

INHALT

Vorwort	1
Branchen in der Transformation	2
Makroökonomische Rahmenbedingungen	6
Beispiele guter Branchenarbeit	12
Aluminiumindustrie	18
Automobilindustrie	22
Entwicklungsdienstleister (EDL)	30
Elektroindustrie	34
Facility- und Industrieservice	38
Handwerk	42
Holz, Möbel und Kunststoff verarbeitende Industrie	46
Kontraktlogistik	51
Lampen- und Leuchtenindustrie	54
Luft- und Raumfahrtindustrie	58
Maschinen- und Anlagenbau	62
Medizintechnik	72
Schiff- und Bootsbau	76
Stahlindustrie	80
Textil- und Bekleidungsindustrie	85
Weiße Ware	92
Anhang	96

VORWORT



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

nichts ist so beständig wie der Wandel, hat der griechische Philosoph Heraklit schon vor 2500 Jahren gesagt: "Alles fließt, nichts bleibt." Heute verändern technische Revolutionen, ein entfesselter, totalitärer Marktliberalismus und der demografische Wandel unsere Arbeit radikal.

Als IG Metall haben wir den Anspruch, diesen Wandel im Sinne der Beschäftigten zu gestalten. Sozial, ökologisch und demokratisch: Transformation funktioniert nur mit uns. Die Branchenpolitik der IG Metall kann – und wird – mit ihrer überbetrieblichen Gewerkschaftsarbeit einen wichtigen Beitrag dazu leisten.

Das gelingt uns, wenn wir als IG Metall die Betriebe in den Mittelpunkt stellen. Es muss uns klar sein, dass bei großen Unternehmen strategische Entscheidungen in den Konzernzentralen fallen – und nicht mehr vor Ort in den Betrieben. Und diese Konzerne spielen eine entscheidende Rolle für die Gestaltung und Neuformierung oft internationaler Wertschöpfungsketten und beeinflussen damit ganze Branchen. Die betriebsorientierte Branchenpolitik kann hier ein wichtiger gewerkschaftlicher Baustein werden.

Dazu müssen wir Strukturen und Prozesse an den neuen Herausforderungen messen und bisherige Denk- und Handlungsmuster auf den Prüfstand stellen. Statische Betrachtungen stoßen spätestens jetzt an ihre Grenzen. Sich abzeichnende Entwicklungen – etwa internationalisierte Wertschöpfungsketten oder Plattformökonomien – lassen sich nicht gestalten, wenn das Korsett zu eng geschnürt ist.

Um die betrieblichen, unternehmens- und branchenorientierten Zusammenhänge realistisch abzubilden, werden wir neue Pfade einschlagen. Die Darstellungen in diesem Bericht zeigen, dass wir auf einem guten Weg sind.

Die Themen der Branchenpolitik entwickeln sich in den Betrieben. Dort, im Betrieb, muss Branchenpolitik geerdet werden. Betriebsräte bestimmen die Themen, Branchenpolitik ermöglicht ihnen – im überbetrieblichen Austausch in ihren Netzwerken – ein koordiniertes Handeln mit gemeinsamen Positionen in abgestimmten Prozessen. Es sind Positionen und Lösungen, die wir sichtbar in die Betriebe und auf die politische Entscheidungsebene tragen.

Mutig, visionär und durchsetzungsfähig – so werden wir die Transformation gestalten. Die Grundwerte der Gewerkschaftsbewegung bleiben modern: Wenn wir den selbstbestimmten, freien Menschen in den Mittelpunkt stellen, der sich in einer gerechten und solidarischen Arbeitswelt bewegt, können wir den Wandel fair gestalten. Die Branchenpolitik wird ihren Teil dazu beitragen.

Jürgen Kerner

Hauptkassierer und

Juga Hers

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall

BRANCHEN IN DER TRANSFORMATION

Wie wir unsere Branchenpolitik neu ausrichten

Globalisierung, Digitalisierung, Klimapolitik und Demografie – die großen Treiber der Transformation treffen unsere Betriebe, Unternehmen und Branchen ungleichzeitig und unterschiedlich intensiv. Die betriebs- und themenorientierte Branchenpolitik stellt sich diesen Herausforderungen.

Wir machen Transformation greifbar

Der Wandel in unserer Arbeitswelt ist vielschichtig. Internationale Wertschöpfungsketten und neue Wettbewerber verlangen eine gerechte, ökologische Wirtschaftsordnung, die die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer schützt. Neue Geschäftsmodelle und damit neue Arbeitsund Beschäftigungsformen fordern eine mitbestimmte, humane digitale Arbeitswelt ohne gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen, in der gute Arbeit betrieblich und tarifpolitisch verankert ist – und unterschiedliche Interessenslagen vereint.

Unsere Branchenpolitik ist ein wichtiger Baustein, um die zentralen Themen der Transformation aufzugreifen, in den Gremien und Netzwerken der Branchen zu verankern und in die Unternehmen und Betriebe zu tragen. Zentral sind dabei die Netzwerke der Branchen. In den regelmäßigen Treffen unserer Betriebsräte – in Lenkungskreisen, Arbeitstagungen und virtuellen Räumen – entsteht der Resonanzraum, der im Austausch untereinander Herausforderungen und Themen der Transformation greifbar und transparent macht.

Neue Herausforderungen fordern neue Lösungen

Wir müssen Strukturen und Prozesse an den neuen Herausforderungen messen und Denk- und Handlungsmuster auf den Prüfstand stellen. Allzu statische Branchenabgrenzungen gemäß der Codes für Wirtschaftszweige (WZ) des Statistischen Bundesamts stoßen schon an ihre Grenzen.

Die zugrunde liegenden alten und nationalen Betriebsund Unternehmensmodelle werden der aktuellen Dynamik nicht gerecht. Zukunftsweisende Entwicklungen – etwa internationalisierte Wertschöpfungsketten oder Plattformökonomien – lassen sich in diesem Korsett nicht abbilden.

Das vom Vorstand beschlossene Konzept der betriebsorientierten Branchenpolitik stellt sich den Herausforderungen. Dafür müssen wir noch flexibler und vernetzter über Bereichs- und Branchengrenzen hinweg zusammenarbeiten. Die Branchenpolitik will dazu alle betroffenen Betriebsräte und hauptamtlichen Funktionäre zusammenbringen.

Das Fundament ist gelegt

Die Themen, die sich aus den aktuellen Transformationsprozessen ergeben, sind für die Branchenpolitik nicht unbedingt Neuland. Fast in allen Branchen wurden einzelne Aspekte – zu Arbeit 4.0, Digitalisierung oder strategischer Personalplanung – bearbeitet oder zumindest thematisiert. Zum Teil schon mit konkreten Ergebnissen: So wurden zum Beispiel auf Anregung durch den Branchendialog der Luft- und Raumfahrtindustrie kurzfristig Fördermittel für Industrie 4.0 bereitgestellt, und wir haben auf dieser Grundlage ein umfangreiches Projekt zum Thema bei Airbus gestartet. Jetzt sichert eine Gesamtbetriebsvereinbarung die Rechte der Beschäftigten in den Umwälzungsprozessen der Transformation.

Dies ist ein gutes Beispiel dafür, dass die Themen in den Branchen angekommen sind – und was betriebsorientierte Branchenpolitik zu leisten vermag: Schon jetzt spielen Konzerne häufig eine entscheidende Rolle für ganze Wertschöpfungsketten und ganze Branchen und Regionen. Um hier eine gestaltende Rolle zu spielen, muss die überbetriebliche Gewerkschaftsarbeit in Unternehmen

Branchen in der Transformation



und Branchen gestärkt werden. Aus der betrieblichen Wirklichkeit entwickeln sich die Themen der Branchenpolitik, im Betrieb muss Branchenpolitik geerdet werden. Betriebsräte bestimmen die Themen, Branchenpolitik ermöglicht den Betriebsräten – im überbetrieblichen Austausch in ihren Netzwerken – ein koordiniertes Handeln mit gemeinsamen Positionen und Lösungen, die wir sichtbar in die Betriebe und auf die politische Entscheidungsebene tragen. Diese politische Ebene – der kontinuierliche Austausch mit Regierung, Parlament und Industrieverbänden – flankiert die betriebsorientierte Branchenpolitik. In vielen Branchen gestaltet die IG Metall die Branchendialoge des Bundeswirtschaftsministeriums aktiv mit. Diese Schlagkraft soll ausgebaut werden.

Was noch fehlt, ist ein geschärfter Blick; eine Expertise, die Transformationsprozesse in den Branchen der IG Metall erfasst und in ihrer Unterschiedlichkeit und Ungleichzeitigkeit darstellen kann. Ein Instrument, das für die Transformation in den Betrieben sensibilisiert, Argumente für die politische Welt liefert und eine strategische Planung der Themen ermöglicht.

Der sich im Aufbau befindende "Transformationsatlas" wird so ein Instrument sein.

Befragung zur Transformation in den Betrieben

Das Ressort Branchenpolitik (KOB) hat dazu im Vorfeld eine flankierende Befragung in den Branchen der IG Metall durchgeführt. In Abstimmung mit den Branchenbeauftragten wurde ein einfacher und kurzer Fragebogen entwickelt, der die Transformationsthemen erfasst und die aktuelle Situation in den Branchen der IG Metall sichtbar macht. Das Ziel: Trends in den Branchen werden in einer Themenwolke abgebildet, aus der Schwerpunkte in den Einzelbranchen erkennbar werden und branchenübergreifende Themen gelesen werden können. So entsteht ein durchaus aussagekräftiges Meinungsbild.

Die Bearbeitung der Fragen sollte vorrangig in den Lenkungs- und Steuerungskreisen von Branchenbeauftragten gemeinsam mit den in den Branchen aktiven betrieblichen Kolleginnen und Kollegen erfolgen. Durch die gemeinsame Bearbeitung des Fragebogens in ihren Netzwerken werden die Kolleginnen und Kollegen für die abgefragten Themen

weiter sensibilisiert. Zentrale Herausforderungen der Transformation werden in die Branchen getragen und weiter implementiert. Die so erfassten Daten wurden zentral von KOB ausgewertet und stehen den Branchenbeauftragten zur Verfügung.

Branchenabfrage: die zentralen Ergebnisse

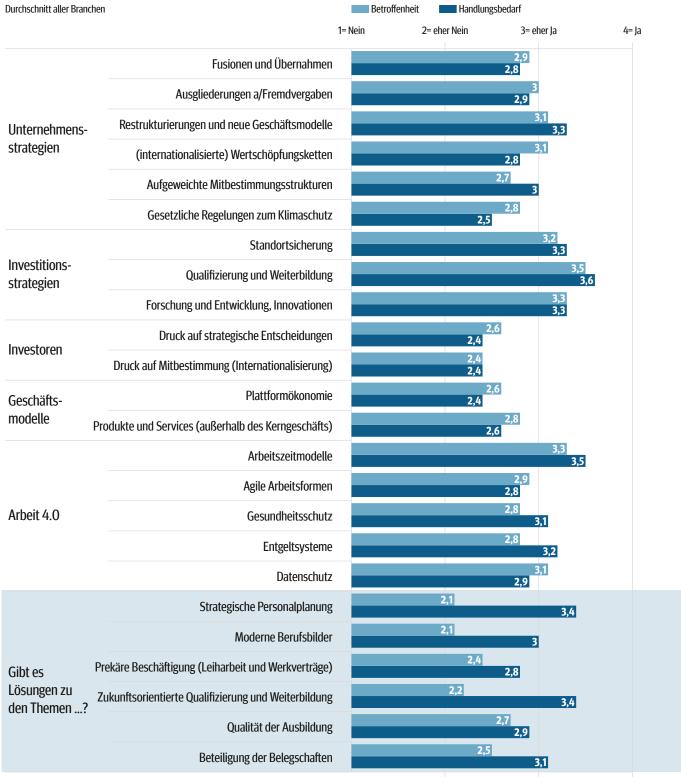
Die Ergebnisse zeigen, dass die Transformation in allen Branchen der IG Metall angekommen ist. Alle abgefragten Themen sind von – allerdings unterschiedlicher – Relevanz. Es bestätigt sich: Die Treiber der Transformation wirken in den Branchen der IG Metall unterschiedlich intensiv.

Die Ergebnisse der Umfrage werden zur weiteren Bearbeitung an die Branchenbeauftragten und an ihre Netzwerke zurückgespielt. Dort können die spezifischen Aspekte der Einzelbranchen weiterbearbeitet werden.

Das Ressort Branchenpolitik hat die Aufgabe, die gemeinsam mit den Branchenbeauftragten als übergreifend identifizierten Themen weiterzutreiben. In einem ersten Schritt werden unter dem Branchenaspekt gemeinsame Projekte, Themenplanungen und Prozesse zu Weiterbildung und Qualifizierung, Personalplanung und demografischer Wandel angestoßen. Zudem werden die Branchenwirkungen von neuen und erweiterten Geschäftsmodellen und die Wirkungen internationaler Wertschöpfungsketten bearbeitet.

SEHT IHR NEUE HERAUSFORDERUNGEN BEI ... UND WIE GROß IST DER HANDLUNGSBEDARF?

Befragung in den Branchen der IG Metall zum Thema Transformation



Quelle: IG Metall-Befragung

KONJUNKTUR UND WELTWIRTSCHAFT

Handelsstreit mit den USA sorgt für Unwägbarkeiten

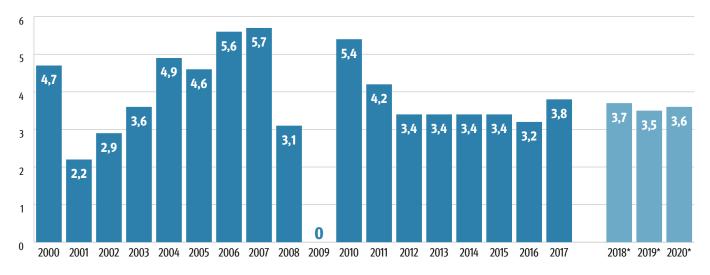
Strafzölle auf Stahl und Aluminium aus Europa, Vergeltungszölle auf amerikanische Jeans und Motorräder – das Jahr 2018 war geprägt vom Handelsstreit zwischen den USA und der Europäischen Union. Die Auseinandersetzung blieb nicht ohne Folgen für die Konjunktur.

Im Berichtszeitraum 2018 war die globale Konjunktur von anfänglicher Euphorie und zum Ende hin von extremer Verunsicherung gekennzeichnet. Im Jahr zuvor war das globale Handelsvolumen deutlich angestiegen und hatte zusammen

mit der industriellen Produktion und anziehenden Investitionen das Wachstum getrieben, dessen Prognosen von Mal zu Mal nach oben korrigiert wurden. Am Ende übertraf das Jahr 2017 mit einem Wachstum von 3,8 Prozent sehr deutlich die Dynamik der fünf Jahre zuvor. China erreichte beinahe wieder ein Wachstum von sieben Prozent und im Euroraum schnellte die Wachstumsrate von 1,8 im Jahr 2016 auf 2,4 Prozent im Folgejahr. Noch im Januar 2018 erhöhte der Internationale Währungsfonds seine globale Wachstumsprognose für 2018 und 2019 um 0,2 Prozentpunkte auf 3,9 Prozent.

WACHSTUM DER WELTWIRTSCHAFT

Veränderung des Bruttoinlandprodukts (real) gegenüber dem Vorjahr in Prozent



Quelle: IWF, Januar 2019 (* = Prognose)

Das Wachstum stützte sich auf positive Entwicklungen in Europa und Asien sowie in den USA, wo die Steuerreform und die angekündigten Infrastrukturinvestitionen zusätzliche Wachstumsimpulse versprachen. Die Stimmungsindikatoren erreichten historische Spitzenwerte. Im Jahr 2016 suchten die Ökonomen noch nach den Ursachen des anämischen Zustands der Weltökonomie, der sich in einer sehr niedrigen Wachstumsrate von 3,2 Prozent äußerte. Und die Befürchtung, diese Entwicklung könnte auch aufgrund des nur mäßigen Produktivitätsfortschritts noch lange anhalten — quasi "säkular" sein —, griff um sich. Eine Sorge, die sich im Verlauf des Jahres 2017 jedoch verflüchtigte.

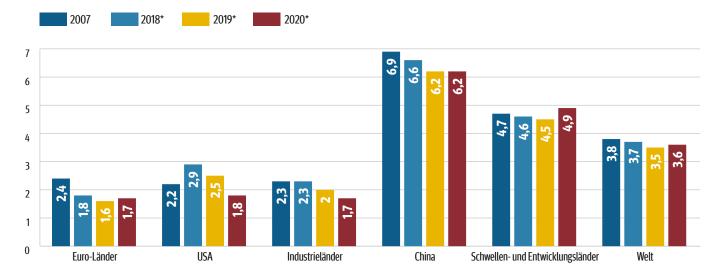
Doch bereits nach dem Jahreswechsel 2017/2018 drehte der Wind erneut. Die Ankündigung von Strafzöllen auf Aluminium und Stahl durch US-Präsident Donald Trump und die Unterzeichnung eines entsprechenden Erlasses Anfang März 2018 belasteten die Stimmung erheblich. Es folgten Schutzzölle auf weitere Produkte gegenüber China und der EU und die Androhung von zusätzlichen Eskalationsstufen, was von den Handelspartnern mit Retorsionszöllen auf US-amerikanische Produkte wie etwa Sojabohnen, Jeans und Motorräder beantwortet wurde. Zwar herrscht momentan ein Waffenstillstand zwischen der EU und den

USA, der im Sommer 2018 durch eine gemeinsame Erklärung von EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker und Donald Trump besiegelt wurde. Die EU und die USA wollen Gespräche zur Abschaffung von Zöllen sowie über Handelserleichterungen führen, über eine Reform der Welthandelsorganisation nachdenken und erwägen ein gemeinsames Vorgehen gegenüber China zum Schutz geistigen Eigentums. Ein Streitpunkt in den Verhandlungen ist der Wunsch der USA, einen besseren Zugang auf den europäischen Agrarmarkt zu bekommen, was den französischen Interessen zuwiderläuft. Nachdem das US-Handelsministerium Anfang Februar 2019 in einem Bericht den Schluss zog, der Import deutscher Automobile stelle eine Bedrohung der nationalen Sicherheit dar, könnten aber Einfuhrzölle in Höhe von 25 Prozent folgen.

Im Verlauf des Jahres schwächte das Wachstum in China ab. Die Einkommensdynamik verlor an Kraft und die Erwerbslosigkeit stieg leicht an. Dies war einerseits Folge des Versuchs, einer weiteren Verschuldung mit höheren Zinsen entgegenzuwirken, und andererseits auch Resultat des Handelskonflikts mit den USA. Ende 2018 ergriff China bereits konjunkturstabilisierende Maßnahmen: Das Land lockerte seine Geldpolitik und gewährte Investitionsanreize.

ENTWICKLUNG UND PROGNOSEN ZUR WELTWIRTSCHAFT

Veränderung des Bruttoinlandprodukts (real) gegenüber dem Vorjahr in Prozent



Quelle: IWF, Januar 2019 (* = Prognose)

Europa

Zum Jahresende 2018 entflammte die Debatte über den Austrittsvertrag des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union und trug zur Verunsicherung und damit zur Eintrübung der Stimmungsindikatoren bei. Darüber hinaus sorgte der Rechtsruck nach den Wahlen in Italien und dem Widerstand der neu gewählten Regierung gegen die Sparzwänge des europäischen Fiskalpakts für Turbulenzen auf den Finanzmärkten. Spekulationen über die Zahlungsunfähigkeit Italiens machten die Runde und trieben die Renditen italienischer Staatsanleihen in die Höhe. Mittlerweile hat sich die Situation nach einer Einigung der italienischen Regierung mit der EU-Kommission über den Haushaltsplan wieder beruhigt.

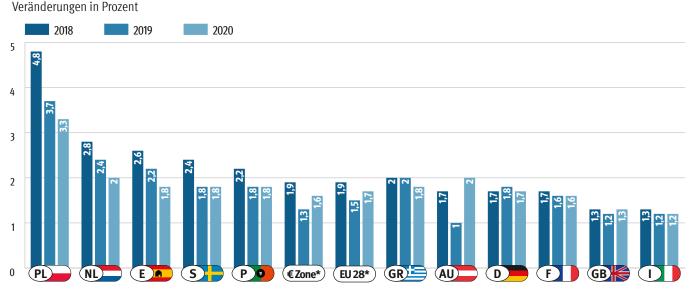
Im Jahresverlauf wurden die Wachstumsprognosen für die Mitgliedsländer der Europäischen Union diverse Male nach unten korrigiert. Für 2018 dürfte sich ein Zuwachs um etwa 1,9 Prozent realisieren. In den Folgejahren ist mit einer geringeren Dynamik zu rechnen. Während Polen sich noch in einem Aufholprozess befindet und sehr überdurchschnittliche Wachstumsraten realisiert, befinden sich das Vereinigte Königreich und Italien am anderen Ende der Skala.

Deutschland

Die Konjunktur in Deutschland schwächte sich im Berichtszeitraum ab. Vor allem zum Jahresende lief sie schwächer als erwartet worden war. Bezogen auf das gleiche Vorjahresquartal legte die Wirtschaftsleistung in Deutschland im vierten Quartal nur noch um 0,6 Prozent zu, im Vergleich zum dritten Quartal 2018 stagnierte das Bruttoinlandsprodukt (BIP). Die schlechten Werte in der zweiten Jahreshälfte haben dazu geführt, dass auch das Wachstum für das gesamte Jahr 2018 mit 1,4 Prozent deutlich schwächer ausfiel als in den Vorjahren.

Die schwache wirtschaftliche Entwicklung ging vor allem vom Außenhandel aus. Der negative Außenbeitrag senkte die Wirtschaftsleistung um 0,4 Prozentpunkte. Die Exporte nahmen mit 2,0 Prozent weiter zu. Die Importe stiegen mit 3,3 Prozent stärker an, was zum negativen Wachstumsbeitrag führte. Zum Jahresende nahmen die Ausfuhren ab, sie gingen im vierten Quartal sogar um 0,2 Prozent zurück. Stärkster Wachstumstreiber, noch vor dem privaten Konsum, war die Vorratsveränderung. Sie führte zu einem Wachstumsbeitrag von 0,6 Prozentpunkten. Das lag vor allem an der Zulassungskrise in der Autoindustrie. Nicht zulassungsfähige Autos wurden auf Halde produziert.

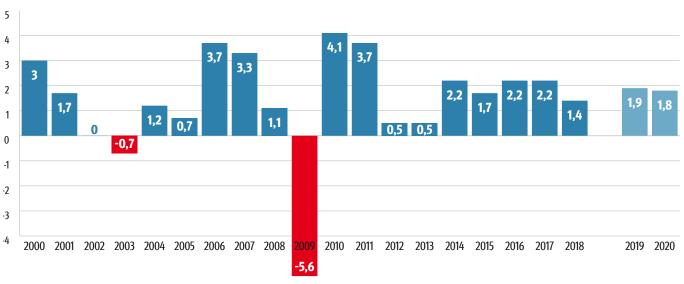
PROGNOSE DES REALEN BRUTTOINLANDSPRODUKTS FÜR 2018, 2019 UND 2020 IN EUROPA



Quelle: EU-Kommission, November 2018, * Winter (interim) forecast

WIRTSCHAFTSWACHSTUM IN DEUTSCHLAND

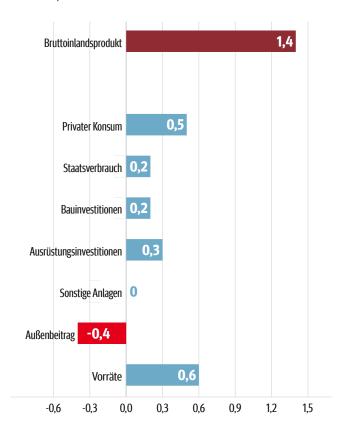
Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (real) gegenüber dem Vorjahr in Prozent



Quelle: Herbstgutachten Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, September 2018

BEITRÄGE DER NACHFRAGEKOMPONENTEN ZUM ANSTIEG DES REALEN BIP 2018

in Prozentpunkten des BIP



Quelle: Herbstgutachten Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, September 2018

2018 konnte keine Steigerung der Produktivität (gerechnet je Stunde) erzielt werden. Über den Jahresverlauf wurde die Produktivität immer schwächer. Gab es zum Einstieg im ersten Quartal noch einen Zuwachs um ein Prozent, ging sie danach um 0,1 Prozent (zweites Quartal), um 0,3 Prozent (drittes Quartal) und schließlich um 0,7 Prozent (viertes Quartal) zurück. Normalerweise erwirtschaftet vor allem die Industrie kräftige Produktivitätsfortschritte. Das war 2018 anders: Die Industrie war das Schlusslicht und hat die gesamtwirtschaftliche Entwicklung gebremst. Im Verarbeitenden Gewerbe schrumpfte im vergangenen Jahr die Produktivität um 0,9 Prozent, im vierten Quartal sogar um 4,1 Prozent. Den höchsten Produktivitätsfortschritt erreichten mit 2,2 Prozent die Finanz- und Versicherungsdienstleister. Auch bei der Entwicklung der Produktivität dürften die Sondereffekte bei der Autoindustrie eine wichtige Rolle gespielt haben.

Die Unsicherheit über die weitere konjunkturelle Entwicklung ist groß, die Risiken sind hoch. Nach dem Konjunkturindikator des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) ist die Rezessionswahrscheinlichkeit von Januar auf Februar 2019 von 25 auf 34 Prozent angestiegen. Hintergrund dieser Prognose ist die schwache Industrieproduktion, die hohe Volatilität auf den Finanzmärkten und die sich weiter verschlechternden Stimmungsindikatoren. Der Ifo-Konjunkturindex ist im

Februar weiter zurückgegangen. Allerdings zeigt sich bei den ifo-Erhebungen: Die Erwartungen für die nächsten sechs Monate sind kräftig eingebrochen. Die aktuelle Einschätzung der Wirtschaftslage liegt dagegen auf einem sehr hohen Niveau. Die Auslastung der Kapazitäten ist hoch, der Konsumklimaindex steigt weiter und der Containerumschlag-Index als wichtiger Frühindikator für den Welthandel steigt ungebrochen. Die derzeitige Wirtschaftslage spricht damit eher für ein schwächeres Wachstum als für einen dramatischen Wachstumseinbruch.

Branchen

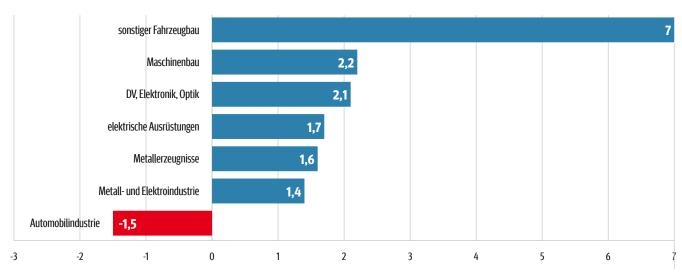
Auch wenn im zweiten Halbjahr die Produktion etwas schwächer ausfiel, so konnten die wichtigsten Branchen 2018 ihre Produktion gegenüber 2017 steigern. Auffällig ist die Sonderkonjunktur beim sonstigen Fahrzeugbau, dessen Produktion um sieben Prozent anwuchs. Erfreulich ist, dass es sowohl in der Luft- und Raumfahrt (plus 7,2 Prozent) als auch im Schienenfahrzeugbau (plus 9,2 Prozent) und im Schiffbau (plus 15 Prozent) zu kräftigen Zuwächsen kam. Mit deutlichem Abstand zum sonstigen Fahrzeugbau folgen der Maschinenbau und die Herstellung von Datenverarbeitungs-Geräten,

Elektronik und Optik mit jeweils etwa zwei Prozent. Auch die Metallerzeugnisse (plus 1,6 Prozent) und die elektrischen Ausrüstungen (plus 1,7 Prozent) konnten Zuwächse verbuchen. Schlusslicht ist die Automobilindustrie, deren Produktionsniveau um 1,5 Prozent unter dem Vorjahreswert lag. Vor allem im zweiten und dritten Quartal erzwang die Einführung des neuen Prüfstandards für Abgasemissionen eine deutliche Drosselung der Produktion, zum Jahresende stieg sie aber wieder etwas an.

Stärker als die Produktion gingen im Jahresverlauf 2018 in vielen Branchen die Bestellungen zurück. Zum Jahresende zeigte sich ein sehr gemischtes Bild. Im vierten Quartal 2018 legten die Auftragseingänge in der Automobilindustrie gegenüber dem sehr schwachen dritten Quartal um kräftige 8,7 Prozent zu. Der sonstige Fahrzeugbau blieb mit einem Plus von 4,4 Prozent in der Erfolgsspur. Dagegen musste bei den Metallerzeugnissen (minus 3,8 Prozent), den elektrischen Ausrüstungen (minus 2,2 Prozent), bei der Herstellung von Datenverarbeitungs-Geräten, Elektronik und Optik (minus 2,5 Prozent) sowie im Maschinenbau (minus 0,5 Prozent) ein Rückgang verbucht werden.

PRODUKTION IN DEN HAUPTBRANCHEN DER METALL- UND ELEKTROINDUSTRIE

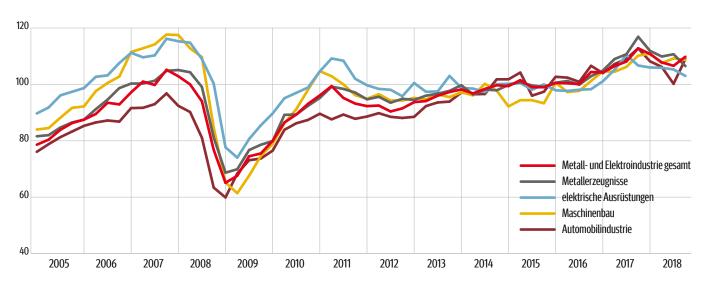
Originalwerte, Veränderungen 2018 gegenüber 2017 in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt

AUFTRAGSEINGANG HAUPTBRANCHEN (AUSWAHL) METALL- UND ELEKTROINDUSTRIE

Index 2015 = 100, kalender- und saisonbereinigte Quartalsdurchschnitte



Quelle: Statistisches Bundesamt

BEISPIELE ERFOLGREICHER BRANCHENARBEIT

Wie wir mit Beharrlichkeit weiterkommen

Gute Branchenarbeit braucht Strategie und Hartnäckigkeit. Mit einem langen Atem und einer überlegten Vorgehensweise lassen sich Erfolge erzielen. Im Folgenden beschreiben wir Beispiele für solche Erfolge: aus der Bahnindustrie, der Aluminiumindustrie, der Kontraktlogistik und dem Maschinenbau.

Bahnindustrie

Es war ein langer Anlauf: Jahrelang forderten Betriebsräte der Bahnindustrie einen branchenpolitischen Dialog und einen Bahnkoordinator der Bundesregierung. In den Jahren 2014 und 2015 erlebten die Kolleginnen und Kollegen die Hinhaltetaktik in den Ministerien. Es fanden zwar Gespräche von IG Metall und Unternehmen mit dem zuständigen Staatssekretär im Wirtschaftsministerium statt, aber vor allem das Verkehrsministerium blieb zurückhaltend. Nichts bewegte sich. Dann ergriff die IG Metall ab Mitte 2016 die Initiative.

Plan war ein gemeinsames Vorgehen von IG Metall, der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) und den Industrieverbänden der Hersteller und Bahnbetreiber, um die Staatssekretäre von Verkehrs-, Wirtschafts- und Umweltministerium für ein gemeinsames Gespräch zu gewinnen. Nach langen, aufwändigen Abstimmungsprozessen konnte sich dann allerdings die Industrieseite doch nicht durchringen, die entsprechende Anfrage gemeinsam mit den Gewerkschaften zu unterschreiben. Also brachten IG Metall und EVG den Stein ins Rollen.

Trotz grundsätzlich positiver Resonanz aus den Ministerien wollte man keinen gemeinsamen Termin finden. Der Bundestagswahlkampf 2017 warf seine Schatten voraus. Die IG Metall änderte daher ihre Strategie und lud nun selbst Ministerien, Verbände, Systemhersteller, Betreiberunternehmen sowie Betriebsräte zu Vorgesprächen für einen Branchendialog ein.

Vertreter von Verkehrs-, Wirtschafts- und Umweltministerium, des Verbands der Bahnindustrie (VDB), des Verbands Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) und dem Verband der Privatbahnen Mofair, von den Unternehmen Siemens Mobility, Bombardier Transportation, Alstom Transportation und Deutsche Bahn, von Betriebsräten sowie EVG und IG Metall kamen 2017 zu drei Arbeitsgesprächen im Berliner IG Metall-Haus zusammen. Ergebnis sind drei gemeinsame Thesenpapiere zu Fachkräften, Innovation sowie Klimaschutz – eine gute Grundlage für einen Branchendialog.

Wirkung auf politischer Ebene

Um den Forderungen der IG Metall Nachdruck zu verleihen, wendeten sich die Betriebsräte im Juli 2017 an ihre örtlichen Bundestagsabgeordneten sowie die Bundestagskandidatinnen und -kandidaten. Am 6. November 2017 organisierte die IG Metall in den Betrieben einen Bahnaktionstag unter dem Motto *Bahn bewegt Zukunft*. Die Betriebsratsvorsitzenden unterzeichneten eine gemeinsame Erklärung mit folgenden Forderungen:

- ► Einrichtung eines Bahnkoordinators der Bundesregierung auf Staatssekretärsebene,
- ► Einführung eines Branchendialogs für Eisenbahn und Bahnindustrie,
- ► Einrichtung eines nationalen Forschungsprogramms für die Bahnbranche,
- ► Sicherung von hoch qualifizierten Fachkräften durch Aus- und Weiterbildung,
- faire Auftragsvergaben der öffentlichen Hand und der Deutschen Bahn,
- ► Investitionen in die bestehende und künftige Schieneninfrastruktur.

Mit diesen Forderungen begleitete die IG Metall auch die Koalitionsverhandlungen. Hauptkassierer Jürgen Kerner, der die Branchenpolitik Bahnindustrie verantwortet, führte viele Gespräche mit den Vertretern der kommenden Koalitionäre CDU, CSU und SPD.

Kernforderungen von Betriebsräten und IG Metall finden sich im Koalitionsvertrag wieder: allen voran die Einsetzung eines hochrangigen Beauftragten der Bundesregierung für den Schienenverkehr und die Schaffung eines eigenständigen Forschungsprogramms für den Schienenverkehr sowie die Initiative zur Etablierung eines deutschen Zentrums für Schienenverkehrsforschung. Zudem schreibt der Koalitionsvertrag die Fortführung der Branchendialoge fest.

Zügig nach Unterzeichnung des Koalitionsvertrags haben wir weitere Gespräche geführt, mit dem Leiter der neu im Verkehrsministerium geschaffenen Abteilung Eisenbahnen, später auch mit Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär und Beauftragter der Bundesregierung für den Schienenverkehr. Den Gesprächspartnern wurden die Thesenpapiere aus den von der IG Metall organisierten Vorgesprächen zum Branchendialog übergeben. Enak Ferlemann wird auch an der Bahnkonferenz der IG Metall im September 2019 teilnehmen.

Zukunftsbündnis Schiene

Heute wirkt die IG Metall beim *Zukunftsbündnis Schiene* des Verkehrsministeriums mit, insbesondere im Lenkungskreis und den Arbeitsgruppen Fachkräfte, Innovation und Kapazitätsausbau. In die Arbeitsgruppe Fachkräfte ist das Thesenpapier aus den Vorgesprächen eingespeist. Über das *Zukunftsbündnis Schiene* hinaus hat Enak Ferlemann den ersten Branchendialog Bahnindustrie für 2019 zugesagt.

Langer Anlauf, einige Sprints, Zwischenziele erreicht, weiterhin langer Atem notwendig – der Soziologe Max Weber hielt 1919 fest: "Die Politik bedeutet ein starkes langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich." Diesen Weg haben IG Metall und Betriebsräte in der Branchenpolitik Bahnindustrie beschritten. Mit der dauerhaften Unterstützung der Betriebe und Belegschaften und dem ständigen Kontakt mit den zuständigen Ministerien ist es ab 2017 gelungen, die IG Metall als branchenpolitischen Schrittmacher zu etablieren.

Aluminiumindustrie

Zwischen der IG Metall, der IG BCE und dem Gesamtverband der Aluminiumindustrie (GDA) gibt es einen gut funktionierenden sozialpartnerschaftlichen Dialog für zukunftssichere Arbeitsplätze. Dabei war es nicht Ziel der IG Metall, um jeden Preis deckungsgleiche Positionen mit dem Gesamtverband zu finden. Harte Interessengegensätze lassen sich nicht unter den Teppich kehren. Andererseits darf die Sozialpartner nichts daran hindern, gemeinsame Interessen herauszufiltern und dafür einzutreten. Worauf es ankommt: die unterschiedlichen Positionen anzuhören und kontrovers zu diskutieren.

Bereits 2008 fand eine gemeinsame Diskussion zwischen der IG Metall und dem Gesamtverband der Aluminiumindustrie (GDA) mit dem Ziel statt, den effizienten Umgang mit den eingesetzten Ressourcen zu fördern. Ausgelöst wurde sie durch die Initiative Netzwerk Ressourceneffizienz des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, zu deren Gründungsmitgliedern die IG Metall und der GDA zählen.

2016 wurde dieser Dialog während einer Gemeinschaftsveranstaltung zum Thema *Industriepolitik und Qualifikation* fortgesetzt. Die weiteren Schwerpunkte lauteten *Arbeitszeitgestaltung und Zeitsouveränität* (2017) sowie *Perspektiven für den Industriestandort Deutschland* (2018). Zielgruppe der Veranstaltungen sind interessierte Führungskräfte und Personalsachbearbeiterinnen und -bearbeiter, Betriebsrätinnen und -räte, Gewerkschaftsvertreterinnen und -vertreter.

2018 hat der GDA nach der Gemeinschaftsveranstaltung sein Bekenntnis unterstrichen, dass er "den Dialog mit den Gewerkschaften und den Betriebsräten intensivieren will. Das partnerschaftliche Miteinander von Unternehmens- und Arbeitnehmervertretern in der Aluminiumindustrie soll den wirtschaftlichen Erfolg der Branche stärken und die Arbeitsplätze sichern".

Eine Podiumsdiskussion mit Vertretern des Bundeswirtschaftsministeriums und der GDA sowie der IG Metall und der IG BCE unter dem Titel *Industriepolitik braucht gute Rahmenbedingungen* fasste der Industrieverband in einer publizierten Erklärung so zusammen: "Die Industrie- und Energiepolitik darf sich nicht auf die ökonomischen Rahmenbedingungen beschränken. Die

Beschäftigten wollen sichere und faire Arbeit, also prekäre Beschäftigung verhindern sowie Leiharbeit und Werkverträge besser regulieren. Zudem ist nachhaltiges Wirtschaften ein wichtiges Ziel. Das setzt voraus, mit den Ressourcen sparsam umzugehen, ehrgeizige Klimaziele anzustreben und die regenerative Energieerzeugung auszubauen."

Wertvolles Erfahrungswissen

2018 rückte während der Gemeinschaftsveranstaltung der Transformationsprozess in den Mittelpunkt. Die Grundlage der Zusammenarbeit bildet die gemeinsame Einschätzung, dass der Weg in die digitale Arbeitswelt von den Sozialpartnern komplexe Antworten verlangt. Es besteht die Gefahr, dass ein Teil der Beschäftigten auf der Strecke bleibt, weil viele einfache Tätigkeiten in der Produktion, vor allem aber in den Büros, wegfallen. Dieser Gefahr müssen wir begegnen. Das Erfahrungswissen der älteren Beschäftigten bleibt wertvoll. Es muss verknüpft werden mit der Neugier und den Kompetenzen der Jüngeren. Ein solcher Wissenstransfer muss organisiert werden. Zudem sind Qualifizierungsangebote für erfahrenere Kolleginnen und Kollegen nötig.

Die drei Veranstalter positionieren sich auch zu den politischen Implikationen: "Die Transformation in die digitale Welt darf in den Betrieben keine Ängste schüren. Das könnte das soziale Klima vergiften und zu unerwünschten gesellschaftspolitischen Konsequenzen führen. Ein sachlicher Dialog mit den Beschäftigten kann das verhindern."

Erstmals spielte bei einer Gemeinschaftsveranstaltung die Arbeitssicherheit eine größere Rolle. Zu den neueren Initiativen im Arbeitsschutz gehören sogenannte Branchenregeln der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung. Es geht darum, die vorhandenen branchenrelevanten Vorschriften zu bündeln. Sie werden von Praktikern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite zusammengefasst. Eine solche Branchenregel wird jetzt für die Aluminiumindustrie zügig geprüft und gemeinschaftlich mit den Kolleginnen und Kollegen des Ressorts Arbeitsgestaltung und Gesundheitsschutz beim IG Metall-Vorstand umgesetzt.

Der demografische Wandel ist ein weiteres Thema von beiderseitigem Interesse. Aktuelle Umfragen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB), die während der Gemeinschaftsveranstaltung 2018 präsentiert wurden, sorgten in zweifacher Hinsicht für großes Interesse. Zum einen haben in Nordrhein-Westfalen rund 60 Prozent der Schulabgängerinnen und -abgänger, die eine duale Ausbildung anstreben, eine Studienberechtigung. Ist das die Zielgruppe, die die Aluminiumindustrie umwerben muss, um ihren kommenden Fachkräftebedarf zu decken? Zum anderen stellt sich die Frage, ob die Branche den Bewerberinnen und Bewerbern das bietet, was sie von einem Ausbildungsbetrieb erwarten.

Interessanterweise deckt sich die vom BiBB repräsentativ ermittelte Wunschliste mit einem gewerkschaftlichen Forderungskatalog. Danach muss der Ausbildungsbetrieb sichere Arbeitsplätze und sehr gute Übernahmechancen gewährleisten (sagten 89,6 Prozent der Befragten). Er darf keine unbezahlten Überstunden verlangen, muss finanzielle Extras, wie Fahrtkostenzuschuss, bieten und die Vereinbarkeit von Freizeit und Ausbildung ermöglichen (70,6 Prozent). Außerdem achten die junge Leute auf eine moderne Ausstattung des Ausbildungsbetriebs (65,8 Prozent).

Der Dialog zwischen IG Metall, IG BCE und GDA treibt gemeinsam interessierende Themen voran, ohne Interessengegensätze zu verkleistern.

Kontraktlogistik

Die Kontraktlogistik wird ein zunehmend wichtiges Feld für unsere gewerkschaftliche und damit für unsere branchenpolitische Arbeit. Kontraktlogistikunternehmen und deren Dienstleistungen greifen insbesondere in den großen Automobilunternehmen tief in das Wertschöpfungsgeflecht ein. Ihr Auftragsvolumen steigt kontinuierlich und wird mit der Transformation der Automobilindustrie wohl noch stärker steigen. Der Trend zur Auslagerung jedenfalls bleibt bestehen. Das führt zu der paradoxen und aus gewerkschaftlicher Sicht unhaltbaren Situation, dass in ein und derselben Fabrik, möglicherweise an ein und demselben Fahrzeug zwei Kolleginnen oder Kollegen arbeiten können, die nach völlig unterschiedlichen Maßstäben beschäftigt und bezahlt werden.

Dieser Provokation treten wir in unserer Branchenpolitik für die Kontraktlogistikbranche mit einer konsequenten und kontinuierlichen Tarifarbeit entgegen und haben so einige Erfolge erzielen können. Stellvertretend seien hier einige Beispiele genannt:

- ▶ Bei **Rhenus AL Kölleda**, einem Dienstleister von MDC Power, haben wir schon 2016 einen Haustarifvertrag erreichen können, der im Vergleich der Logistikbranche sehr gute Bedingungen bietet. Ziel des Tarifvertrags war es, die Entgelte für die Beschäftigten stufenweise an das Niveau des Metall-Flächentarifvertrags anzugleichen. Diese Angleichung wird im Dezember 2019 abgeschlossen sein. Ab 2020 wird die Arbeitszeit verkürzt und weitere Verbesserungen treten in Kraft. Der Manteltarifvertrag gilt bis 2024. Der Betriebsratsvorsitzende Lutz Kübelstein interpretiert diesen Erfolg so: "Einem hohen Organisationsgrad und der Entschlossenheit unserer Mitglieder ist es zu verdanken, dass wir heute auf Augenhöhe in offenen und konstruktiven Verhandlungen mit der Arbeitgeberseite einen weiteren Schritt in eine bessere Arbeitswelt gehen konnten." Dass der Arbeitgeber den Weg mitgegangen ist, hat auch damit zu tun, dass eine gute und verlässliche Tarifstruktur ihm Planungssicherheit verschafft.
- ▶ Bei Schnellecke Sachsen haben wir nach einer harten Auseinandersetzung mit dem Arbeitgeber einen Tarifvertrag in IG Metall-Qualität errungen, der sich seit dem ersten Abschluss eines Haustarifvertrags im Jahr 2010 konsequent weiterentwickelt hat. Unser Erfolg war dort getragen von einer sehr guten Mitgliederentwicklung. Die Kolleginnen und Kollegen traten massenweise in die IG Metall ein. Wir erreichten neben dem Tarifvertrag auch Verbesserungen bei der Leiharbeit: Leihkräfte wurden übernommen, und der Betriebsrat erhielt erweitere Mitbestimmungsrechte.
- ▶ Beim Gabelstapler-Hersteller **Still** in Hamburg konnten wir eine Ausgliederung der gesamten Logistik verhindern. In Verhandlungen erreichten wir, dass die Logistik bei Still bleibt und sogar ein bereits fremd vergebener Logistikteil wieder in den Betrieb eingegliedert wurde. Die Leiharbeit wurde stark eingegrenzt und die Stammbelegschaft dadurch geschützt. Außerdem wurde der Werkschutz wieder zurück in den Betrieb geholt. Der Tarifvertrag sieht für Teile der Beschäftigten in den Dienstleistungsbereichen längere Arbeitszeiten und eine etwas geringere Bezahlung als nach dem Tarifvertrag für die

- Metall- und Elektroindustrie vor. Dennoch reagierte die Belegschaft erleichtert.
- ► Einen ähnlichen Erfolg erzielten wir bei Robert Bosch Fahrzeugelektrik in Eisenach. Dort werden nach der Wiedereingliederung der Logistik alle Aufgaben wieder von Beschäftigten des Unternehmens erledigt.

Maschinenbau

Das Ressort Industrie-, Struktur- und Energiepolitik hat mit dem *Trendmelder im Maschinen- und Anlagenbau* ein Instrument entwickelt, das mittels einer Befragung der Betriebsräte im Maschinen- und Anlagenbau eine eigene Datengrundlage für die Branchenarbeit schafft. Der einmal jährlich abgefragte *Trendmelder* stellt eine Ergänzung zu etablierten Datenquellen (VDMA, Statistisches Bundesamt et cetera) dar. Er gibt uns die Möglichkeit eines Praxisabgleichs und trifft Aussagen über die Zukunftsfähigkeit der Branche aus Sicht der Betriebsräte.

Inhaltlich fokussiert sich der *Trendmelder* auf folgende fünf Themengebiete:

- Standortstrategien,
- ► Beschäftigungssituation,
- ► Sondermaßnahmen und Strukturveränderungen,
- wirtschaftliche Situation,
- Zukunftsindikatoren.

Mit dem *Trendmelder* stärken wir unsere Branchenarbeit, indem wir eine eigene Expertise aufbauen und strukturierte Kenntnis von der Praxis im Maschinen- und Anlagenbau sowie seinen Teilbranchen erlangen. Darüber hinaus liefert der Trendmelder uns Ansätze für fundierte Diskussionen und den Austausch mit Verbänden und der Politik.

Für eine zielführende Branchenarbeit im Maschinen- und Anlagenbau liefert der *Trendmelder* wertvolle Informationen bezüglich

- der aktuellen wirtschaftlichen und beschäftigungspolitischen Lage der Branche,
- ▶ der Trends in der Branche,
- ▶ der Zukunftsthemen der Branche und
- der Chancen und Risiken für die Beschäftigten der Branche.

Hohe Rückmeldung

Im Jahr 2018 haben wir den *Trendmelder* zum zweiten Mal eingesetzt. Mehr als 640 Betriebsräte der Teilbranchennetzwerke in der Branchenarbeit des Maschinen- und Anlagenbaus wurden dabei zur Teilnahme an der Befragung eingeladen.

Mit Rückmeldungen von Betriebsräten von insgesamt 219 Betriebsstandorten des Maschinen- und Anlagenbaus konnten wir (mit über 34 Prozent) eine hohe Rücklaufquote erzielen.

Ergebnisse des Trendmelders 2018

Der Maschinen- und Anlagenbau, der im Rahmen der IG Metall-Branchenarbeit betreut wird, steht mit seinem Hightech-Schwerpunkt und der mittelständischen Prägung wirtschaftlich zurzeit gut da. Die Betriebsräte gehen weiter davon aus, dass sich die Beschäftigung insgesamt positiv entwickeln wird. Neben der Schaffung neuer Arbeitsplätze spielt Leiharbeit in der Branche nach wie vor eine große Rolle.

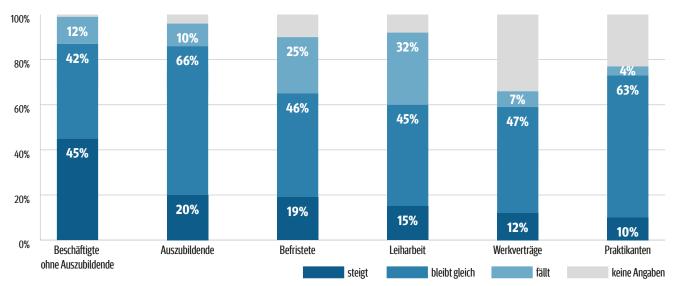
Auffällig in der Bewertung der Betriebsräte ist dabei eine Lücke zwischen dem erwarteten Beschäftigungsaufbau und dem erwarteten Ausbau der Ausbildung. Darüber hinaus wird der Personalplanung ein schlechtes Zeugnis ausgestellt. Und das in einer Zeit, in der der demografische Wandel und die Digitalisierung der Prozesse den Maschinenbau vor massive Herausforderungen stellen. Durch viele Sonderschichten und Mehrarbeit droht den Beschäftigten Überlastung.

Die Ergebnisse zeigen: Der Schwerpunkt des Geschäfts in allen Teilbranchen des Maschinen- und Anlagenbaus liegt nach wie vor auf der Endfertigung; das Geschäftsfeld Service wird aber bereits jetzt immer wichtiger. Die Hightech-Orientierung der Gesamtbranche darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass in einigen Teilbranchen auch noch im einfachen Segment produziert wird. Außerdem versuchen Betriebe in allen Teilbranchen, auch das mittlere Segment aus Deutschland heraus zu bedienen.

Trotz Beschäftigungsaufbau zeigen die Zukunftsindikatoren, dass die Betriebe zukunftsweisende Themen nicht angemessen anpacken. Aus den Ergebnissen des *Trendmelders* 2018 lassen sich vier zentrale Herausforderungen ableiten, die Inhalt unserer Branchenarbeit sein werden:

ERWARTETE ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGUNG IN DEN NÄCHSTEN ZWÖLF MONATEN

Betriebsräte erwarten insgesamt positive Entwicklung der Beschäftigung.

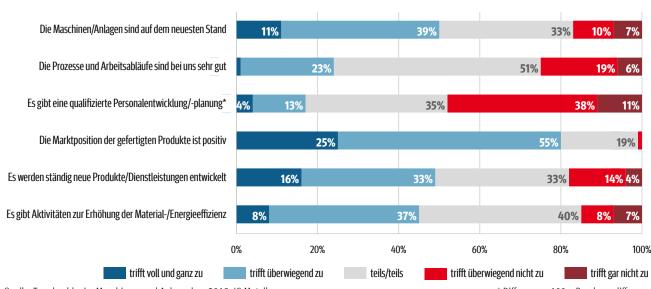


Quelle: Trendmelder im Maschinen- und Anlagenbau 2018, IG Metall

- ▶ Die Branche muss investieren, um sich zukunftsfest zu entwickeln.
- ▶ Die Betriebe müssen durch qualifizierte Personalplanung und -entwicklung die Arbeitsbelastung reduzieren und zielgerichtete Qualifizierung ermöglichen.
- Arbeitsabläufe und Prozesse müssen verbessert werden, um die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.
- ▶ Die Branche braucht nachhaltige Entwicklung durch mehr Energie- und Ressourceneffizienz.

AUSGEWÄHLTE ZUKUNFTSINDIKATOREN

Handlungsbedarf bei wichtigen Zukunftsindikatoren



Quelle: Trendmelder im Maschinen- und Anlagenbau 2018, IG Metall

* Differenz zu 100 = Rundungsdifferenz

ALUMINIUMINDUSTRIE

Energiepolitik bleibt ein wichtiges Thema

Die Aluminiumindustrie ist vergleichsweise jung, nimmt aber inzwischen eine Schlüsselposition in Deutschland ein, insbesondere in ökologischer Hinsicht. Bis zu 90 Prozent des Werkstoffs werden recycelt. Das entlastet Deponien und reduziert Emissionen. Im Vergleich zur Primärerzeugung werden beim Recyceln von Aluminium nur fünf Prozent der ursprünglich verbrauchten Energie benötigt. Aluminium hat ökonomische und ökologische Vorteile. Die Aluminiumindustrie ist damit ein sehr guter technologischer Wegbereiter bei der Transformation hin zu einer ressourcenschonenden Arbeitswelt.

Zur Aluminiumindustrie gehören rund 250 Betriebe jedweder Größe – von der Produktion über die Verarbeitung bis hin zur Bearbeitung. Direkt sind etwa 65.900 Menschen in der Branche beschäftigt. Sowohl die Beschäftigtenzahl als auch der Umsatz sind in den letzten Jahren gestiegen. Auch für 2019 äußert sich der zuständige Gesamtverband der Aluminiumindustrie (GDA) optimistisch – trotz verschiedener politischer Unsicherheiten, etwa der US-Strafzölle, der Sanktionen gegenüber Russland und dem Kohleausstieg.

Unsere Themen

In unserer Branchenarbeit nehmen die Energiepolitik und die Transformation einen hohen Stellenwert ein. Wir behandelten diese Themen sowohl beim *Sozialpartnerschaftlichen Dialog* als auch in den beiden Sitzungen des Arbeitskreises der Betriebsräte. Zum Thema *Industrie 4.0 bei Otto Fuchs* sprach Lukas Kwiatkowski, Leiter Innovationen bei dem Unternehmen. Er skizzierte die weiteren Schritte der Digitalisierung in seinem Unternehmen bis zum Jahr 2025. Jürgen Klippert, Referent Zukunft der Arbeit beim Vorstand der IG Metall, benannte die politischen Ziele im Transformationsprozess und skizzierte konkrete Gestaltungsaufgaben, zum Beispiel die Erstellung von Betriebslandkarten.

Außerdem trafen sich Vertreter der IG Metall und der Aluminiumindustrie aus Nordrhein-Westfalen mit Stefan Körzell, Mitglied des DGB-Bundesvorstands und der Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung. Die Beteiligten betonten in diesem Gespräch, dass Klimaschutz, Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit gleichrangige Ziele seien. Werden diese drei Elemente nicht fair miteinander verknüpft, könnte ein vorzeitiger Ausstieg aus der Kohleverstromung nicht unterstützt werden.

In den Betrieben

Eine Umfrage zur Ausbildungssituation gab den Betriebsräten den Impuls, sich intensiver mit dem demografischen



Wandel und dem Fachkräftebedarf zu beschäftigen. Auf die Umfrage gab es Rückmeldungen aus zwölf Betrieben mit insgesamt knapp über 11.000 Beschäftigten. 2018 wurden demnach 118 Ausbildungsplätze in 14 Berufen angeboten. Nach wie vor sind die Bewerberzahlen hoch beziehungsweise stabil. Zwischen 2014 und 2018 konnten lediglich 14 Stellen nicht besetzt werden. 14 Auszubildende haben in diesem Zeitraum das Unternehmen selbst verlassen oder sind gekündigt worden. Die Hauptgründe, warum sich Bewerberinnen und Bewerber für ihren Ausbildungsbetrieb entschieden haben: Tarifbindung, Übernahme, Weiterbildungschancen.

Verstärkt berücksichtigen Betriebsräte das Thema Industrie 4.0 in ihrer Arbeit. Einen entsprechenden Input erhielten sie in der Sitzung des Arbeitskreises der Betriebsräte im September 2018. Erste Initiativen, auch im Zusammenhang mit ganzheitlichen Gefährdungsbeurteilungen, sind während des Branchendialogs im November angesprochen worden.

Mitglieder

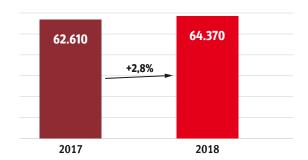
In gut 90 Betrieben der Aluminiumindustrie sind Mitglieder der IG Metall erfasst. Der Organisationsgrad liegt weiterhin bei knapp 50 Prozent. Die absolute Zahl der Mitglieder ist 2018 um 2,2 Prozent auf rund 21.500 gestiegen. Nicht ganz so stark war der Zuwachs bei den Auszubildenden, von denen 1.172 der IG Metall angehören. Von den 840 Betriebsratsmitgliedern sind fast 700 in der IG Metall organisiert.

Ergebnisse

Zu verschiedenen Anlässen hat sich die IG Metall energiepolitisch in der Branche positioniert. Dazu gehört unter anderem das Treffen mit der *Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung* sowie ein Positionspapier der Aufsichtsräte aus dem "Aluminium-Dreieck" im Rheinkreis Neuss (Aluminium Norf, Hydro Aluminium und Novelis).

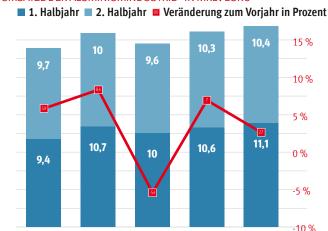
Der Arbeitssicherheit wird in der Branche verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt. Eine "Branchenregel", wie sie allgemein von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung angeregt worden ist, soll gemeinsam mit dem Verband der Aluminiumindustrie angepackt werden. Sie bündelt alle bereits vorhandenen branchenrelevanten Vorschriften.

DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK: BESCHÄFTIGTE IN DER ALUMINIUMINDUSTRIE*



Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten * WZ 24.42, 24.53 und 25.92

UMSÄTZE DER ALUMINIUMINDUSTRIE* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten * WZ 24.42, 24.53 und 25.92

2017

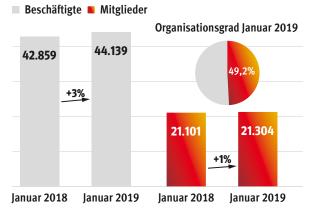
2018

2016

DATEN AUS MDB ALUMINIUMINDUSTRIE

2015

2014



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppenkennzeichen Aluminium

Zudem konnte erreicht werden, dass die Betriebsräte ihre Rolle als Treiber für gute Arbeit im Transformationsprozess annehmen. Die Idee, betriebliche "Transformationsatlanten" zu schaffen, wurde positiv aufgenommen. Die Betriebsräte greifen ihre Gestaltungsaufgabe mit dem Ziel auf, dass kein Beschäftigter auf der Strecke bleibt. Deshalb müssen Konzepte für die Personalplanung und -entwicklung sowie für alter(n)sgerechte Arbeitsplätze und Weiterbildungsangebote eingefordert werden. Den Unternehmen darf nicht gestattet werden, Digitalisierungsverlierer zu erzeugen, die sich rechtspopulistischen Agitatoren zuwenden.

Die von der IG Metall initiierte Umfrage zur Ausbildungssituation hat dazu beigetragen, den Fokus auf die Ausbildungsaktivitäten der Unternehmen zu richten. Niemand kann sich mehr darauf verlassen, Ausgebildete auf dem

Markt zu finden, um so den eigenen Fachkräftebedarf decken zu können.

Nachwuchs für Betriebsräte

Der demografische Wandel schlägt sich auch in den eigenen Reihen nieder. Viele Betriebsräte sind bereits dabei, eine eigene Personalplanung und -entwicklung für ihre Gremien zu erarbeiten. Andere erkennen immer mehr die Notwendigkeit, Nachwuchs für die Betriebsratsarbeit zu gewinnen.

Das Potenzial für künftige Kandidatinnen und Kandidaten, das bisher vorrangig im Vertrauenskörper, der Jugend- und Auszubildendenvertretung oder der Schwerbehindertenvertretung rekrutiert wurde, reicht nicht mehr aus. Hier müssen wir neue Wege gehen. Das Vorstandsprojekt Personalentwicklung und Personalplanung im Betriebsrat (PEPP) hat hierfür zahlreiche praxisnahe Impulse und Arbeitshilfen geliefert.

AUTOMOBILINDUSTRIE

Die Branche steht vor dem größten Umbruch ihrer Geschichte

Die Branchenarbeit für die Automobil- und Zuliefererindustrie findet auf allen Organisationsebenen der IG Metall statt: in den Geschäftsstellen mit Schwerpunkt Automobil, in den Bezirksleitungen und nicht zuletzt in der Vorstandsverwaltung. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Aktivitäten der Stabsstelle Strategische und Politische Planung.

Unsere Themen

Die Gesamtsituation für die Automobilindustrie wird immer schwieriger – in Deutschland, aber auch in Europa insgesamt. Die Dieselkrise dauert an, und die Zulassungsprobleme im Rahmen des neuen weltweiten Standards für Testverfahren (WLTP) führen aktuell zu erheblichen Einbrüchen beim Verkauf von Pkw. Diese Absatzprobleme beeinflussen bereits erkennbar das Bruttoinlandsprodukt und können mittel- bis langfristig das Wachstum der deutschen Wirtschaft empfindlich drosseln. Zugleich steigen die CO₂-Flottenwerte, statt zu sinken. Das birgt erhebliche Risiken, was die Erreichung der Ausstoßziele bis 2020 angeht. Dennoch hat die EU in einem Trilog-Verfahren zwischen Parlament, Rat und Kommission nochmals schärfere Zielgrößen erlassen, als von der Kommission ursprünglich vorgeschlagen: Bis 2025 sollen die CO₂-Emissionen von

Neufahrzeugen nun um 15 Prozent, bis 2030 um 37,5 Prozent sinken. Diese Ziele zu erreichen, wird außerordentlich herausfordernd. Es kann nur gelingen, wenn ein Großteil der Fahrzeuge künftig elektrisch angetrieben wird. Dafür sind bis heute die Voraussetzungen bei Stromversorgung und -netzen sowie bei der Ladeinfrastruktur nicht gegeben und ihre Entstehung auch nicht erkennbar.

Zusätzlich zu den europäischen Vorgaben stellt auch der nationale Klimaschutzplan Anforderungen an die Automobilindustrie. Nicht zuletzt drohen auf regionaler Ebene immer mehr Fahrverbote in den Zentren von Großstädten.

Neben verschärften Umweltauflagen wirken sich weitere Prozesse in der Automobilindustrie unmittelbar auf die Unternehmen, die Standorte und die Beschäftigung aus. Die Transformation geht einher mit einer umfassenden Digitalisierung von Produkten und Abläufen. Zur gleichen Zeit ordnet sich die globale Wertschöpfungskette neu – eine Folge der protektionistischen Tendenzen aus den USA und China. Diese Faktoren wirken parallel und verstärken sich wechselseitig. Zusammengenommen führen sie zur größten Transformation, die die Automobilindustrie in ihrer Geschichte je erlebt hat – eine Transformation,



deren erfolgreiche Bewältigung keinesfalls garantiert ist. Die zentralen politischen Herausforderungen für die Automobilindustrie verlangen geradezu nach klassischer Mehrebenenpolitik.

Um unsere Position zum Thema Elektrifizierung des Antriebsstrangs zu fundieren, haben wir als IG Metall eine eigene Studie des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO), unterstützt von zentralen Unternehmen der Branche, angestoßen (ELAB2.0). Im Sommer 2018 haben wir die Ergebnisse vorgestellt: Die Auswirkungen der Elektrifizierung der Antriebe sowie von Produktivitätssteigerungen auf die Beschäftigung werden demnach erheblich sein. In Deutschland werden per Saldo – bei der jetzt erforderlichen Quote von E-Fahrzeugen von etwa 50 Prozent – bis zu 150.000 Arbeitsplätze in der Herstellung von Antriebssträngen wegfallen; im Gegenzug könnten zwar auch bis zu 40.000 neue Stellen für Komponenten wie Batterien oder Leistungselektronik entstehen. Ob diese aber im Rahmen der heutigen Wertschöpfungskette realisiert werden können, ist offen. Zusätzlich ändern sich für eine große Zahl der Beschäftigten die Anforderungen an Kompetenzen und Qualifikationen.

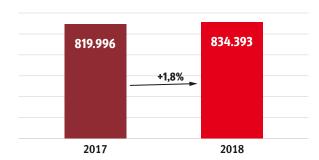
Die Ergebnisse der Studie haben wir in einer Vielzahl von öffentlichen Veranstaltungen mit Entscheidern in Brüssel und Berlin diskutiert und sie medial verbreitet. So konnten wir erreichen, dass kaum noch jemand bestreitet, wie notwendig eine unterstützende Politik ist, vor allem mit Instrumenten der Arbeitsmarkt-, Industrie- und Strukturpolitik.

Neben der permanenten Lobbyarbeit in Berlin und Brüssel hat sich die IG Metall entschlossen, kurzfristig ein *Strategie-papier Klimaschutz und Pkw* vorzulegen. Es soll Orientierung bieten für die vielfältigen Debatten in den Betrieben und Regionen sowie für die Mitarbeit der IG Metall in der *Nationalen Plattform Mobilität (NPM)*.

Betriebsorientierung

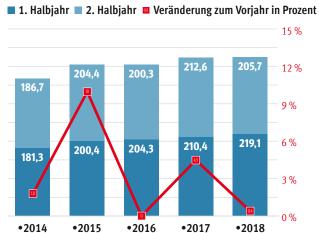
Unsere zentrale Handlungsebene ist der Betrieb. Dort gestalten wir Transformationsprozesse. Die Stabsstelle Strategische und Politische Planung beteiligte sich aktiv am Transformationskongress der IG Metall in Bonn im Herbst 2018. Wir haben thematischen Input zur Vorbereitung des

DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK: BESCHÄFTIGTE IN DER AUTOMOBILINDUSTRIE*



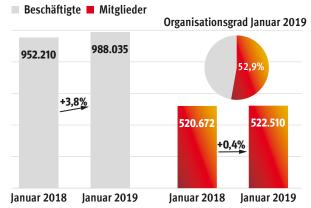
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten * WZ 29

UMSÄTZE DER AUTOMOBILINDUSTRIE* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten * WZ 29

DATEN AUS MDB KRAFTWAGEN UND -TEILE



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 29

Kongresses gegeben und zwei Workshops übernommen und gestaltet. Auch die inhaltliche Diskussion im Nachgang des Kongresses haben wir betreut. Wichtig war es uns hierbei, den Austausch zwischen Wissenschaft und betrieblicher Ebene, insbesondere den Betriebsräten, zu organisieren. Uns liegt daran, die politische Arbeit der IG Metall mit diesen beiden Ebenen rückzukoppeln.

Die Werkstatt Automobil wurde in diesem Jahr in Berlin ausgerichtet. An der Veranstaltung haben Betriebsräte, aber auch erstmals politisch Verantwortliche der entsprechenden Ministerien teilgenommen; uns war es wichtig, die Emissionsproblematik mit den richtigen Gesprächspartnern zu diskutieren. Ferner hat die Stabsstelle eine Umfrage schwerpunktmäßig unter Betriebsräten zum Thema Anforderungen an die Qualifizierungspolitik unter Transformationsbedingungen durchgeführt und ausgewertet. Ein monatlich veröffentlichter Newsletter mit Informationen und Vorträgen aus der IG Metall sowie wissenschaftlichen Studien soll dazu beitragen, die Kommunikation mit der betrieblichen Ebene zu intensivieren.

Mitgliederorientierung

Transformation und Dieselkrise bleiben nicht ohne Folgen für die Mitgliederstruktur der IG Metall in der Automobilindustrie. Darauf werden wir unsere Mitgliederarbeit in der Branche in den kommenden Jahren einstellen müssen. Als positives Beispiel, wie dies gelingen kann, sei hier Bosch genannt. Dort haben wir eine standortbasierte Mitgliederarbeit in die Wege geleitet. In einem interaktiven Prozess mit den Vertrauenskörperleitern haben wir gemeinsam ein entsprechendes Konzept entworfen. Zunächst werden wir in einem ersten Schritt jene Betriebe erfassen, die besonders von der Diesel-Problematik betroffen sind, um den dort drohenden Mitgliederschwund zu minimieren. Erste Erfahrungen mit dieser standortbasierten Mitgliederorientierung liegen vor und können im Sinne von *best practice* auch auf andere Unternehmen übertragen werden.

Ergebnisse

Mit dieser strategischen Mehrebenenpolitik ist es der IG Metall gelungen, sich als ein wesentlicher Gesprächspartner zu positionieren. In allen Bereichen der politischen Arena sind wir aktiv geworden. Bei der Europäischen Kommission sind wir gefragter Partner in Fragen der CO₂-Regulierung. Auf Bundesebene engagieren wir uns in der Nationalen Plattform Mobilität und im Kontext des nationalen Klimaschutzplans. Nicht zuletzt sind wir auch innerhalb regionaler Bündnisse aktiv, die sich mit den Innovationsprozessen der Branche und mit der Bewältigung von lokalen Fahrverboten auseinandersetzen. Außerdem unterstützt die IG Metall mit Gesprächskreisen (Gesamtbetriebsrats-Treffen, CO2-AG), Konferenzen und fachbezogenem Material die strategische Bildung von Haupt- und Ehrenamtlichen, um sie fit zu machen für die Gestaltung der Transformation.

BAHNINDUSTRIE

Zentrale Branche in Zeiten der Verkehrswende

Die Bahnindustrie gehört mit 52.500 direkt Beschäftigten in Deutschland und einem Umsatz von rund 11 Milliarden Euro (Verband der Bahnindustrie für das Gesamtjahr 2017) zum industriellen Kern Deutschlands. 50 Prozent des Umsatzes werden im Export erwirtschaftet. Die Investitionen in Forschung und Entwicklung haben ein Volumen von circa 9 Prozent des Umsatzes. Die Unternehmen der Branche bilden die gesamte Wertschöpfungskette ab: Dazu gehören die Hersteller von Schienenfahrzeugen, Firmen der Leit- und Sicherungstechnik, der Infrastruktur sowie die mit ihnen verbundenen Zulieferer und Dienstleister.

Die Entwicklung der Branche in den bei der IG Metall registrierten Unternehmen ist mit circa 42.000 Beschäftigten in 51 Betrieben im vergangenen Jahr stabil geblieben. Die IG Metall-Statistik in der Mitgliederdatenbank (MDB) weist zwar hier aktuell (Januar 2019) nur rund 38.200 Beschäftigte aus. Das liegt aber fast ausschließlich an noch nicht vollständig erfolgten Korrekturerfassungen von Betriebs- beziehungsweise Unternehmensteilen der Bahnsparte innerhalb des Konzerns der Siemens AG, die im letzten Jahr in eine eigenständige Siemens Mobility GmbH ausgegliedert wurden.

Für die gesamte Branche gibt es keine erfassten Beschäftigungs- und Wirtschaftsdaten vom Statistischen Bundesamt

in Wiesbaden. In den Grafiken werden deshalb weiterhin nur Daten für den Wirtschaftszweig des Schienenfahrzeugbaus mit dem WZ-Code 30.2 abgebildet.

Es besteht wie bisher die Situation, dass aussagekräftigere Daten innerhalb der IG Metall für unsere Arbeit in einer vielschichtigen Branche nicht herangezogen werden können. Wir sind deshalb bis auf Weiteres auf einen Datenmix angewiesen. Neben dem dauerhaften Bezug und der Verwendung externer Daten muss weiter Schritt für Schritt an der Verbesserung unserer internen Datenlage gearbeitet werden, unter anderem durch die Eingabe und Erfassung von Betrieben in die MDB mittels Vergabe von Gruppenkennzeichnungen.

Unsere Themen

Die wesentlichen Arbeits- und Handlungsfelder in der Branchenarbeit sind die übergeordneten Themenblöcke Betriebspolitik und Branchenpolitik, die eng miteinander verzahnt sind.

Insbesondere die aktuell langfristigen zentralen Kampagnen und Themen Industrienahe Dienstleistungen – Fremdvergabe und Transformation – Arbeit 4.0 der IG Metall bleiben kontinuierlich Bestandteil der Branchenarbeit. Das trifft auch auf den



Erfahrungsaustausch mit den Betriebsräten im Zusammenhang mit den Berichten aus den Betrieben und die Betriebsbesuche (einmal jährlich) zu.

Folgende Schwerpunktthemen haben wir im Jahr 2018 unter anderem in Branchentagungen und Branchenkonferenzen der Bahnindustrie bearbeitet und diskutiert:

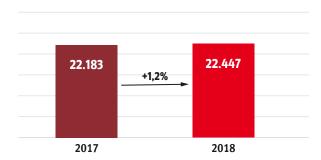
- ► **Fremdvergabe**: Bedeutung, Situation, Anforderungen und Handlungsmöglichkeiten,
- ► **Transformation**: Weiterentwicklung der Themen- und Bearbeitungsfelder,
- ➤ Konzern- und Unternehmensstrategien der Zukunft: Systematik, Auswirkungen, Gestaltungsmöglichkeiten und Handlungsoptionen,
- ► Entwicklung der Branche Bahnindustrie in Deutschland: Situation, Märkte, Ausblick und Megatrends,
- ► Fairer Handel. **Fairer Wettbewerb.** Faire Auftragsvergabe: industriepolitische Anforderungen zum Erhalt der Zukunftsfähigkeit in der Branche,
- ► Herausforderung China Chancen und Risiken: mögliche Eckpfeiler einer "Chinaposition" der IG Metall,
- Neue Dynamik für die Bahnindustrie − Branchenpolitik mit der neuen Regierungskoalition: Weiterentwicklung Branchendialog IG Metall und Mitwirkung im Zukunftsbündnis Schiene des Bundesverkehrsministeriums (BMVI).

In den Betrieben

Unsere Branchenarbeit folgt weiterhin einem klaren Grundsatz und Ziel: Mit einer starken betriebspolitischen Orientierung wollen wir beitragen, Arbeitsplätze und Standorte zu sichern – mit vernünftiger Bezahlung und Tarifbindung. Beschäftige müssen eine Perspektive haben. Das wird angesichts der hohen Taktfrequenz, mit der die Transformation in der Arbeitswelt voranschreitet, immer wichtiger.

Auf dieser Grundlage haben wir die genannten Themen und Schwerpunkte gemeinsam entwickelt und bearbeitet. Dies geschieht in ständiger Diskussion und Absprache mit den Betriebsräten, zum Beispiel im Lenkungskreis und in Tagungen. Im Anschluss von Konferenzen und Tagungen stellen wir den Betriebsräten in praxisorientierter und kompakter Form über das Extranet der IG Metall eine Gesamt-Dokumentation zur Verfügung. Dort finden sie weitergehende Informationen und Unterstützungsangebote

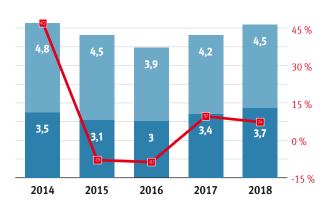
DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK: BESCHÄFTIGTE IM SCHIENENFAHRZEUGBAU*



Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten * WZ 30.2

UMSÄTZE IM SCHIENENFAHRZEUGBAU* IN MRD. EURO

■ 1. Halbjahr ■ 2. Halbjahr ■ Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten *WZ 30.2

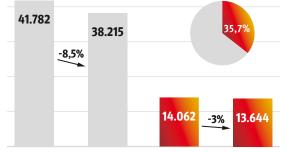
DATEN AUS MDB BAHNINDUSTRIE (FAHRZEUGE, AUSRÜSTUNG)

Beschäftigte ■ Mitglieder

Organisationsgrad Januar 2019

41.782

38.215



Januar 2018 Januar 2019 Januar 2018 Januar 2019

Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppenkennzeichen Bahnindustrie

für die Arbeit vor Ort. Die Themen können so noch besser in die betriebliche Gremienarbeit eingebracht und die Belegschaften einbezogen werden. In einigen Betrieben wird nicht nur in Betriebsversammlungen, sondern auch in den Infozeitungen der Betriebsräte und Vertrauensleute über die Branchenarbeit der IG Metall berichtet. So wird die engagierte und aufwendige Branchenarbeit der IG Metall zum Mehrwert für die Beschäftigten und in den Betrieben erfahrbar.

Mitglieder

Die Zahl der Beschäftigten (circa 42.000) und Mitglieder (circa 14.000) sowie der Organisationsgrad (circa 34 Prozent) bleiben im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert stabil. Die für diesen Bereich ausgewiesenen Zahlen in der abgebildeten Grafik weichen davon auch hier ab. Der Grund wurde bereits oben erläutert.

Kritisch müssen wir festhalten, dass Stabilität bei der Anzahl der Mitglieder und des Organisationsgrads nicht ausreicht. In einer strategisch wichtigen Branche, die zunehmend unter Druck gerät, ist das erneut zu wenig. Mittel- und langfristig muss die Durchsetzungsfähigkeit in den Betrieben gestärkt werden. Der geleistete Aufwand in der Branchenarbeit muss sich in besseren Mitgliederzahlen niederschlagen.

In der Branchenarbeit ist die Mitgliederentwicklung als Thema in Konferenzen und Tagungen zwar gesetzt und begleitet uns ständig. Das "Begleiten der Entwicklung" reicht aber offensichtlich gerade noch aus, um die Zahlen stabil zu halten. Das wollen wir mit konkreten Beiträgen und möglichst verbindlichen Projekten zur Mitgliedergewinnung ändern. Unser Motto lautet: MEHR. MACHT. STARK. – IG Metall-Betriebsräte in der Branche Bahnindustrie.

Ergebnisse

Unser wesentliches Ziel ist es, die Branchenpolitik stärker in den Betrieben zu verankern. Das gelingt uns immer besser. Das Interesse der Betriebsräte an der Branchenarbeit ist im vergangenen Jahr gestiegen. Immer mehr Betriebsräte – auch aus bisher nicht erreichten Betrieben – beteiligen sich aktiv daran. Unsere Vernetzung wird besser, sie fördert spürbar die Beteiligung an betrieblichen Aktivitäten und stärkt die Zusammenarbeit zwischen Betriebsrats-Gremien und den Geschäftsstellen.

Mit Erfolg haben wir unser branchen- und industriepolitisches Engagement zur Zukunftssicherung der Bahnindustrie gegenüber der Politik vorangetrieben. Es ist es uns durch hartnäckige Arbeit endlich gelungen, dass nicht nur ein dauerhafter "Branchendialog" (ab 2019) vereinbart, sondern auch ein "Branchenkoordinator" im Berliner Politikbetrieb eingesetzt wurde. Letzteres ist sogar im Koalitionsvertrag der Bundesregierung festgeschrieben.

Blick nach vorne

Die Bahnindustrie in Deutschland ist weltweit führend und sehr erfolgreich. Trotzdem steht sie entlang der gesamten Wertschöpfungskette weiter unter massivem Druck. Das verdeutlichen teils harte Restrukturierungsmaßnahmen in einigen Unternehmen und zunehmende Fusionsabsichten in der Branche.

Gleichzeitig sind die Herausforderungen an die Mobilität der Zukunft – die Einhaltung des Klimaschutzplans 2050 und eine moderne, saubere und bezahlbare Mobilität – ohne eine starke Schiene und eine intakte Bahnindustrie nicht zu meistern. Das sehen wir auch als Chance. Deutschland kann Vorreiter für eine innovative Hochtechnologie im Bahnsektor werden und Standorte und Beschäftigung entlang der gesamten Wertschöpfungsketten erhalten. Dazu muss die Politik uns unterstützen: Sie muss klare Spielregeln aufstellen und die richtigen Entscheidungen treffen. Die Vereinbarungen im Koalitionsvertrag bieten dazu eine gute Grundlage.

Der Markt alleine kann es nicht richten. Entscheidend sind faire Wettbewerbsbedingungen, die auch für außereuropäische Wettbewerber gelten, die in die Märkte drängen. Nötig ist eine gesamteuropäische Regulierung. Insbesondere die Ausschreibung und Vergabe von Aufträgen muss sich an fairen Produktionsbedingungen mit marktfähigen Preisen orientieren. Der Beste muss gewinnen, nicht der Billigste.

Die IG Metall wird mit den Betriebsräten ergebnis- und lösungsorientiert den Druck auf die Politik weiter aufrechterhalten.

Budget

Das Gesamtbudget für die Branchenarbeit betrug im vergangenen Jahr 35.000 Euro.

ENTWICKLUNGS-DIENSTLEISTER

Hohes Wachstum, verstärkte Konzentration

Unternehmen, die Entwicklungsdienstleistungen (EDL) anbieten, haben sich als eigenständige Branche etabliert. Im Organisationsbereich der IG Metall arbeiten dort mindestens 100.000 Beschäftigte. Die Beschäftigungs- und Umsatzzahlen wachsen ebenso schnell wie die der IT-Branche. Von 2008 bis 2016 sind die Beschäftigungszahlen von Ingenieurbüros um 50 Prozent, die Umsätze um 57 Prozent gewachsen (WZ 71.12).

Teil der Wertschöpfungskette

Die Branche der Entwicklungsdienstleister im engeren Sinne umfasst Unternehmen, die Entwicklungs- und Konstruktionsleistungen für Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie erbringen. Die Branche hat sich aus einem diffusen Konglomerat entwickelt: Dort sind Anbieter von Entwicklungsdienstleistungen tätig, aber auch kleine spezialisierte Ingenieurbüros sowie Leiharbeitsfirmen, die qualifizierte Techniker und Ingenieure verleihen.

Spätestens seit 2012 besteht das Geschäftsmodell der Branche nicht mehr in erster Linie in der Rekrutierung und dem Verleih qualifizierter Ingenieurarbeit, sondern umfasst auch das Angebot spezialisierter wie strategischer Systemprojekte.

Die Branche wächst ebenso schnell wie sie sich konzentriert. Sie wird inzwischen in Deutschland und Europa von einigen großen Unternehmen dominiert. Typisch für diese Unternehmen ist: Die Mehrzahl der Beschäftigten sind – neben hoch qualifizierten Facharbeitern und Technikern – Ingenieure. Verkauft werden Konstruktions-, Entwicklungs- und Prüfleistungen. Die meisten dieser Unternehmen haben Betriebe, die sich jeweils in der Nähe der Kundenbetriebe über das gesamte Bundesgebiet verteilen. Die Arbeit in diesen Betrieben gleicht im Wesentlichen der Arbeit in den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen der großen OEM der Auto-, Schiff-, Flugzeug- und Raumfahrtindustrie sowie



deren Zulieferfirmen. Die Unternehmen der EDL-Branche sind insofern verselbstständigter Teil der metallindustriellen Wertschöpfungskette.

Die Betriebe dieser Branche sind in der Regel in regional-räumlicher Nähe zu den Betrieben der OEM konzentriert, insbesondere zu deren Forschungs- und Entwicklungsabteilungen. Es existieren vielfältige Arbeits-, Projekt- und Kommunikationszusammenhänge mit den Beschäftigten der OEM. Noch immer gibt es eine erhebliche Fluktuation: Beschäftigte der EDL-Branche wechseln zu den OEM. Die Betriebe der konkurrierenden EDL-Unternehmen befinden sich häufig in denselben Gewerbegebieten und Technologieparks.

Tarifbindung

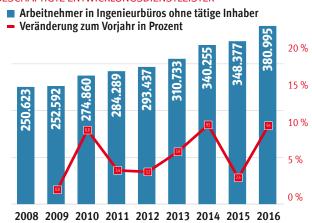
Die Entgelte in den EDL-Unternehmen liegen in der Regel unterhalb der Entgelte der OEM. Bei zum Teil vergleichbaren Bruttomonatsentgelten zeigen sich die Differenzen insbesondere bei Einbeziehung sonstiger Entgeltkomponenten wie jährliche Sonderzahlungen (Urlaubs- und Weihnachtsgeld), Vergütungen von Reisezeiten und Mehrarbeit sowie Ansprüchen auf betriebliche Altersversorgung. Die individualvertraglichen Arbeitszeiten in der EDL-Branche liegen in der Regel bei 40 Wochenstunden.

Die Unternehmen der Branche verhalten sich bis heute überwiegend nicht einheitlich zu dem Prinzip branchenbezogener Flächentarifverträge. Entwicklungsdienstleister, die eine OEM-Kapitalbeteiligung aufweisen, sind für Tarifverträge aufgeschlossener als die großen, international aufgestellten Unternehmen. Sofern Tarifbindung existiert, finden überwiegend Haustarifverträge Anwendung. Eine große Anzahl von Unternehmen ist gänzlich tarifungebunden. In der EDL-Branche setzt sich die IG Metall dafür ein, eine Unterbietungskonkurrenz zu verhindern.

Tarifpolitische Erfolge

Bemerkenswert war die Tarifrunde bei IAV. Dort traten die Beschäftigten erstmals in der Unternehmensgeschichte in einen Warnstreik. Rund 3.600 Ingenieure und Techniker in Berlin, Chemnitz, Gifhorn, Ingolstadt, München und Sindelfingen legten im Mai 2018 die Arbeit nieder – das waren mehr als die Hälfte der Belegschaft. Drei Wochen später erreichte die IG Metall, dass die Einkommen für alle

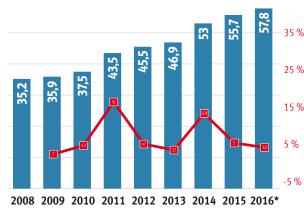
DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK: BESCHÄFTIGTE ENTWICKLUNGSDIENSTLEISTER*



Quelle: Statistisches Bundesamt
* WZ 71.12: Ingenieurbüros über alle Branchen

UMSÄTZE VON INGENIEURBÜROS

■ in Mrd. Euro ■ Veränderung zum Vorjahr in Prozent

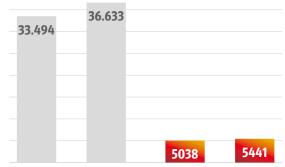


Quelle: Statistisches Bundesamt, WZ 71.12,

* ab 2016 inklusive sonstiger betriebsüblicher Erträge

DATEN AUS MDB EDL

■ Beschäftigte ■ Mitglieder



Dezember 2017 Dezember 2018 Dezember 2017 Dezember 2018

Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 71.12

IAV-Beschäftigten steigen und dass das Management auf seine Pläne verzichtet, die Einstiegsgehälter abzusenken. Dieser Erfolg geht auch darauf zurück, dass allein im Jahr 2018 deutlich mehr als 100 IAV-Beschäftigte in die IG Metall eingetreten sind.

Auch in weiteren Firmen, die um große Projekte konkurrieren, hat die IG Metall Tarifverträge durchgesetzt, etwa bei PSW und bei MB-Tech. Bei Valmet Automotive konnte die bisher bestehende Tarifbindung für den ehemaligen Semcon-Betrieb in Wolfsburg bundesweit auf weitere Betriebe ausgedehnt werden.

Betriebsratsstrukturen ausgeweitet

Die IG Metall unterstützt die Gründung neuer Betriebsräte in der EDL-Branche. So konnten die Beschäftigten beim Branchenprimus Bertrandt in Ingolstadt und Wolfsburg Ende 2018 erstmals Betriebsräte wählen. Die Betriebsratswahlen fanden unter schwierigen Bedingungen statt und standen unter Beobachtung einer gewerkschaftskritischen Unternehmensleitung.

Zugleich kämpfen wir darum, arbeitgebernahen Betriebsratsmehrheiten Paroli zu bieten. Dies ist zum Beispiel bei EDAG der Fall, wo das unternehmenseinheitliche Gremium sich betont fern der IG Metall präsentiert.

Mitgliederentwicklung

Die Mitgliederentwicklung in der EDL-Branche ist zum Dezember 2018 mit 5.441 Mitgliedern positiv und steigend.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg der Mitgliederbestand um 403 Mitglieder beziehungsweise 8 Prozent. Die Gründung von Aktivenkreisen sowie Betriebsratswahlen und Tarifbewegungen zeitigen Erfolge gerade auch bei der Mitgliederentwicklung.

Es sei darauf hingewiesen, dass die Zahlen zur Mitgliederentwicklung große statistische Unschärfen enthalten: Die Schlüsselung der EDL-Betriebe mit dem Gruppenkennzeichen WVT_EDL weist Lücken auf. Ebenso die Kennzeichnung des statistischen WZ-Schlüssels. Unsere Zuordnungen werden – sofern möglich – aktuell korrigiert.

Zukunft der Branche

Die EDL-Branche wird einerseits von der Transformation in der Automobilbranche wesentlich geprägt. Andererseits ist der internationale Konzentrationsprozess unter führenden EDL-Unternehmen voll im Gange. Die IG Metall muss eine Abwärtsspirale in der allgemeinen Entgeltentwicklung durch Unter-Tarif-Bezahlung verhindern. Die IG Metall steht dabei vor der Herausforderung, die Beschäftigten der Branche für sich zu gewinnen und Mitbestimmung wie Tarifbindung zu sichern und auszubauen. Das gilt insbesondere auch bei Ausgründungen von Forschungsund Entwicklungs-Bereichen großer Hersteller. Aktuell sei hier das Beispiel des Entwicklungszentrums von Opel in Rüsselsheim genannt. Daher brauchen wir zukünftig mehr EDL-Experten in der IG Metall für die Ansprache und Betreuung – auch in Zusammenarbeit mit unseren traditionellen Branchen.

ELEKTROINDUSTRIE

Eine Branche baut Beschäftigung auf

Die deutsche Elektroindustrie im Organisationsbereich der IG Metall ist wichtiger Hersteller und Zulieferer im Industriegeflecht. Die heterogene Branche leistet einen bedeutenden Beitrag für die internationale Wettbewerbsfähigkeit von Zukunftstechnologien. Sie ist somit eine wichtige Stütze für den Industriestandort Deutschland. In der Umsetzung der Digitalisierung und von Industrie 4.0 spielt sie eine Schlüsselrolle.

Die Branche ist stark in Forschung und Entwicklung (F&E). Im Schnitt geben die Unternehmen rund 13 Prozent ihres Umsatzes für Investitionen, Forschung und Entwicklung sowie für Aus- und Weiterbildung aus. Die Prognosen für Auftragslage und Absatzmärkte sind zwar positiv. Dennoch steht die Branche vor Herausforderungen im Rahmen der Transformation: Produktionsprozesse ändern sich, zugleich fehlt es an Fachkräften.

Beschäftigung und Mitglieder

Die Beschäftigung in der Branche wächst kontinuierlich seit 2011, und zwar jährlich um circa 1 Prozent. Im Jahr 2018 ging es noch stärker aufwärts, und die Beschäftigung wuchs laut dem zuständigen Verband ZVEI um mehr als 2 Prozent auf insgesamt 890.000 Inlandsbeschäftigte (Stand Ende

2018). Der Umsatz der Branche stieg 2018 laut Statistischem Bundesamt erneut um 2,5 Prozent auf das Rekordergebnis von 176 Milliarden Euro.

Nimmt man den erweiterten Wirtschaftszweig Elektroindustrie zur Grundlage, so hat die IG Metall in der Branche 172.000 Mitglieder. Damit haben wir im Vergleich zum Vorjahr 4500 Mitglieder gewonnen (Stand Januar 2019).

Branchenarbeit

Es gibt seit Jahren keine strukturierte Branchenarbeit für die Elektroindustrie in Gänze, sondern lediglich Aktivitäten in den Subsektoren Informations- und Telekommunikationstechnologie (ITK), Medizintechnik, Weiße Ware und Lampen- und Leuchten-Industrie. Um erfolgreich zu sein, braucht es aber eine langfristige kontinuierliche Arbeit, mit der wir feste Strukturen aufbauen.

Die übergeordnete Branchenarbeit in der Elektroindustrie befindet sich weiterhin im Aufbau. Ergebnis erster Vernetzungsaktivitäten im Jahr 2017: Die Unternehmens- und Branchenbeauftragten begrüßen die Einbeziehung in die Branchenaktivitäten, um die strategische Ausrichtung der Arbeit der IG Metall in der Elektroindustrie zu stärken.



Branche im Aufbruch

Im Jahr 2018 haben wir den Austausch von Branchen- und Unternehmensbeauftragten im Hauptamtlichen-Netzwerk fortgeführt und folgende Schwerpunktthemen und Fragestellungen identifiziert:

- ► Wie begegnen wir der Transformation und Digitalisierung gewerkschaftspolitisch?
- ▶ Wie können wir Haupt- und Ehrenamtliche besser vernetzen und welche Angebote können wir dazu auf betrieblicher Ebene kreieren?
- ▶ Wie können wir unser Netzwerk für den Austausch mit Politik und Verband nutzen?
- ► Welche Anforderungen stellen wir an Qualifizierung und Weiterbildung und wie müssen Betriebe und Politik hier tätig werden?
- ► Welche betrieblichen Angebote zu Zukunftsthemen der Branche können wir schaffen?
- ▶ Wir planen eine betriebliche Abfrage zum Thema: Wer ist Treiber der Transformation?

Der Aufbau eines Lenkungskreises/Branchenteams – bestehend aus Haupt- und Ehrenamtlichen – bietet die Chance, übergeordnete Branchenthemen mit betrieblichem Fokus zu verankern und die IG Metall betrieblich zu stärken.

Als Unterstützung zur Betriebsratswahl 2018 haben wir allen Betrieben einen Flyer zu branchenspezifischen Themen zur Verfügung gestellt. Der Flyer bot Betriebsräten die Möglichkeit, ihn mit betrieblichen Themen zu ergänzen.

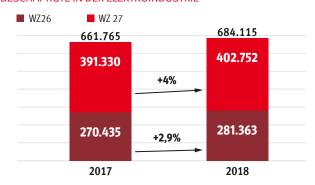
Die IG Metall war zudem Treiber zur Schaffung einer Arbeitsplattform unter Beteiligung des ZVEI und des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi) zur Umsetzung der in einer gemeinsamen Erklärung enthaltenen Themen und Verabredungen des Branchendialogs Elektroindustrie.

Branchenarbeit

In unserer Branchenarbeit engagieren wir uns für

- einen stetigen Dialog mit Politik, Verbänden, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern für die Zukunft der Elektroindustrie,
- den Erhalt und Ausbau der Beschäftigung im Sektor, den Auf- und Ausbau von Arbeitsplätzen in Forschung, Entwicklung und Produktion,

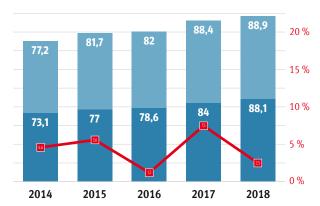
DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK: BESCHÄFTIGTE IN DER ELEKTROINDUSTRIE*



Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten * WZ 26 und 27

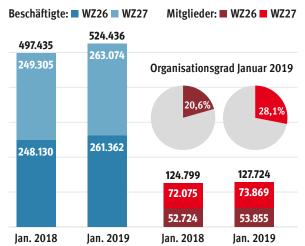
UMSÄTZE DER ELEKTROINDUSTRIE* IN MRD. EURO

■ 1. Halbjahr ■ 2. Halbjahr ■ Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten * WZ 26 und 27

DATEN AUS MDB ELEKTROINDUSTRIE*



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank

*WZ 26 und 27

- die Anwendung von strategischen Schlüsseltechnologien in Deutschland,
- die Nutzung der Chancen der Digitalisierung unter Einbeziehung der Beschäftigten durch Beteiligung und Mitbestimmung,
- den Ausbau des Breitbandnetzes 5G zum Erhalt der globalen Wettbewerbsfähigkeit,
- systematische Personalentwicklungskonzepte: hochwertige, zeitgemäße Bildung und Ausbildung, die den Anforderungen einer digitalisierten Welt entspricht, sowie eine Allianz für Aus- und Weiterbildung zur Stärkung der dualen Ausbildung,
- die Schaffung von Leuchtturmprojekten für Arbeit 4.0 mit dem Ziel, Beschäftigungspotenziale zukünftiger Technologien zu beleuchten und Meilensteine zu entwickeln,
- den Abbau von Unsicherheiten der Beschäftigten durch Reduzierung von Leiharbeit und Befristungen und Werkverträge auf ein Minimum,
- ▶ die Erhöhung der betrieblichen Handlungsfähigkeit durch Ausbau der Kompetenzen von Betriebsräten.

Ausblick

Wir werden den branchenpolitischen Dialog Elektroindustrie des BMWi unter Beteiligung von ZVEI und Betriebsräten fortführen. Maßgabe ist für uns, dass die Inhalte auch sukzessive umgesetzt werden.

Die Branche spielt auch zukünftig eine zentrale Rolle als technologischer Ausrüster anderer Branchen. Der Beschäftigungsaufbau der vergangenen Jahre verdeutlicht, dass die Elektroindustrie auch für die IG Metall eine relevante Rolle spielt. Selbst wenn Teile der Branche in den nächsten Jahren in Bezug auf Beschäftigung stagnieren sollten, werden verschiedene Subsektoren als technologische Treiber der Digitalisierung weiter Beschäftigung aufbauen, zum Beispiel der Bereich der Automation. Ein weiteres Beschäftigungswachstum ist zu erwarten. Damit wächst auch ein organisationspolitisch wichtiges Erschließungsfeld für die IG Metall.

Budget

Das Budget für die Branchenarbeit Elektroindustrie betrug im Jahr 2018 insgesamt 29.000 Euro.

FACILITY- UND INDUSTRIESERVICE

Stark wachsender Markt mit fehlenden Fachkräften

Der Markt für industrienahe Dienstleistungen im Bereich des Facility- und Industrieservice zählt zu den größten Märkten in Deutschland. Seit 2010 wächst er im Durchschnitt jährlich um rund 2,5 Prozent. Für beide Bereiche lag das Marktvolumen 2018 bei mehr als 100 Milliarden Euro.

Eine exakte Berechnung des Marktvolumens ist schwierig und hängt stark von der zugrunde gelegten Branchendefinition ab. Hinzu kommt, dass die beiden Branchen nicht trennscharf abgegrenzt werden können. Das Leistungsspektrum der Unternehmen hat oftmals fließende Übergänge und verhindert eine eindeutige Zuordnung.

Das gilt auch für die exakte Bestimmung der Beschäftigtenzahlen. Die German Facility Management Association, GFMA, als größter Interessenverband der Unternehmen, gibt für die Branche eine Gesamtbeschäftigtenzahl von circa fünf Millionen an. Der für die IG Metall relevante Bereich dürfte etwa eine Million Beschäftigte umfassen. In unserer Mitgliederdatenbank (MDB) erfassen wir zurzeit circa 160.000 Beschäftigte.

Die Transformation in den klassischen Branchen im Organisationsbereich der IG Metall begünstigen den Trend zur

Auslagerung von Produktions- und Servicebereichen hin zu den Facility- und Industriedienstleistern. Deshalb liegen die Wachstumsprognosen der Branche für die kommenden Jahre bei rund 3,5 bis 4 Prozent jährlich. Der Verdrängungswettbewerb unter den Unternehmen hält jedoch trotz Marktwachstums weiter an. Organisches Wachstum ist für viele Unternehmen kaum möglich.

Prämien für Fachkräfte

Als zunehmende Herausforderung für die Unternehmen erweist sich das Thema Mitarbeitergewinnung und Mitarbeiterbindung. Der Fachkräftemangel hat in Teilen der Branche bereits negative Auswirkungen auf die Auftragsbearbeitung. Viele Unternehmen haben deshalb spezielle Programme zum Recruiting aufgelegt. Für eine Vermittlung von gefragten Fachkräften in Boomregionen erhalten Beschäftigte in manchen Unternehmen eine Prämie von bis zu 5000 Euro. Das gilt aber nur für wirklich knappe Krafte. Die meisten Beschäftigten werden mit Einzelverträgen zu schlechten Bedingungen beschäftigt. 26 Urlaubstage im Jahr und eine 40-Stunden-Woche sind hier die Regel. Tarifverträgen messen die Unternehmen beim Thema Recruiting nur eine geringe Bedeutung bei. Deshalb hat der Fachkräftemangel bisher auch keine positive Auswirkung auf die Tarifbindung.



Tarifpolitik

Trotz der für die Unternehmen angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt ist der Abschluss von Tarifverträgen also nicht leichter geworden – im Gegenteil. Bei Neueinstellungen passen die Unternehmen sich beim Entgelt an Marktbedingungen an, um einer Tarifbindung zu entgehen. Das führt jedoch zunehmend zu Entgeltungleichheiten in den Betrieben und damit zu Spannungen zwischen den Beschäftigten. Gemeinsam mit Betriebsräten versuchen wir, diese Ungleichheit in den Betrieben zu thematisieren und die Vorteile einer Tarifbindung herauszustellen. In zwei der größten Unternehmen, Apleona und VINCI, laufen zurzeit Projekte zum Abschluss von Firmentarifverträgen.

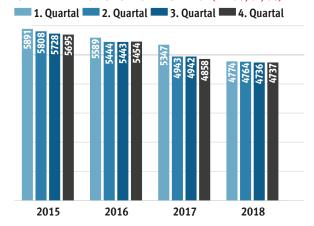
Gewerkschaftspolitik

Wir setzen gewerkschaftspolitisch weiter auf die Kooperation mit den Gewerkschaften Verdi, IG BAU und NGG. Über gemeinsame Projekte – wie zum Beispiel die Debatte über die Gestaltung von Arbeitszeiten oder das Projekt *Mehr Wert mit Tarif* – wollen wir den Beschäftigten der Branche ein Bild von Gewerkschaft vermitteln. Betrieblich werden die Themen dann in der Regel von der jeweils betreuenden Gewerkschaft umgesetzt.

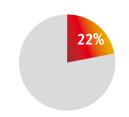
Der gewerkschaftsübergreifende Betriebsrätearbeitskreis hat sich mehrfach mit den möglichen Folgen der digitalen Veränderungen für die Beschäftigten beschäftigt. Auf unserer letzten Branchenkonferenz haben wir mit führenden Unternehmensvertretern über den Stand, die Anforderungen und die Auswirkungen der Digitalisierung für die Beschäftigten diskutiert. Die Konferenz stand unter dem Motto: Was bedeuten Industrie 4.0, Smart Maintenance, Building Information Management, Big Data und Co. für die Beschäftigten? Viele Betriebsräte haben momentan den Eindruck, dass ihre Unternehmen bei dem Thema auf Sicht fahren. An der Konferenz nahmen mehr als 150 Betriebsräte aus circa 70 Unternehmen teil. Die Ausschreibung erfolgte auf der Basis des BetrVG § 37.6.

Der gemeinsame Branchenarbeitskreis der Betriebsräte aus den Gewerkschaften Verdi, IG BAU und NGG hat sich 2018 mit der unternehmensübergreifenden Analyse der Arbeitsbedingungen, der Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und den Wettbewerbsbedingungen in den Branchen beschäftigt. Darüber hinaus sind die Lageberichte aus den Unternehmen für die Betriebsräte immer

MITGLIEDERENTWICKLUNG FACILITY SERVICE (WZ 80, 81, 68)

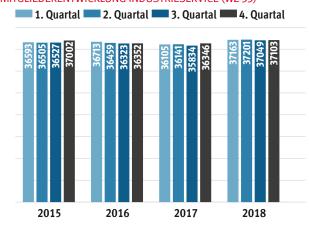


Organisationsgrad Januar 2018

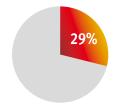


Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 80, 81, 68

MITGLIEDERENTWICKLUNG INDUSTRIESERVICE (WZ 33)



Organisationsgrad Januar 2018



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 33

von hoher Bedeutung. Über den Arbeitskreis haben wir im zweiten Halbjahr 2018 eine Initiative mit dem Titel *Mehr Wert mit Tarif im Facility-/Industrieservice* initiiert.

Die Betriebsratswahlen 2018 haben gegenüber der vergangenen Betriebsratswahl nicht zu wesentlichen Veränderungen geführt. Im Facility Service gab es einen leichten Anstieg der Gremien, während die Gremien im Bereich Industrieservice leicht zurückgegangen sind.

Digitalisierung und Transformation

Viele Unternehmen der Branche arbeiten zurzeit daran, ihre internen EDV-gestützten Systeme zu überprüfen und aufzurüsten. Beim Thema Digitalisierung geht es darum, die Transformationsthemen der Kunden zu unterstützen. Die Ansätze reichen von einer Optimierung der Betriebsdienstleistungen beim Kunden – zum Beispiel durch eine digitale Sensorik an Gebäuden und Maschinen – bis hin zu einer umfassenden Datenerfassung, um Services individuell und passgenau auszuführen. Ergebnisorientierte Dienstleistungen und Verträge rücken dabei stärker in den Fokus. Das hat umfangreiche Auswirkungen auf die verschiedenen Tätigkeiten der Beschäftigten.

Studie

Um die Entwicklung der Arbeitsbedingungen in der Branche besser zu verstehen, haben wir über die Hans-Böckler-Stiftung eine Branchenanalyse in Auftrag gegeben. Sie soll uns vertiefte Kenntnisse über die Struktur, Entwicklung und Perspektiven beider Branchen geben sowie die bestehenden Arbeitsbedingungen evaluieren. Als Fazit hält der Bericht der Hans-Böckler-Stiftung fest:

"Die Mehrheit der Unternehmen sind nicht oder nur in Teilbereichen tarifgebunden, einige wenige orientieren sich an bestehenden Tarifverträgen. Nur in wenigen Fällen konnten Tarifverträge bei der Übernahme von Beschäftigten durch Outsourcing der Kunden komplett gerettet oder neu abgeschlossen werden. Die Zahl der Beschäftigten mit Alt-Tarifverträgen geht in den nicht tarifgebundenen Unternehmen kontinuierlich zurück, sodass deren Auslaufen absehbar ist. Die Unterschiede bei den Konditionen von Alt-Beschäftigten und tariflosen Neu-Beschäftigten sind teilweise erheblich (2 bis 5 Euro pro Stunde), meist sind auch die Mantelkonditionen (Wochenstunden, Urlaub,

Zulagen) niedriger. Es arbeiten somit immer mehr Menschen zu niedrigen Entgelten und allgemein schlechteren Konditionen, wo früher gute oder zumindest akzeptable Bedingungen herrschten."

Der Abschlussbericht zu der Studie der Hans-Böckler-Stiftung wird in diesem Frühjahr veröffentlicht.

Mitgliederentwicklung

Die Mitgliederentwicklung in beiden Branchen hat sich im Berichtsjahr nicht signifikant verändert. Im Facility Service haben wir einen leichten Rückgang zu verzeichnen, die Zahl der Mitglieder im Industrieservice ist geringfügig gestiegen. An den Rahmenparametern – zum Beispiel der Präsenz der IG Metall in den Betrieben der Branche – hat sich nichts geändert. Die Betreuungsanforderungen sind hoch, denn oft sind nur wenige Beschäftigte bei einem Kunden eingesetzt. Die Erschließung von Betrieben ist somit aufwändiger als in stationären Betrieben. Zudem haben auch große Unternehmen der Branche vor Ort sehr kleinteilige Betriebsstrukturen.

Ein Erschließungsansatz ist für uns der Weg über die Unternehmensbetreuerinnen und -betreuer. Im Rahmen der Betreuung von Gesamtbetriebsräten beziehungsweise Konzernbetriebsräten ist es vereinzelt gelungen, eine Vernetzung aufzubauen und die Arbeit in den Betrieben zu aktivieren.

Grundlage der uns vorliegenden Zahlen ist die MDB. Der 2016 angestoßene Prozess, dass die Geschäftsstellen die von ihnen betreuten Unternehmen zuordnen, wurde weiter fortgesetzt. Durch die Bereinigung gab es unter anderem Verschiebungen zwischen den Branchen Facility Services und Industrieservice. Für den internen Gebrauch sind die Daten des gemeinsam mit dem Fachbereich Finanzen & Controlling entwickelten Statistiktools weiter eine gute Orientierungsgröße; es erfasst die Branchen Facilityservice, Industrieservice, Kontraktlogistik, Entwicklungsdienstleister sowie Information und Telekommunikation.

Budget

Das Budget für die Betreuung der Branchen beträgt 74.500 Euro. Darin enthalten sind die Kosten für die Branchenarbeit Facility- und Industrieservice, Kontraktlogistik und die Bearbeitung der Themen Werkverträge und Leiharbeit.

HANDWERK

Im Kfz-Gewerbe sorgen neue Händlerverträge für Unruhe

Das Handwerk ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige in unserem Land. Im gesamten Handwerk arbeiten 5,5 Millionen Menschen in rund einer Million Betriebe. Bislang ist das Handwerk zwar geprägt von kleineren und mittleren Unternehmen, doch wir stellen seit Jahren einen Strukturwandel fest. Der Trend geht von traditionellen Handwerksbetrieben hin zu großen Handwerkskonzernen. Die Kernbranchen für die IG Metall sind

- das Kfz-Handwerk,
- ▶ das Sanitär-Heizung-Klima-Handwerk,
- ▶ das Metallbauerhandwerk,
- das Tischlerhandwerk und
- das Elektrohandwerk.

Das Kfz-Handwerk ist die stärkste Handwerksbranche der IG Metall.

Mitglieder

Die Mitgliederentwicklung ist nicht in jeder der Handwerks-Branchen gleich. Deutlich erkennbar ist: Wo gewerkschaftliche Aktivitäten wie Erschließungen oder Tarifauseinandersetzungen stattfinden, können wir den Anteil der Mitglieder erhöhen oder zumindest stabil halten. Nachteilig auf die Mitgliederentwicklung im Handwerk wirkt

sich die Abwanderung der Beschäftigten in Industriebetriebe aus. Sie gehen zwar nicht der IG Metall verloren, aber dem Handwerk.

Bundeshandwerkskonferenz

Zum 22. Mal fand 2018 die Bundeshandwerkskonferenz der IG Metall in Frankfurt am Main statt. Das Hauptthema war eine mögliche Modernisierung der Handwerksordnung. Zudem prägten *Best-Practice-*Beiträge zur betrieblichen Arbeit die Konferenz. Rund 150 aktive Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschieden Handwerksbranchen diskutierten aktuelle Themen aus dem Handwerk.

Transformation und Digitalisierung

Die digitale Transformation verändert die Produktionsund Dienstleistungsprozesse auch im Handwerk. Die Umbrüche geschehen langsam und fließend. Betriebsräte sehen sich einer Fülle von Anforderungen gegenüber, zumal sie oftmals unzureichend, zu spät oder gar nicht in die betrieblichen Prozesse einbezogen werden. Die Digitalisierung bricht mit traditionellen Geschäftsmodellen und beschleunigt neue. Im Handwerk 4.0 steigen die Anforderungen an die Beschäftigten. Die digitale Transformation wird die Qualifikationen und Kompetenzen aller



Beschäftigten in allen Handwerksbranchen nachhaltig verändern.

Wo Betriebsräte gemeinsam mit IG Metall aktiv sind und den Dialog einfordern, können sie Einfluss auf die Entwicklung zugunsten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nehmen. Diese Erfahrung machen Betriebsräte, wenn sie sich frühzeitig in die Planung und Umsetzung im Betrieb einschalten. Nötig sind Rahmenbetriebsvereinbarungen zur Nutzung der neuen Technologien, aber auch Qualifizierungsprogramme, damit sich die Beschäftigten digitales Know-how aneignen können.

Die einzelnen Handwerksbranchen können von der Transformation profitieren. Für das Elektrohandwerk etwa liegen Chancen in der Energie- und Klimawende, in der Vernetzung und im Trend zum *Smart Home*. Das Sanitär-Heizung-Klima-Handwerk profitiert von energetischer Sanierung, der Mess-, Steuerungs- und Regelungs-Technik (MRS) und den Anforderungen an moderne Gebäude. Im Zahntechniker-Handwerk bringen Scannen, Digitaldruck, und CAD-CAM-Technologien Fortschritte. Von diesen Chancen für die Unternehmen können auch die Beschäftigten profitieren. Dazu müssen wir die Weichen richtig stellen. Die Transformation wird an das Handwerk enorme Herausforderungen stellen: Es muss Auszubildende und junge Nachwuchskräfte gewinnen und in die Weiterbildung und Qualifizierung der vorhandenen Fachkräfte investieren.

Branchenarbeit und Fachausschüsse

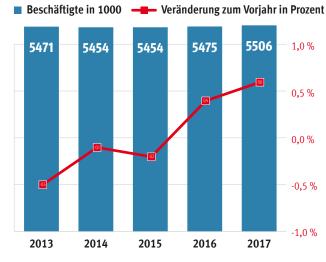
Die IG Metall-Fachausschüsse agieren als Netzwerk für Betriebsräte und bilden die Basis der Branchenarbeit. Sie arbeiten fachbezogene Themen auf, diskutieren über gemeinsame Erfahrungen und entwickeln praxisnahe Lösungen.

Die Fachausschüsse Daimler und Volkswagen/Audi bieten für die wichtigste Branche im Handwerk eine Plattform zum Austausch von aktuellen Informationen und neuesten branchenbezogenen Entwicklungen. Wir setzen uns mit strategischen Themen im Kfz-Gewerbe auseinander:

- ► Auswirkungen der Dieselthematik,
- neue Händler- und Serviceverträge der Hersteller und die Auswirkungen auf die Beschäftigten,

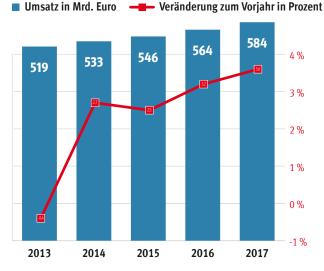
AKTUELLE BESCHÄFTIGTEN- UND UMSATZZAHLEN FÜR DAS HANDWERK UND DAS HANDWERKSÄHNLICHE GEWERBE

BESCHÄFTIGTE IM HANDWERK



Quelle: ZdH

UMSÄTZE IM HANDWERK



Quelle: ZdH

- ► Einführung des neuen Abgasstandards WLTP (Worldwide Harmonized Light Vehicles) und damit drohende Auslieferungsstopps für Fahrzeuge, welche die Provisionen der Verkäuferinnen und Verkäufer gefährden,
- ▶ finanzielle Belastung der Händler aus der Neubewertung von Leasingrückläufern,
- rückläufige Reparatur- und Wartungsintervalle.

Allein die Pläne für die Straffung der Händlernetze führten zu intensiven Diskussionen in den Betrieben, Unternehmen und Unternehmensgruppen. Der Konzentrationsprozess nimmt weiter zu und wird sich in den nächsten Jahren noch verdichten. Dabei wählen die Hersteller jeweils eigene Strategien. Volkswagen stellt den Vertrieb von 2020 an komplett um. Die neuen Händlerverträge ermöglichen die Abbildung des gesamten Lebenszyklus eines Produkts sowohl für den Handel als auch für den Hersteller selbst.

Mit der Digitalisierung geht der Wandel hin zur E-Mobilität einher. Die neuen Fahrzeuge mit elektronischem Antriebsstrang werden zugleich zum Smartphone auf Rädern. Der digitale Service rund ums Fahrzeug wird komplett umgestaltet werden. Mittels neuer Plattformen werden die Kunden kostenpflichtige Zusatzfunktionen freischalten können.

Die neuen technischen, qualifikatorischen und handwerklichen Veränderungen werden zu einem kulturellen Umbruch führen – für die Beschäftigten, aber auch in der Interessenvertretung. Bereits heute diskutieren Betriebsräte in den Fachausschüssen Lösungsmodelle. Die Auswirkungen der Transformation sind allerdings in allen Branchen zu spüren, nicht nur im Kfz-Handwerk.

Tarifbindung

Die Stärkung der Tarifbindung im Handwerk ist eine der wichtigen Aufgaben unserer Branchenarbeit. So ist es uns beispielsweise 2018 gelungen, den Grundstein für eine Tarifbindung bei Scania Vertrieb und Service GmbH zu legen. Die 100-prozentige Tochter des VW-Konzerns hat über 40 Niederlassungen bundesweit. Generell ist im Handwerk spürbar, dass sich Innungen immer mehr ihrer

Verantwortung entziehen, Tarifverträge für ihre Mitgliedsunternehmen abzuschließen. An diesem Punkt müssen wir mit Regelungen ansetzen, die die Tarifbindung im Handwerk zukünftig erhöhen und einer weiteren Aufweichung tariflicher Standards entgegenwirken.

Kampagne AutohausFAIR

Die Kampagne *AutohausFAIR* der IG Metall vergibt ein Siegel an Betriebe des Kfz-Handwerks die folgende Kriterien erfüllen:

- ► Tarifbindung mit der IG Metall,
- ▶ gelebte Mitbestimmung im Betrieb,
- Nachwuchssicherung durch Ausbildung.

2018 konnten wieder Betriebe mit diesem Siegel ausgezeichnet werden, etwa in Hessen, wo der Landesinnungsverband des Kfz-Handwerks sich geweigert hatte, Tarifverträge abzuschließen. Es drohte ein tarifloser Zustand, doch es gründete sich eine neue Tarifgemeinschaft. Erste Betriebe aus dieser Gemeinschaft haben wir mit dem Siegel *AutohausFAIR* versehen.

Zukunft

Die Zukunft der Branchenarbeit wird geprägt sein von

- ► aktiver Beteiligung in der Diskussion um die Modernisierung von Regelungen im Handwerksbereich,
- Gestaltung der Arbeitsbedingungen im Handwerk unter dem Einfluss von Transformation und Digitalisierung,
- weiteren Anstrengungen zur Stärkung der Tarifbindung in den Handwerksbranchen,
- ► Erschließungen von großen und mittleren Handwerksunternehmen,
- ► Stärkung der Selbstverwaltung im Handwerk,
- Entwicklung und Umsetzung von Strategien zur erfolgreichen Handwerksarbeit vor Ort.

HOLZ UND KUNSTSTOFF

Die Branche stellt sich globaler auf

Der Bereich Holz und Kunststoff setzt sich aus verschiedenen Branchen mit den jeweiligen Unterbranchen zusammen. Die Möbel-Industrie und die Holz-Industrie bilden hierbei die größten Bereiche. Dies könnte sich allerdings ändern, da der Bereich der Kunststoff verarbeitenden Industrie in der IG Metall immer stärker wächst. Grund hierfür sind neue Materialien und verbesserte Herstellungsverfahren.

In der Gesamtbranche erwirtschaften mehr als 182.000 Beschäftigte einen Umsatz von 41,7 Milliarden Euro. Der Anteil am verarbeitenden Gewerbe beträgt 2,3 Prozent.

Während die Holzindustrie und der Baubedarf aus Kunststoff von der stabilen Konjunktur und dem Boom in der Bauwirtschaft profitierten, entwickelte sich die Möbelindustrie sehr unterschiedlich. Küchen- und Büromöbelhersteller steigerten ihren Umsatz im Jahr 2018 um 6 Prozent. Dagegen verzeichneten die Hersteller von Wohnraummöbel insgesamt ein leichtes Minus beim Umsatz.

Zwar gibt es nur wenige große betriebliche Einheiten mit mehr als 1.000 Beschäftigte. Dennoch ist die Struktur der Branche nicht klein- und mittelständisch geprägt. Gerade in der Holzindustrie gibt es global aufgestellte Unternehmen. Bei der Möbelindustrie, der Caravan-Industrie, den Fensterund Türenherstellern dominieren noch die inhabergeführten Betriebe. Doch immer mehr Betriebe gehören – oft auch mangels Nachfolge – inzwischen zu Konzernen. Insbesondere bei der Möbelindustrie schreitet dieser Strukturwandel voran. Immer mehr Betriebe werden aufgekauft oder geschlossen. Die Zahlen zeichnen hier ein eindeutiges Bild: Seit dem Jahr 2010 wurden in der Möbelindustrie 55 Betriebe geschlossen, 10.000 Arbeitsplätzegingen verloren. Allerdings verzeichnete die Branche beim Umsatz seit 2010 ein Plus von 13,5 Prozent.

Branchenarbeit

Das Jahr 2018 war für die Branchen von folgenden Themen maßgeblich beeinflusst:

- Leiharbeit,
- ► Schichtarbeit,
- ► Verbesserung der Betriebsratsarbeit
- ▶ und insbesondere Digitalisierung und Transformation.

Diese Themen haben wir auch in den Branchenseminaren bearbeitet. Vielfach gibt es für die kleinen Branchen in den Bezirken keine Branchenarbeit. Zwar sind die meisten Betriebe aus den verschiedenen Branchen gut in die IG Metall



integriert, aber die branchenspezifischen Themen werden über die koordinierte zentrale Branchenarbeit bearbeitet.

Auch der Bereich Holz und Kunststoff stand 2018 unter dem Einfluss der Betriebsratswahlen. In den branchenprägenden Betrieben zeigen die neu gewählten Betriebsräte großes Interesse an der Branchenarbeit.

Bislang gestalten wir Branchenarbeit für folgende Teilbranchen:

- ► Caravan-Industrie.
- ► Holzwerkstoffindustrie.
- ► Holzindustrie (vor allem Sägeindustrie),
- ► Küchenmöbel-Industrie,
- ► Kasten-, Polster- und Büromöbelindustrie.

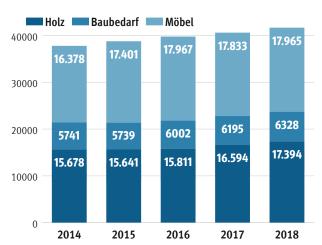
Branchenarbeit findet für den Bereich Holz und Kunststoff in erster Linie in Form von Bildungsarbeit statt. Nur mit gut qualifizierten Betriebsräten kann gute und systematische Branchenarbeit gestaltet werden. Mit dem betrieblichen Austausch und der Bildung von Branchennetzwerken – auch über Branchengrenzen hinaus – bieten wir als IG Metall eine einmalige Plattform für unsere ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen.

Im Bereich Holz und Kunststoff wird die methodische und inhaltliche Unterstützung von der IG Metall-Bildungsstätte Beverungen geleistet. Dadurch stellen wir sicher, dass neben den Branchenthemen auch gewerkschaftliche Themen und politische Diskussionen in den Seminaren ihren Raum bekommen. Die Bildungsstätte bringt hohe didaktische Kompetenz ein und fördert ein erfolgreiches Lernen.

Digitalisierung

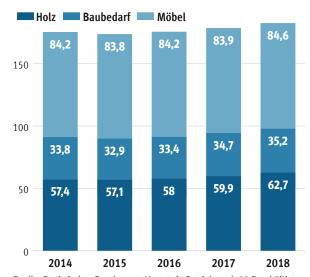
Im November 2018 fand eine Konferenz für den gesamten Bereich Holz und Kunststoff zum Thema Digitalisierung statt. Dabei zeigte sich, wie groß die Unterschiede innerhalb der Branchen sind. Während die Küchenmöbelindustrie sich schon ganz konkret in der Umsetzung von Industrie 4.0 befindet, ist für Kolleginnen und Kollegen zum Beispiel aus der Sägeindustrie das Thema noch nicht präsent. Im Laufe der Konferenz wurde deutlich, dass dieses Thema uns in allen Branchen von Holz und Kunststoff in den nächsten Jahren in den unterschiedlichsten Facetten betreffen und

UMSÄTZE DER HOLZ, MÖBEL, UND KUSTSTOFF VERARBEITENDEN INDUSTRIE* IN MIO. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten * WZ WZ 16, WZ 22.23, WZ31

BESCHÄFTIGTE IN DER HOLZ, MÖBEL, UND KUNSTSTOFF VERARBEITENDEN INDUSTRIE* IN TAUSEND



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten * WZ WZ 16, WZ 22.23, WZ31

herausfordern wird. Auch von Arbeitgeberseite besteht großes Interesse am Thema. In Rahmen einer Podiumsdiskussion zum Abschluss der Konferenz diskutierten neben einem Betriebsratskollegen und einem Geschäftsführer der Erste Vorsitzende der IG Metall, Jörg Hofmann, mit Jan Kurth, Geschäftsführer des Verbands der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie in Deutschland. Es ging um die Frage,

welche Anforderungen und Herausforderung im Zeitalter der Digitalisierung auf die Beschäftigten zukommen.

Gute Beispiele

In der Holzwerkstoffindustrie beschäftigen wir uns mit dem Gesundheitsschutz. Im November 2018 fand zu dem Thema Formaldehyd eine Konferenz in Lissabon statt. Das Projekt wurde im Rahmen der Sozialpartnerschaft von der Europäischen Föderation der Bau- und Holzarbeiter (EFBH) und dem Arbeitgeberverband CEI Bois durchgeführt. Zum Abschluss der Konferenz unterzeichneten beide Seiten ein Abkommen zur Reduzierung von Formaldehyd in der Produktion.

Solche Veranstaltungen finden am Ende durchaus ihren Weg in die betriebliche Praxis. An der europäischen Konferenz hatten auch zwei ehrenamtliche Kollegen von Pfleiderer teilgenommen. Sie hatten sich genau mit diesem Thema schon im Jahr 2016 im Rahmen eines Bundesbranchenseminars für die Holzwerkstoffindustrie beschäftigt. Die Kollegen von Pfleiderer machten es zu ihrem Thema und qualifizierten sich dazu kontinuierlich weiter.

Tarifbindung

Für die Sägeindustrie existieren nur noch vereinzelt Firmentarifverträge. In dieser Unterbranche hat die IG Metall wenige Mitglieder. Die schwierige Situation in der Sägeindustrie war schon 2016 Thema unseres Bundesbranchenseminars

für die Holzindustrie. Etliche Kolleginnen und Kollegen der Sägeindustrie nahmen damals teil und engagierten sich fortan. Dadurch konnten wir die Betreuung durch die IG Metall verbessern. 2017 trafen sich erstmals die Betriebsräte der beiden größten Säge-Unternehmen in Deutschland. Für 2020 planen wir eine Branchentagung für die Sägeindustrie. So entwickeln wir unsere Branchenarbeit schrittweise weiter.

Weitere Erfolge geben uns recht: Im Jahr 2018 gelang es uns, für die Firma Rettenmeier am Standort in Ramstein zum ersten Mal einen Firmentarifvertrag abzuschließen. Für 2019 ist die Gründung eines Konzernbetriebsrats für die Standorte des Unternehmens in Arbeit. An beiden Standorten konnten wir die Zahl der Mitglieder um mehr als 20 Prozentpunkte steigern, so dass der Organisationsgrad nunmehr bei mehr als 50 Prozent liegt.

Fazit

Es gelingt uns, mit unserer Branchenarbeit im Bereich Holz und Kunststoff Kontakt und Vertrauen zu betrieblichen Gremien aufzubauen. Branchenarbeit unterstützt die Betriebsund Tarifpolitik. Sie dient als hilfreicher Informationspool für die Betriebsbetreuer in den Geschäftsstellen und den zuständigen Bezirken. Ihnen hilft unser Wissen über die Branchen bei der Ansprache der Kolleginnen und Kollegen vor Ort.

KONTRAKTLOGISTIK

Große Wachstumschancen durch Digitalisierung

Die industrielle Kontraktlogistik ist beschaffungs- und produktionsorientiert. Sie umfasst Dienstleistungen für Unternehmen im Bereich der Herstellung und Beschaffung von Vormaterialien, Komponenten und Zulieferungen sowie die Montage klassischer industrieller Produkte, zum Beispiel von Maschinen und Geräten, von elektrotechnischem und elektronischem Equipment und Fahrzeugen. Außerdem betreibt die Branche Ersatzteil-Logistiksysteme. Sie wickelt also unterschiedliche Logistikleistungen gebündelt ab. Die industrielle Kontraktlogistik ist geprägt durch komplexe Projekte mit den damit zusammenhängenden Herausforderungen.

Die Branchen, die zur organisationspolitischen Zuständigkeit der IG Metall gehören, machen mit 49 Prozent den größten Teil der Gesamtnachfrage nach kontraktlogistischen Dienstleistungen aus. Die Automobilbranche ist mit einem Viertel die größte Nachfragerin insgesamt, gefolgt von Metall/Maschinen (12 Prozent), Holz/Glas/Kunststoff (10 Prozent). Der Anteil der Nachfrage der Elektronikbranche macht noch circa 2 Prozent vom Gesamtmarktvolumen aus.

Die Logistik war 2017 mit einem Umsatz von 267 Milliarden Euro der drittwichtigste Wirtschaftszweig in Deutschland; sie ist im Berichtszeitraum um 3 Prozent gewachsen. Die Prognosen waren 2016 noch von einem Wachstum um maximal 1,9 Prozent ausgegangen.

Mit rund 78 Milliarden Euro Kostenvolumen und einem Anteil von 29 Prozent an den Gesamtlogistikkosten ist die industrielle Kontraktlogistik der umsatzstärkste Teilmarkt. Rund ein Viertel davon ist an Logistikdienstleister vergeben, die Top-10-Unternehmen generieren davon 28 Prozent. Der Automobil-Bezug der Dienstleister im Ranking ist sehr stark ausgeprägt. Dies zeugt davon, dass insbesondere die Automobilhersteller Kunden der industriellen Kontraktlogistik sind.

In der Logistikbranche sind fast drei Millionen Menschen beschäftigt. Im Ranking der Weltbank ist Deutschland im vergangenen Jahr zum dritten Mal in Folge Logistik-Weltmeister geworden.

Gute Aussichten für deutsche Logistiker

Die Logistikbranche steht gegenwärtig unter Volllast. Die Geschäftsbücher vieler Kontraktlogistiker verbuchen steigende Umsätze, doch zugleich rückläufige Rohertragsund Ebit-Margen. Parallel hierzu treiben die Kunden die



Digitalisierung in ihren Versorgungsketten und in ihren Ausschreibungen weiter voran. Und das in einer Zeit, in der der Fahrermangel und das nachlassende Ausbildungsniveau über alle logistischen Funktionen hinweg mit voller Wucht wirken. Der Digitalisierungsdruck ist damit bei den Logistikdienstleistern angekommen. Die Erfolgsfaktoren von Innovationskraft und IT-Kompetenz kommen damit umso mehr zum Tragen.

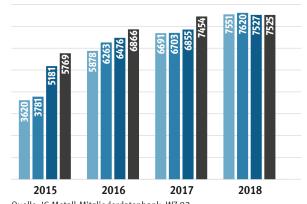
Der Umschwung der Automobilindustrie auf Elektromobilität wird auch die Logistikdienstleister in den kommenden Jahren beschäftigen. Dabei wird das Ersatzteilgeschäft eine entscheidende Rolle spielen. Logistikanbieter werden sich an die neuen Geschäfts- und Produktionsmodelle der Automobilhersteller anpassen müssen, während sich für sie gleichzeitig ein Wachstumsfeld bei der Lagerung und dem Transport von Batterien eröffnet. Aufgrund von hohen Sicherheitsanforderungen wird es für die Zukunft der Elektromobilität entscheidend sein, ein globales, sicheres und effizientes Logistiknetzwerk auszubauen. Die hohen sicherheitstechnischen Anforderungen erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass die Automobilindustrie oder aufstrebende Mitspieler aus der IT- oder Chemiebranche die Logistik sowie die Vor- und Nachbehandlung von Lithiumbatterien outsourcen werden.

Eine aktuelle Marktumfrage der Deutschen Verkehrszeitung (DVZ) zeigt, dass führende Logistikdienstleister der Automobilindustrie für 2019 unter dem Strich eine positive Geschäftsentwicklung in Deutschland erwarten Das Bestandsgeschäft ist stabil, und es gelingt den Marktteilnehmern, Neugeschäfte zu entwickeln. Weltweit ist eher mit Stagnation zu rechnen.

Fachkräftemangel

Die größte Herausforderung im operativen Geschäft ist nach wie vor, ausreichend qualifizierte Mitarbeiter zu finden und diese an das Unternehmen zu binden. Zumindest bezüglich der Ausbildungsquote gibt es positive Tendenzen. Die Ausbildungsberufe der Transport- und Logistikbranche scheinen im Trend zu liegen. So haben sich 2018 mehr junge Leute für eine Ausbildung in einem Logistik-Beruf entschieden als im Vorjahr. Das zeigt die Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Bei den Kaufleuten für Speditions- und Logistikdienstleistung liegt das Plus bei 7 Prozent gegenüber





Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 82

dem Jahr 2017. Bei den Fachkräften für Lagerlogistik stieg die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 4,6 Prozent.

Zweiteilung der Branche

Die Branche lässt sich grob in zwei Teile ordnen: Größere Logistikdienstleister richten sich international aus und wachsen mit global agierenden Kunden. Kleinere Dienstleister konzentrieren sich auf innovative Lösungen und Nischenangebote. Sie gewinnen damit beispielsweise Hidden Champions des deutschen Mittelstands für sich, die bevorzugt mit Ansprechpartnern auf Augenhöhe verhandeln und nicht mit dem global aufgestellten Vertrieb großer Kontraktlogistiker. Die Kontrakte sind zunehmend auf längere, das heißt mehrjährige Zusammenarbeit ausgelegt. Das bringt den Logistikdienstleistern einerseits Planbarkeit; andererseits entstehen Abhängigkeiten von einzelnen Partnern.

Diese Zweiteilung führt bei Befragungen von Betriebsräten der Branche zu teilweise sehr stark differierenden Antworten und ist gleichzeitig eine der größeren Herausforderungen bei der Koordinierung der Branchenarbeit.

Beispielsweise war unter den Betriebsräten der Kontraktlogistikbranche in im Jahr 2018 die Frage nach Handlungsmöglichkeiten von Betriebsräten bei Fusionen oder Übernahmen ein großes Thema. Objektiv gab es allerdings weniger Fusionen und Übernahmen im Transport- und Logistiksektor.

Die Zahl und der Gesamtwert der Deals sanken 2018 auf den niedrigsten Stand seit Jahren. Das geht aus der jährlichen PwC-Analyse der weltweiten M&A-Aktivitäten hervor. Insgesamt wurden 219 Deals angekündigt. Das waren deutlich weniger als im Vorjahr 2017 (283 Deals).

Mitglieder und Tariferfolge

Für das Jahr 2018 hatten wir uns eine Reihe von qualitativen Zielen gesetzt: Wir wollten Betriebsräte gründen, Organisationsstrukturen aufbauen, das Netzwerk stärken und wo immer möglich Tarifbindung herstellen. Nachfolgend seien exemplarisch erfolgreiche betriebliche Beispiele aus den Bezirken genannt:

Im Bezirk **Baden-Württemberg** hat die Geschäftsstelle Ulm bei Stute in Laupheim einen Tarifvertrag abgeschlossen. Die Geschäftsstelle Gaggenau hat bei Seifert Betriebsratswahlen angestoßen. Die Geschäftsstelle Mannheim hat einen Betriebsübergang von Transco zu Pfenning dazu genutzt, die Übernahme vieler Leiharbeiter zu vereinbaren.

Im Bezirk **Küste** haben wir neue Haustarifverträge abgeschlossen, und zwar bei Stute DLZ bei Mercedes in Bremen und bei Stute ALMB bei Mercedes in Hamburg sowie bei Syncreon in Bremen.

Im Bezirk **Mitte** hat die Geschäftsstelle Völklingen bei iSL Automotive in Saarwellingen/Saarlouis im September 2018 einen Tarifvertrag abgeschlossen. Die Geschäftsstelle Ludwigshafen-Frankenthal hat bei Synchreon in Speyer einen Haustarifvertrag abgeschlossen.

Im Bezirk **Nordrhein-Westfalen** hat die Geschäftsstelle Märkischer Kreis im April 2018 bei Grohe einen Tarifvertrag für die Logistik abgeschlossen.

Im Bezirk **Bayern** gab es Neuabschlüsse von Haustarifverträgen bei Scherm Logistik in Ingolstadt und bei Lila Logistik in Wemding. Bei Schnellecke in Wackersdorf und bei Distriparts haben erstmals Betriebsratswahlen stattgefunden. Bei CEVA Logistics in Niederaichbach haben wir die Tarifbindung hergestellt.

Im Bezirk **Berlin-Brandenburg-Sachsen** haben wir eine Zukunftsvereinbarung für den Standort Glauchau abgeschlossen. Sie setzt sich mit den Herausforderungen des Umbaus bei VW vom Verbrenner zur Elektromobilität auseinander.

Im Bezirk **Niedersachsen und Sachsen-Anhalt** haben wir Haustarife neu abgeschlossen bei Synchreon in Wunstorf und bei Imperial Steel Logistics und Imperial Steel Transport für den Standort Salzgitter.

Darüber hinaus haben wir über die Branche hinweg eine Vielzahl von Vereinbarungen und Tarifverträgen zur Zahlung des tariflichen Zusatzgeldes abgeschlossen. Vereinbarungen gab es außerdem zu Kurzarbeit-Regelungen und zur betrieblichen Altersvorsorge.

LAMPEN- UND LEUCHTENINDUSTRIE

Unser Motto: "Gutes Licht – gute Arbeit"

Die Transformation der Lampen- und Leuchtenindustrie setzt sich fort. Für einen großen Teil unserer Mitglieder und der Beschäftigten bleibt das nicht ohne Konsequenzen hinsichtlich der Sicherheit des Arbeitsplatzes, der Veränderung von Tätigkeiten und geforderten Qualifikationen, der Ausrichtung und Struktur der Unternehmen und der Entwicklung von Standorten. Der sich global verschärfende Wettbewerb stellt Unternehmen der Branche vor enorme Herausforderungen.

Die Unternehmen bauen Arbeitsplätze in tradierten Fertigungslinien (Halogen) ab. Bisherige Anteile am Lichtmarkt und entsprechende Arbeitsvolumen werden durch in China gefertigte Produktlinien (LED) ersetzt. Auf der Lampenseite trifft das vor allem die Beschäftigten bei Ledvance/Osram. Philips ist bereits weitgehend aus dem Markt ausgestiegen. Auf Seiten der Leuchtenfertigung und der Lichtlösungen für Großkunden verändern sich Marktbedingungen mit unterschiedlichen Konsequenzen für einzelne Unternehmen und Standorte. Nach einem höchst absatzstarken Jahr 2017 ist die Marktentwicklung im Jahr 2018 und der Ausblick

auf 2019 für einen erheblichen Teil der Betriebe und Beschäftigten eingetrübt.

Die Erwartungen an eine Markterweiterung durch qualitative Lichtlösungen wie dem Human Centric Lighting (HCL) haben sich bisher nicht erfüllt.

Branchennetzwerk

Im Branchennetzwerk haben wir unsere strategischen und inhaltlichen Schwerpunkte entsprechend verändert. Während wir zuvor den Blick auch auf Möglichkeiten der Beeinflussung von Politik in Zusammenarbeit mit dem ZVEI gerichtet haben, stehen jetzt die betrieblichen Bedingungen von Mitgestaltung, Mitbestimmung und Beteiligung der Beschäftigten in Veränderungsprozessen deutlicher im Fokus. In der engen Zusammenarbeit mit der Abteilung Arbeitsschutz der IG Metall ist es uns zudem gelungen, die Relevanz von neuen LED-Lichtlösungen inklusive der Bewertung von HCL durch den Arbeitsschutz als Zukunftsthema weiter voranzutreiben. Die Initiative für "Gutes Licht – gute Arbeit" bekommt damit – auch durch die Zusammenarbeit



mit der wissenschaftlichen Forschung – eine erweiterte Grundlage als Forschungs-und Gestaltungsfeld in diesem und dem kommenden Jahr.

Mit den beiden Branchentagungen im Jahr 2018 haben wir die auf innerbetriebliche Schwerpunkte gerichtete Arbeit der Betriebsräte durch den Austausch über strategische und methodische Handlungsorientierungen und entsprechende Instrumente (Betriebslandkarte, Befragungstools, Projektinitiierungen, Mitgliederbeteiligung und -gewinnung) unterstützt. Diese Ausrichtung wird im Jahr 2019 mit der im Mai folgenden Branchentagung vertieft. Hinzu kommt – als ein Teilaspekt mit zunehmender Relevanz – die Auseinandersetzung auf Branchen- und Betriebsebene mit den veränderten Markt- und Konkurrenzverhältnissen sowie hemmenden, weil teilweise noch tradierten Strukturen und Kompetenzen im Vertriebsgeschäft der Unternehmen.

Beschäftigung und Organisationsgrad

Die Beschäftigung in der Branche geht zurück. Die amtliche Statistik WZ 27.4 weist für das Jahr 2018 ein Minus von 3,4 Prozent aus (24.321 statt im Jahr zuvor 25.168 Beschäftigte). In der Mitgliederdatenbank (MDB) der IG Metall sind 91 Betriebe mit insgesamt 23.105 Beschäftigten hinterlegt. Der Organisationsgrad beträgt in der Branche rund 31 Prozent (beides Stand Januar 2019).

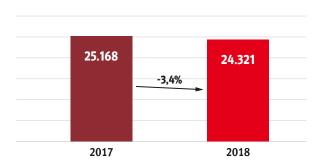
Obwohl Standorte geschlossen wurden – zum Beispiel bei Ledvance – gab es einen leichten Mitgliederzuwachs von 0,5 Prozentpunkten. Das Erschließungspotenzial in den bisher in die Branchenarbeit einbezogenen rund 40 Betrieben ist sehr unterschiedlich.

Themen

Im Zentrum steht der Austausch der Betriebsräte im Branchennetzwerk über den tiefgreifenden Wandel in ihren Betrieben.

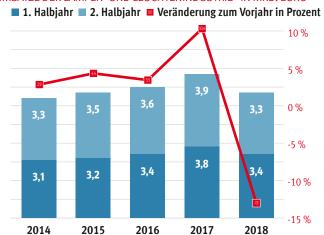
- ► Unsere strategische Option für die Branchenarbeit heißt weiterhin "Gutes Licht – gute Arbeit". Wir sehen hier einen Weg, Arbeit in der Branche zu sichern und zugleich gute Lichtlösungen für Beschäftigte in Industrie, Logistik und Verwaltung zu schaffen.
- ► Human Centric Lighting (HCL) wird derzeit unter anderem durch eine wissenschaftlich fundierte

DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK: BESCHÄFTIGTE IN DER LAMPEN- UND LEUCHTENINDUSTRIE*



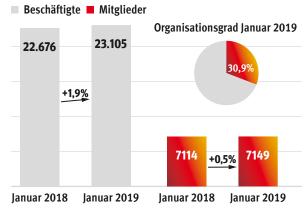
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten * WZ 27.4

UMSÄTZE DER LAMPEN- UND LEUCHTENINDUSTRIE* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten * W7 27 4

DATEN AUS MDB LAMPEN UND LEUCHTEN



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 27.4

Feldforschung im Werk von Trilux auf den Prüfstand gestellt und von den Beschäftigten bewertet.

- ▶ Die Mitgestaltung und Mitbestimmung der betrieblichen Transformationsprozesse steht zunehmend im Zentrum der Branchenarbeit wie der betrieblichen Umsetzungen.
- ► Im Dezember 2018 befragten wir die Betriebsrats-Gremien zu den Auswirkungen der Transformation. Die Umfrage ergab, dass unsere Betriebe in hohem Maß betroffen sind. Handlungsbedarf sehen die Betriebsräte bei folgenden Themen:
 - Investitionen in Qualifizierung und Weiterbildung,
 - Investitionen in Forschung und Entwicklung und in Innovationen,
 - neue Produkte und Services,
 - ▶ agile Arbeitsformen,
 - strategische Personalplanung vor dem Hintergrund sich verändernder Berufsbilder.

Ergebnisorientierung

Mit den Branchentagungen unterstützen wir die projektorientierte Arbeit der Betriebsräte in ihren jeweiligen Transformationsprozessen – von der Mitgliederbeteiligung bis zur Einwirkung auf der Ebene von Unternehmensführungen und Aufsichtsräten.

Unser Ziel sind "Besser-Vereinbarungen", die Vorteile für die Beschäftigten in Umbau- wie Abbauprozessen bringen. Wir wollen die Beteiligung der Mitglieder erhöhen und so neue Mitglieder gewinnen. Dies gelingt in Prozessen der Neuausrichtung beispielsweise in den Vertriebsbereichen der Unternehmen wie auch beim Initiieren betrieblicher Projekte, zum Beispiel zum Thema Qualifizierung als Garant für die Zukunftsfähigkeit der Standorte.

Zukunft der Branche

Die Konkurrenzverhältnisse auf dem europäischen Markt verändern sich. Zunehmend treten bei gewerblichen Lichtlösungen chinesische Anbieter auf. Auch Übernahmen beeinflussen die Machtverhältnisse im Markt. Der technologische Wandel erhöht den Druck auf die Leuchten-Branche mit ihrer klein- und mittelständischen Struktur. Er macht es nötig, dass Unternehmen sich strategisch neu ausrichten. Zum Beispiel bei Osram: Das Unternehmen arbeitet an Plattformstrategien für das Gebäudemanagement inklusive Lichtlösungen.

Budget

Die Finanzierung der Branchentagungen erfolgt im Rahmen von Paragraf 37.6 BetrVG in der Zusammenarbeit mit dem DGB-Bildungswerk NRW. Weitere anlassbezogen entstehende Kosten für Analysen und konzeptionelle Ausarbeitungen und Referentenhonorare werden über das Budget Elektroindustrie getragen.

LUFT- UND RAUMFAHRTINDUSTRIE

Funktionierendes Netzwerk in einer internationalen Branche

Die Luft- und Raumfahrtbranche gilt mit ihren 109.500 Beschäftigten als eine der Schlüsselindustrien in Deutschland (nach Angaben des Bundesverbands der deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie, abweichend von den Zahlen des Statistischen Bundesamts). Sie ist geprägt durch ein dominierendes europäisches OEM-Unternehmen (Airbus) und eine Vielzahl von mittelständischen Zulieferern.

Die Auftragslage ist gut bis sehr gut, das Angebot an Fachkräften weiter rückläufig. Die Tendenz zu globalen Wertschöpfungsketten sowie Digitalisierungs- und Automatisierungsprozesse stellen Belegschaften und Unternehmen jedoch vor große Herausforderungen: Eine branchenpolitische Flankierung ist unverzichtbar, ansonsten drohen Know-how- und Jobverluste.

Mitglieder

Seit Jahren verzeichnen wir einen positiven Mitgliedertrend, der weiterhin anhält. Zum Jahresende 2018 hat die IG Metall in der Branche über 32.200 Mitglieder. Das ist ein Plus von mehr als vier Prozent zum Vorjahr.

Branchenarbeit

Kernstück unserer Branchenarbeit ist das Netzwerk Airconnect. Mit Betriebsräten aus rund 90 Einzelunternehmen bildet es eine stabile Basis für unsere Arbeit. Wir verfolgen ein gemeinsames Ziel: Wir wollen industrielle Wertschöpfungsketten, Innovationskraft und Arbeitsplätze in Deutschland erhalten und ausbauen. Kurzum: Es geht um gute Arbeit in der Luft- und Raumfahrtindustrie.

Seit der Gründung ist der Kreis der teilnehmenden Betriebsräte und Vertrauensleute der IG Metall ständig größer geworden, und auch die konkrete Arbeit hat sich weiterentwickelt. Unsere Branchenarbeit hat über die Jahre feste Bestandteile erhalten. Dazu gehören

- ▶ die kontinuierliche Betriebsrätebefragung,
- ▶ der Branchenreport,
- regelmäßige Netzwerktreffen und Seminare.

Ein Lenkungskreis, bestehend aus ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitgliedern, gestaltet die Branchenarbeit und definiert aktuelle Schwerpunktthemen. Er bildet unter anderem



die wichtige Schnittstelle zu den europäischen und globalen Arbeitsstrukturen unserer gewerkschaftlichen Dachverbände.

Branchendialog

Als IG Metall haben wir einen branchenpolitischen Dialog angestoßen. Seit 2014 begleiten Bundesregierung, Bundesländer, Unternehmen, Wissenschaft, Betriebsräte und IG Metall kontinuierlich diesen gemeinsamen Dialog. Wir geben der Branche eine Stimme. Diesen Ansatz haben wir noch verstärkt, indem wir zusätzliche Arbeitsgruppen zu Schwerpunktthemen gegründet haben. Auch die neue Bundesregierung unterstützt diesen Kurs weiterhin und hat dies durch die Einsetzung von Thomas Jarzombek als neuen Koordinator für die Luft- und Raumfahrtindustrie bekräftigt.

Branchensolidarität

Die aktuelle Transformation sowie die Branchenkonsolidierung in der Luft- und Raumfahrtindustrie zeigen, wie wichtig die Zusammenarbeit im Branchennetzwerk Airconnect ist. Die ausgeprägte Solidarität unter den Kolleginnen und Kollegen der Branche ist die Grundlage für unsere branchenpolitischen Aktionen.

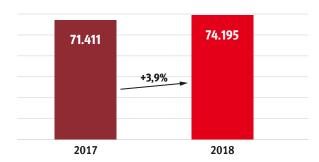
Das Netzwerk hilft uns, Transformationsprozesse frühzeitig zu erkennen, unsere Betriebsräte gezielt zu qualifizieren und Veränderungen proaktiv zu gestalten. Seit 2013 lassen wir einmal jährlich die Betriebsräte zur Situation und zu den Herausforderungen in der Luft- und Raumfahrtindustrie repräsentativ befragen. Die Ergebnisse dokumentieren wir im Airreport. Ergänzt wird der Report durch regelmäßig erscheinende Brancheninfos.

Unsere Tagungen finden großen Zuspruch. Im Jahr 2018 nahmen erneut knapp 200 Teilnehmer an zwei Airconnect-Branchentagungen und zwei Zuliefererveranstaltungen teil.

Internationalität

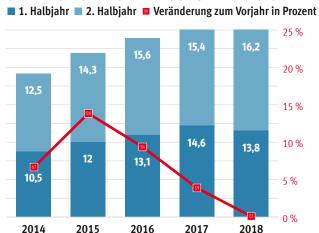
Solidarität darf an nationalen Grenzen nicht enden. Das ist unsere feste Überzeugung, der wir in unserer Branchenarbeit folgen. So haben wir gemeinsame Positionen zum Brexit erarbeitet und uns damit für einen Verbleib unserer britischen Kolleginnen und Kollegen in den europäischen Betriebsräten ausgesprochen. Gewerkschaftlichen Newcomern bieten wir europäisch ausgerichtete Seminare an. Für uns ist Internationalität eine alltägliche Selbstverständlichkeit.

DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK: BESCHÄFTIGTE IM LUFT- UND RAUMFAHRZEUGBAU*



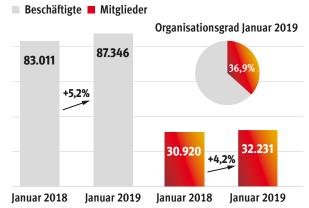
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten * WZ 30.3

UMSÄTZE IM LUFT- UND RAUMFAHRZEUGBAU* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten *WZ 30.3

DATEN AUS MDB LUFT- UND RAUMFAHRZEUGBAU



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 30.3

Luft- und Raumfahrtindustrie

MASCHINEN- UND ANLAGENBAU

Treiber und Getriebener der Transformation

Der Maschinen- und Anlagenbau war auch im Jahr 2018 mit mehr als einer Million Beschäftigten die beschäftigungsstärkste Branche der deutschen Industrie und ein Innovationstreiber in Sachen Industrie 4.0. Die Branche bildet die Basis für den Erfolg anderer Industrien und stellt in der Wertschöpfungskette vieler Industriezweige – wie der Stahl- und Automobilindustrie – ein wichtiges Glied dar. Deshalb sind ohne den Maschinenbau und seine Anlagen die großen industriellen Zukunftsprojekte nicht zu bewältigen. Gleichzeitig begegnet der deutsche Maschinen- und Anlagenbau vielfältigen kritischen Herausforderungen:

- Durch die weltweite Konkurrenz nehmen strategische Investoren aus China den deutschen Maschinenbau verstärkt ins Visier.
- Durch die **Digitalisierung** und die Plattformökonomie drohen gerade mittelständische Maschinen- und Anlagenbauer, den technologischen Anschluss zu verlieren.
- Durch den demografischen Wandel wird die Notwendigkeit qualifizierter Personalplanung immer wichtiger (siehe Projekt ZuArbeit).

- Durch stärkere Standardisierung und Modularisierungskonzepte besteht für die Beschäftigten die Gefahr, dass Anforderungen an die Fertigungs- und Montagearbeit erheblich reduziert und Arbeitsplätze verlagert werden.
- ▶ Durch neue Formen der Arbeitsorganisation und Elemente der indirekten Steuerung und Führung kann das Auseinanderfallen von formaler und realer Arbeitszeit regelrecht zur Normalität werden.
- ▶ Durch die Herausforderungen der **Dekarbonisierung** entstehen neue Risiken aus höheren Anforderungen an kohlenstoffarme Produktion und Produkte sowie Chancen durch neue Märkte und höhere Wertschöpfung im GreenTech-Bereich.

Mitglieder und Tarifbindung

2018 war ein erfolgreiches Jahr für die Mitgliederentwicklung im Maschinen- und Anlagenbau. Die Zahl unserer Mitglieder ist um 2 Prozent gestiegen. Trotzdem gibt es immer noch ein großes Mitgliederpotenzial. Die Branchenarbeit trägt mit ihrer fundierten fachlichen Unterstützung der Betriebsräte dazu bei, die Bindung der Betriebsräte und Beschäftigten



an die IG Metall zu erhöhen und die Relevanz der Mitgliederwerbung in den Betrieben zu verdeutlichen.

Die Tarifbindung liegt im Maschinen- und Anlagenbau bei mehr als 50 Prozent, was angesichts einer größtenteils mittelständisch geprägten Branche ein relativ positiver Wert ist. Ein Schwerpunkt der Branchenarbeit im Maschinen- und Anlagenbau war es im letzten Jahr, durch die gemeinsamen Diskussionen der Betriebsräte Strategien zum Erhalt und zur weiteren Stärkung von Tarifverträgen auszutauschen.

Branchenarbeit

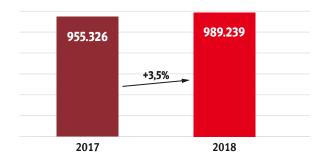
Gerade wegen der vielseitigen Herausforderungen verlangt die in weiten Teilen klein- und mittelbetriebliche Unternehmensstruktur im Maschinen- und Anlagenbau eine intensive Betreuung. Darüber hinaus erfordert die unterschiedliche Situation in den Teilbranchen differenzierte Antworten. Darauf hat das Ressort Industrie-, Struktur- und Energiepolitik mit seiner engmaschigen Betreuung von 18 Teilbranchen des Maschinen- und Anlagenbaus reagiert (siehe dazu auch die nachfolgenden Beschreibungen der Teilbranchenarbeit im Maschinen- und Anlagenbau).

Im Jahr 2018 fanden diverse Teilbranchentagungen, Branchen-/Netzwerkteam- und Lenkungskreissitzungen, Workshops und zwei Expertenteamsitzungen statt. Über unsere Betriebsrätenetzwerke erreichten wir so fast 500.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in über 550 Betriebsräten. Wir diskutierten mit den Betriebsräten über die technologischen, ökonomischen, ökologischen und beschäftigungspolitischen Entwicklungstrends im Maschinenbau und seinen Teilbranchen. Dabei standen die Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten für den Betriebsrat im Mittelpunkt.

Das Expertenteam – ein Netzwerk von engagierten Betriebsräten aller Teilbranchen – wurde als Sprachrohr für die gesamte Branche gefestigt. Im Zentrum der Tagungen standen die industriepolitischen Herausforderungen des Maschinenbaus sowie die Ansatzpunkte für eine stärkere Verknüpfung der Branchenarbeit mit der politischen Planung der IG Metall.

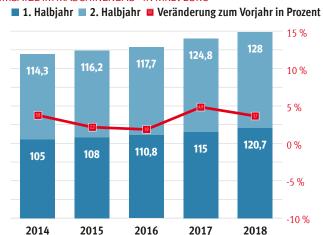
Wir haben den Dialog mit Politik (BMWi) und Verbänden (VDMA, BDH, BWE) durch gemeinsame Erklärungen und Stellungnahmen zu industriepolitischen Fragestellungen

DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK: BESCHÄFTIGTE IM MASCHINENBAU*



Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten *WZ 28

UMSÄTZE IM MASCHINENBAU* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten *WZ 28

DATEN AUS MDB MASCHINENBAU

Organisationsgrad Januar 2019

691.925

712.307

+2,9%

222.875

+2%

227.409

Januar 2018 Januar 2019 Januar 2018 Januar 2019

Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 28

gestärkt und ausgebaut. Ebenso hat sich die IG Metall in die Branchenarbeit bei IndustriAll European Trade Union und IndustriALL Global Union eingebracht sowie den Austausch mit Wissenschaft und Forschung forciert.

Im September 2018 veranstalteten wir die zweite Maschinenbaukonferenz mit 220 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Im Zentrum der Konferenz stand die digitale Zukunft des Maschinen- und Anlagenbaus und seiner Beschäftigten. Es wurden Anforderungen an eine menschengerechte Gestaltung der Digitalisierung an Politik und Unternehmen formuliert.

Jürgen Dispan vom IMU-Institut stellte auf der Konferenz seine im Auftrag der IG Metall verfasste Studie zur Digitalisierung im Maschinenbau vor. Zentrales Ergebnis der Studie: Der deutsche Maschinenbau ist zugleich Treiber und Getriebener, was digitale Produkte und Lösungen angeht. Digitalisierungsstrategien sollten daher sowohl digitale Lösungen und Geschäftsmodelle als auch die interne digitale Vernetzung der Unternehmensprozesse unter Beteiligung der Beschäftigten beinhalten. Die Ergebnisse der Studie werden in den kommenden Branchentagungen weiter diskutiert.

Projekt ZuArbeit

Ende 2018 haben wir das Sozialpartnerprojekt ZuArbeit – Zukunft der Arbeitswelt: Kompetenzen zur Gestaltung des demografischen und technologischen Wandels in einer modernen Arbeitswelt abgeschlossen. In 20 Betrieben des Maschinen- und Anlagenbaus entwickelten wir im Projekt über drei Jahre hinweg passgenaue Instrumente, um den demografischen Wandel zu gestalten. Als größte Herausforderung für die teilnehmenden Betriebe, die stellvertretend für den Maschinenbau stehen, zeigte sich eine zu kurzfristige – und die Qualifikationen der Beschäftigten nicht berücksichtigende – Personalplanung. Darüber hinaus verdeutlichte das Projekt, dass zu wenig aus- und weitergebildet wird. Gehen Kolleginnen und Kollegen in Rente, findet kaum ein Wissenstransfer statt. Weiterhin fehlt immer noch eine flächendeckende alternsgerechte Arbeitsgestaltung. Daher wurden in einer Reihe von Projektbetrieben Betriebsvereinbarungen zu Qualifizierung, zum betrieblichen Eingliederungsmanagement und zu Gefährdungsbeurteilungen erstellt. Darüber hinaus wurde die Umgestaltung von Arbeitsplätzen angestoßen.

Projekt AuF

Weiterhin wurde das *Projekt Aufzüge und Fahrtreppen (Auf)* ins Leben gerufen. Seit 1. Juli 2018 arbeitet ein Projektteam aus Betriebsräten, Gewerkschaftssekretären und Sachverständigen an den Themen Überlastung der Beschäftigten, Arbeits- und Gesundheitsschutz, arbeitnehmerorientierte Digitalisierung und demografische Entwicklung. Ein besonderes Problem stellt die Arbeitsbelastung und ungerechte Vergütung bei Montagetätigkeiten dar. Daher liegt der Schwerpunkt der verabredeten Aktivitäten auf der Verbesserung der Arbeitsbedingungen der montagetätigen Beschäftigten der Branche.

Teilbranchenarbeit

Im Folgenden skizzieren wir Situation, Aufgaben und Herausforderungen in den von uns betreuten Teilbranchen des Maschinen- und Anlagenbaus.

Aufzüge und Fahrtreppen

Nach Angaben des VDMA erzielte die Teilbranche Aufzüge und Fahrtreppen im Jahr 2018 mit rund 17.000 Beschäftigten einen Umsatz in Höhe von circa 2,5 Milliarden Euro. Der Umsatz im Inland wuchs von Januar bis November 2018 um beachtliche 14 Prozent. Im gleichen Zeitraum legten die Auftragseingänge um 10 Prozent zum Vorjahr zu. Der überwiegende Teil der Beschäftigten arbeitet in den Bereichen Neuinstallation, Modernisierung und Service.

Das Wachstum in der Branche führt zu negativen Auswirkungen. Die Beschäftigten können den Auftragsstau nicht bewältigen. Das Personal ist überlastet. Die Unternehmen klagen über einen Mangel an Fachkräften. Der wesentliche Grund dafür ist aus Sicht der IG Metall: Die Unternehmen tun zu wenig, um die Attraktivität der Arbeitsplätze zu steigern. Unbestritten zeichnet sich die Branche durch eine hohe Innovationskraft aus, denn mittlerweile werden moderne Betriebs- und Servicekonzepte wie die Fernwartung von Aufzugsanlagen und die Digitalisierung der Aufzugssteuerung in der Branche angewendet. Die Unternehmen liefern aber keine befriedigenden Lösungen für die besonderen Belastungen der Auswärtstätigen.

Die menschengerechte Gestaltung des technologischen Wandels in der Branche sowie die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Beschäftigten durch betriebliche und tarifliche Lösungen waren daher die Themen der beiden Branchentagungen im Jahr 2018.

Automatisierungstechnik

In der Teilbranche Automatisierungstechnik arbeiten mehr als 33.000 Beschäftigte. Das Produktspektrum umfasst Industrieroboter, Prozessautomatisierung, Sensorik und Steuerungstechnik. Die Betriebe in dieser Teilbranche sind Zulieferer des gesamten Maschinen- und Anlagenbaus sowie der Automobil-, Lebensmittel- und Elektroindustrie. Zur Teilbranche gehören unter anderem Unternehmen wie ABB, Festo, KUKA, Dürr, Liebherr-Verzahntechnik und Thyssenkrupp System Engineering. Diese Unternehmen besitzen eine technologische Schlüsselfunktion und stehen an der Spitze des Weltmarkts. Im Jahr 2018 haben wir mit dem Aufbau eines Betriebsrätenetzwerks der Automationstechnik begonnen. Im Jahr 2019 werden wir die zentralen Themen der Branche identifizieren und die Aktivitäten ausweiten.

Bau- und Baustoffmaschinen

Die Bau- und Baustoffmaschinenindustrie boomt. Mit 14,5 Milliarden Euro erzielte die Branche zuletzt den höchsten Umsatz seit der Krise 2009. Auf den ersten Blick ist dies eine komfortable Situation für die dort Beschäftigten. Auf den zweiten Blick ergeben sich dadurch neben vielen Chancen auch große Herausforderungen, insbesondere für betriebliche Interessenvertretungen. Insbesondere mit den steigenden Auftragseingängen wachsen Leistungsdruck und Anspruch an die rund 41.000 Beschäftigten der Branche. Für die Betriebsräte gilt es, zukunftsweisende Investitionsentscheidungen und Personaleinstellungen mitzugestalten, damit sich die Betriebe nachhaltig entwickeln können.

Auf der ersten Netzwerktagung unter dem Titel Eine boomende Branche im Spannungsfeld der Megatrends tauschten sich die Betriebsräte zu diesen Herausforderungen aber auch zu Gestaltungsmöglichkeiten aus. Unter dem Titel Fachkräftesicherung in Zeiten des demografischen Wandels, lebensphasenorientiertes und gesundes Arbeiten sichern legten wir auf der zweiten Netzwerktagung einen Schwerpunkt auf die Fragen: Wie reduzieren wir die physischen und psychischen Belastungen der Beschäftigten in der Branche und welche Ansprüche stellen wir als IG Metall an gute Arbeit? Gleichzeitig haben wir die Tagungen genutzt, um

beteiligungsorientiert an der Erstellung eines Branchenreports zu arbeiten. Die Teilnehmerzahl der Tagungen wächst stetig.

Druckmaschinenindustrie

Die in Deutschland ansässigen Druckmaschinenhersteller zeichnen sich durch hohe Innovationskraft aus. Sie haben einen hohen Exportanteil von mehr als 70 Prozent und sind auf allen Erdteilen präsent. Die Beschäftigtenzahl ist leicht rückläufig (derzeit circa 30.000 Beschäftigte). Eine wachsende Rolle spielt neben den traditionellen analogen Drucktechniken insbesondere der Offset- und Tiefdruck sowie der Digitaldruck. Seit dem Transfer dieser Drucktechnologie aus dem Büro- und privaten Druck in den industriellen Druck beginnen Hersteller aus dem asiatischen Raum, vor allem aus Japan, der deutschen Druckmaschinenindustrie Marktanteile streitig zu machen. Allerdings gibt es derzeit kaum verlässliche Grundlagen, um die künftige Bedeutung des Digitaldrucks für den industriellen Druck in Deutschland abschätzen zu können. Aus diesem Grund hat die IG Metall bei der Hans-Böckler-Stiftung im Jahr 2018 eine Studie zur künftigen Bedeutung des Digitaldrucks für den Druckmaschinenbau in Deutschland in Auftrag gegeben. Mit der Studie beschäftigten wir uns gemeinsam mit den Betriebsräten auf einer Branchentagung im Juni 2018 und einem Netzwerktreffen im November 2018. Im Mittelpunkt beider Tagungen standen die Auswirkungen auf Standorte und Beschäftigte in tariflich abgesicherten Arbeitsbedingungen im Zusammenhang mit der aktuellen und künftig absehbaren Entwicklung des industriellen Digitaldrucks sowie neuer Geschäftsmodelle für die Druckmaschinenindustrie. Die Branche wird durch die Geschäftsstelle Heidelberg und die IG Metall-Vorstandsverwaltung betreut.

Elektrowerkzeuge

Mit bundesweit rund 12.000 Beschäftigten stellt die Herstellung von Elektrowerkzeugen eine verhältnismäßig kleine Teilbranche des Maschinenbaus dar. Die überwiegend kleinund mittelständische Branche kann sich mit hochwertigen Produkten für Industrie, Handwerk und Heimwerker bisher erfolgreich auf dem Weltmarkt behaupten. Wertschöpfung findet bisher noch zu einem großen Teil in Deutschland statt – mit einer starken Konzentration in Baden-Württemberg beziehungsweise der Region Stuttgart. Durch den steigenden Wettbewerbsdruck, insbesondere aus Asien,

und den technologischen Wandel steht die Branche aber vor großen Herausforderungen.

Die rasante Verschiebung der letzten Jahre vom klassischen, kabelgebundenen Elektrowerkzeug hin zum kabellosen Akku-Gerät wird sich noch deutlicher als bisher auf die Beschäftigung niederschlagen. Akku-Technologie wird derzeit überwiegend aus Asien zugekauft. Das verringert nicht nur die betriebliche Fertigungs- und Wertschöpfungstiefe, sondern die gesamte Wertschöpfung der Branche in Deutschland.

Der Wandel der Beschäftigtenstruktur in den Betrieben bildet diesen Trend deutlich ab. Wir stellen eine starke Verschiebung von (un- und angelernten) Fertigungs- und Montagetätigkeiten hin zu Entwicklungs- und Dienstleistungstätigkeiten fest. Ob eine Entwicklung ohne räumliche Nähe zur Fertigung zukunftsfähig sein wird, ist zweifelhaft. Die Produktion wird langfristig nur zu sichern sein, wenn Unternehmen und wirtschaftsnahe Forschung eigene Kompetenzen für Batteriemanagement, Sicherheitsfunktionen und Akku-Module aufbauen.

Die Digitalisierung wirkt sich bisher nur gering auf die eigenen Fertigungsprozesse und die Entwicklung von Produkten aus. Industrie 4.0, vernetzte Power-Tools und neue Geschäftsmodelle sind bisher eher bei den Großen der Branche ein Thema – haben aber Potenzial. Dagegen sind die Auswirkungen der Verlagerung vom Fach- hin zum Online-Handel seit Jahren deutlich erkennbar. Wachsender Preiswettbewerb, Regionalisierung und Internationalisierung von Produktion und Märkten verstärken die Megatrends zusätzlich.

Für Beschäftigte und ihre Interessenvertretungen stehen angesichts der großen Herausforderungen zukunftssichere und gute Arbeitsplätze an erster Stelle. Vor dem Hintergrund von Wettbewerbsdruck, technologischem und demografischem Wandel, zunehmender Standardisierung, Flexibilisierung und Leistungsverdichtung stehen die Betriebsräte vor keiner kleinen Aufgabe. In der Branchenarbeit des Netzwerks waren dies auch die beherrschenden Themen. Das Netzwerk wird vom Bezirk Baden-Württemberg und der Geschäftsstelle Esslingen organisiert.

Energieanlagen- und Kraftwerksbau

Die Branche des Energieanlagen- und Kraftwerksbaus bietet 50.000 Beschäftigten tariflich gut bezahlte Arbeitsplätze. Dazu kommen etwa 100.000 Beschäftigte aus den Zulieferbetrieben. Dem konventionellen Energieanlagenbau fällt bei der Energiewende eine Schlüsselrolle zu, denn die erneuerbaren Energien werden mit ihrem volatilen Stromangebot mittelfristig noch zu wenig zur Versorgungssicherheit beitragen können. Die energiepolitische Debatte hat jedoch den Eindruck erweckt, dass konventionelle Kraftwerkstechnik künftig nicht mehr benötigt wird. Der Energieanlagenbau ist damit unter Druck geraten. Umstrukturierung und der Abbau von Arbeitsplätzen haben bereits begonnen.

Im Rahmen der Branchenarbeit hat die IG Metall eine Initiative zur Zukunfts- und Beschäftigungssicherung gestartet und unter Beteiligung der Unternehmen des konventionellen Energieanlagenbaus sowie des VDMA einen Fünf-Punkte-Plan auf den Weg gebracht. Aufbauend auf diesem Plan ging es auf der Branchentagung im Jahr 2018 darum, an den industrie- und betriebspolitischen Handlungsfeldern für nachhaltige Innovationen und Beschäftigung weiter zu arbeiten sowie sich mit dem Thema Energieversorgung der Zukunft zu beschäftigen.

Fördertechnik

In der Teilbranche Fördertechnik arbeiten mehr als 61.000 Beschäftigte. Das Produktspektrum umfasst Kran- und Hebetechnik, Flurfahrzeuge, Gabelstapler, Hochregallager und Logistiksysteme. Die Betriebe in dieser Teilbranche sind Zulieferer für die gesamte Industrie, den Handel und für öffentliche Einrichtungen.

Im Jahr 2018 haben wir auf den beiden Netzwerktagungen die Situation der Fördertechnikunternehmen in Deutschland analysiert; Betriebsräte konnten Erfahrungen austauschen. Themen wie Digitalisierung, Personalplanung, Qualifizierung und die Arbeit von Morgen standen im Zentrum. Diskutiert wurden Handlungsfelder und Gestaltungsmöglichkeiten für Betriebsräte.

Heizungsindustrie

Die deutsche Heizungsindustrie nimmt technologisch weltweit eine Spitzenstellung ein. Das verdeutlicht das

Know-how und das Engagement der rund 34.000 Beschäftigten der Branche in Deutschland. Die Energiewende, der technologische Wandel, aber auch der demografische Wandel wirken sich zunehmend auf die Branche aus. Daher haben sich die Betriebsräte im Rahmen einer Branchentagung und zweier Branchenteamtreffen mit den Chancen und Auswirkungen der Energiewende, der Digitalisierung sowie dem Arbeits- und Gesundheitsschutz befasst. In mehreren Treffen der Betriebsräte aus den Unternehmen der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) haben wir den Grundstein für die IG Metall-Initiative zu einem Zukunfts-Memorandum gelegt. Gemeinsam mit dem Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie (BDH) sowie Unternehmen und Betriebsräten der Branche hat sich die IG Metall in diesem Zukunfts-Memorandum auf Eckpunkte und Erfolgsfaktoren für eine gelingende Wärmewende verständigt. Das Memorandum war die Basis, das Thema auf politischer Ebene zu diskutieren.

Holzbearbeitungsmaschinen

Die Teilbranche der Holzbearbeitungsmaschinen wird als Hightech-Sektor wahrgenommen. In der Branche arbeiten rund 13.000 Beschäftigte. Um die Position als Hersteller von Hightech-Produkten langfristig sichern zu können, besteht in den Betrieben ein hoher Druck zu digitaler Transformation. In den nächsten Jahren stehen in der Branche massive Umbrüche mit Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen aller Beschäftigten an. Die Betriebsräte des Netzwerks diskutierten insbesondere das Potenzial der Digitalisierung ganzer Berufsbilder, sowohl in der Produktion als auch in der Verwaltung. Unter dem Titel Digitalisierung in der Branche Holzbearbeitungsmaschinen – zukunftsfest durch Facharbeit und Qualifizierung haben wir auf der Branchentagung 2018, unter Einbezug des Fraunhofer-Instituts, eine Systematik erarbeitet, mit der sich Betriebsräte der zukünftigen Veränderung von Berufsbildern annähern können. In diesem Zusammenhang wurden branchenbezogene Möglichkeiten zur Weiterbildung diskutiert. Im Gespräch mit Betriebsräten eines Industrie-4.0-Beispielbetriebs wurden konkrete Lösungen für Industrie 4.0-Anwendungen in Betriebsvereinbarungen besprochen. Im Austausch mit dem VDMA wurde deutlich, dass sich die Branche auf eine Abkühlung der wirtschaftlichen Lage einstellen sollte. Diese Entwicklung stellt sich in den Betrieben noch sehr unterschiedlich dar.

Industriearmaturen

Rund 20.000 Beschäftigte umfasst die Teilbranche Industriearmaturen. Ihre Abnehmer kommen aus dem Energiesektor, der chemischen und petrochemischen Industrie, der Wasserwirtschaft und dem Pharma- sowie Lebensmittelbereich. Nach einer langen Phase der Verlagerung von Produktion hat sich die Branche mit hochspezialisierter Fertigung wieder stabilisiert. Getrübt wird dieses Bild von zunehmend in den Unternehmen der Branche agierenden Finanzinvestoren, deren Renditeerwartung zwar hoch ist, die Bereitschaft in Ausbildung, Forschung und Entwicklung zu investieren, jedoch gering. Sozialpläne, Entlassungen und Eigentümerwechsel sind daher zunehmend Themen, mit denen sich die Betriebsräte der Branche beschäftigen müssen.

Die Branche hat Innovationen dringend nötig. Teilbereiche sind von der Energiewende stark betroffen. Das Wartungsgeschäft in den konventionellen und nuklearen Kraftwerken geht massiv zurück. Neue Geschäftsfelder sind gefragt, sei es im Bereich der alternativen Stromerzeugung oder im Zusammenhang mit digitalisierten, "intelligenten" Armaturen. Im Jahr 2018 haben sich deshalb die Betriebsräte mit den Auswirkungen der Transformation auf ihre Branche und die Beschäftigten auseinandergesetzt, insbesondere in Bezug auf Datenschutz, Arbeitszeitgestaltung und zusätzliche Qualifizierungsbedarfe.

Klima- und Lufttechnik

Die Branche der Klima- und Lufttechnik ist eine der umsatzstärksten Teilbranchen des Maschinen- und Anlagenbaus. Laut VDMA arbeiten in der als "Allgemeine Lufttechnik" geschlüsselten Branche mehr als 64.000 Beschäftigte.

Die von den Unternehmen hergestellten Anlagen, Komponenten und Bauelemente für Prozesslufttechnik und Raumlufttechnik werden in den unterschiedlichsten Branchen und Anwendungen eingesetzt. Der Branche kommt dadurch bereits heute eine besondere Schlüsselrolle zu, was das Thema Nachhaltigkeit und Energieeffizienz betrifft. Ihre Bedeutung dürfte auch in Zukunft noch zunehmen, denn die Energie- und Wärmewende ist nur im Zusammenhang mit energieeffizienten Belüftungs- und Kühltechnologien denkbar. Gleichzeitig spielt die Branche aber auch bei der Digitalisierung eine Schlüsselrolle. Eine wachsende Zahl

von Servern und Hochleistungsrechnern müssen effizient gekühlt werden.

Das Teilbranchennetzwerk im Rahmen der Branchenbetreuung des Maschinen- und Anlagenbaus ist derzeit im Aufbau.

Kompressoren, Druckluft- und Vakuumtechnik

Die zumeist global agierenden Unternehmen der Kompressoren-, Druckluft- und Vakuumtechnik stellen Anlagen, Komponenten und Bauelemente her, die in den unterschiedlichsten Branchen und Anwendungsfällen zum Einsatz kommen. Die Unternehmen der Branche treten als Zulieferer für Unternehmen diverser Industriebranchen auf, spielen aber auch im Endverbrauchermarkt eine wichtige Rolle. Auch wenn sich die mittelständisch geprägte Branche in den letzten Jahren als schlagkräftig und anpassungsfähig erwiesen hat, sieht sie sich mit enormen Herausforderungen für die rund 55.000 Beschäftigten konfrontiert (inklusive der Fluidtechnik, zu der es große Schnittmengen gibt). Da die USA und Großbritannien zu den größten Einzelabnehmerländern der Branche gehören, bringen die Handelspolitik des US-Präsidenten und der bevorstehende Brexit erhebliche Unsicherheit für die Betriebe und deren Beschäftigte mit sich. Außerdem führen die Themen nachhaltige Produktion sowie nachhaltige Produkte und Energieeffizienz – sowohl auf Produkt- als auch auf Prozessseite - zu deutlichen Veränderungen in den Betrieben.

Das Teilbranchennetzwerk befindet sich in diesem Fachzweig des Maschinenbaus noch im Aufbau. Es gilt, die Branchenidentifikation genau zu definieren, abzugrenzen und mögliche Teilnehmer eines Netzwerks zu aktivieren. Dafür wurde im Austausch mit den Betriebsbetreuern ein erster Kreis von Akteuren (Betriebsräte und Gewerkschaftssekretäre) identifiziert, der im weiteren Verlauf das Netzwerk organisatorisch und inhaltlich weiterentwickeln und aufbauen wird.

Landtechnik

Die Landtechnik gilt mit ihren Produkten als Technologieführer und Innovationsmotor. Die Maschinen der Landtechnik kommunizieren längst miteinander und haben die Transformation zu autonomen Systemen bereits in die Praxis gebracht. Aus dieser Position als Hightech-Anbieterin erwächst zugleich ein hoher Druck, immer schneller neue und zukunftsweisende Produkte zu entwickeln und in hoher Qualität zu fertigen. Dies stellt hohe Anforderungen an Qualifikation, Motivation, Gesundheit und Leistungsbereitschaft der rund 33.000 Beschäftigten der Branche. Gleichzeitig ist der Altersdurchschnitt der Belegschaften in der Landtechnikbranche mit etwa 50 Jahren verhältnismäßig hoch.

Der Blick in die eigenen Prozesse der Landtechnikbetriebe zeigt, dass sich die Digitalisierung in den Betrieben noch nicht durchgesetzt hat. Das bedeutet, dass in den nächsten Jahren diesbezüglich erhebliche Veränderungen anstehen. Ausgehend von dem im November 2017 vorgestellten Branchenreport hat sich die erste Branchentagung im Jahr 2018 in Kooperation mit den Kollegen des *Projekts ZuArbeit* auf die Möglichkeiten zur Gestaltung des demografischen Wandels konzentriert. Es gilt, die Arbeit in den Betrieben der Branche alternsgerecht zu gestalten, Wissenstransfer zu organisieren und durch strategische Personalplanung eine gesunde Altersstruktur in den Belegschaften anzustreben.

Darauf aufbauend haben wir in der zweiten Tagung im Jahr 2018 die Produktionsprozesse in den Blick genommen. Dabei stellten wir einen konstruktiven Zugang zur Gestaltung der Digitalisierung und guter Arbeitsbedingungen in den Betrieben der Landtechnik her. Gemeinsam haben wir branchenspezifische Ansätze für die strategische und organisatorische Behandlung der Digitalisierung sowie die Erstellung von Rahmenbetriebsvereinbarungen erarbeitet und diskutiert. Als Grundlage diente neben dem Branchenreport eine aktuelle Studie zur digitalen Transformation im Maschinenbau.

Nahrungsmittel- und Verpackungstechnik

Die Nachfrage nach Maschinen und Anlagen der Teilbranche Nahrungsmittel- und Verpackungstechnik mit ihren rund 63.700 Beschäftigten nimmt stetig zu. Innovative Produkte, leistungsstarke Produktionssteuerungen und flexible, hoch automatisierte Produktionsprozesse bilden die Grundlage dafür, dass die Branche derzeit gut dasteht und auch für den globalen Wettbewerb gewappnet ist. Mit einer Exportquote von über 80 Prozent stellt der deutsche Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinenbau eine der exportstärksten Branchen des Maschinen- und Anlagenbaus dar. Die aktuelle

wirtschaftliche Lage ist noch positiv, hängt allerdings wegen der starken Exportabhängigkeit sehr stark von den globalen politischen Rahmenbedingungen ab.

Die Betriebsräte der Branche beschäftigen sich deshalb in der Netzwerkarbeit mit Fragen der zukünftigen handelspolitischen Rahmenbedingungen (Brexit, Importzölle der USA etc.). Das Netzwerk der Betriebsräte befasste sich darüber hinaus mit Themen wie Arbeit 4.0, Digitalisierung, technologischer und demografischer Wandel und gute Arbeit. Zudem haben wir den Ausbau des Branchennetzes und die Stärkung der IG Metall in den Betrieben verfolgt.

Photovoltaik

Der Photovoltaik-Branche wird weltweit bis zum Jahr 2020 ein Wachstum von durchschnittlich 15 Prozent pro Jahr prognostiziert. Den Wettlauf um die Produktion haben die deutschen Photovoltaikkonzerne jedoch gegen chinesische Firmen verloren. Während Solarenergie in den vergangenen Jahren weltweit boomte, implodierte zeitgleich der deutsche Markt. Damit verlor die Solarindustrie in Deutschland ihre lokalen Absatzchancen. Viele der verbliebenen Unternehmen haben sich deshalb international ausgerichtet und Produktionsstandorte in die neuen Wachstumsmärkte verlagert. Dadurch sind Arbeitsplätze verloren gegangen. Die Branche zählt hierzulande noch etwa 10.000 Beschäftigte.

Mit der bloßen Fertigung von Solarmodulen kann in Deutschland kein Geld mehr verdient werden. Infolgedessen spezialisiert sich die Branche auf bestimmte Nischen, forciert ihr System- und Servicegeschäft und bietet Kunden die gesamte Systemtechnik vom Kabel über den Wechselrichter bis zum Gestell an.

Wichtig für die Stärkung der Solarindustrie ist ein klares Bekenntnis der Bundes- und Landesregierungen sowie der Kommunen zum weiteren Ausbau der Photovoltaik. Nur so können Investitionen angestoßen werden. Dabei geht es nicht um eine finanzielle Förderung, sondern darum, dass dieser Art der Energieerzeugung keine weiteren Steine in den Weg gelegt werden. Auch bei der Vergabe öffentlicher Aufträge müssen Arbeitnehmerrechte berücksichtigt werden. Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlungen sind unverzichtbar. Nur so wird keine Billigarbeit gefördert und der Industriezweig erreicht faire Arbeitsbedingungen.

Textilmaschinenbau

Der Textilmaschinenbau erwirtschaftet mit mehr als 19.000 Beschäftigten einen weltweiten Umsatz von mehr als fünf Milliarden Euro. Dabei hängt mit einem Anteil von nahezu 95 Prozent fast der gesamte Absatz am Export. Diese Abhängigkeit ist insbesondere in dem wachsenden Segment der technischen Textilien hoch. Die Branche erschließt sich immer neue Anwendungsbereiche und damit die Möglichkeit, mit maßgeschneiderten Produkten ihre Spitzenposition auszubauen. Industrie 4.0 und Digitalisierung führen zudem durch Individualisierung, Flexibilisierung und Kundenintegration zu einem tiefgreifenden Wandel der Produktion.

Im Jahr 2018 haben sich die Betriebsräte dieser Branche deshalb mit den Auswirkungen der Transformation auf ihre Branche und die Beschäftigten, wie auch mit der Textilfabrik der Zukunft, auseinandergesetzt. Insbesondere die Aspekte Qualifizierung, Datenschutz, Arbeitszeit und Arbeitsplatzgestaltung standen im Fokus der Debatten. Gerade für die mittelständischen Unternehmen, die die Branche prägen, stellen diese Entwicklungen eine gro-Be Herausforderung dar, ebenso wie der zunehmende Fachkräftebedarf, der infolge sehr guter Auslastungen verschärft zutage tritt. Eine schwierige Hürde ist dabei die niedrige Tarifbindung im Bereich des stark mittelständisch geprägten Textilmaschinenbaus. Das Betriebsrätenetzwerk hat sich zur Aufgabe gemacht, diese Problematik anzugehen. Wir wollen die Mitbestimmung stärken und den Organisationsgrad verbessern.

Werkzeugmaschinenbau

Die rund 75.000 Beschäftigten des Werkzeugmaschinenbaus tragen maßgeblich zur industriellen Wertschöpfung in Deutschland und zur Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie auf den internationalen Märkten bei. Trotz Umsatzrekorden und Exporterfolgen stehen die Unternehmen des Werkzeugmaschinenbaus vor großen Herausforderungen. Für die Unternehmen, die Betriebsräte und die Beschäftigten der Branche gilt es, die digitale Transformation, die fortschreitende Globalisierung, den demografischen Wandel und weitere technologische Entwicklungstrends zu meistern.

Hinzu kommen interne Strategiethemen. Eines davon ist die modulare Bauweise in Verbindung mit neuen

Produktions- und Arbeitskonzepten. In der Branchenarbeit im Jahr 2018 wurde dieses Thema als der zentrale Arbeitsschwerpunkt definiert und in Netzwerktreffen mit den Betriebsräten bearbeitet. Im Mittelpunkt stand dabei die Diskussion über gute und schlechte Modularisierungskonzepte sowie über deren Folgen für die Beschäftigten. Die Diskussion konnte sich dabei auf eine Studie stützen, die vom IMU-Institut im Auftrag der IG Metall und der Hans-Böckler-Stiftung erstellt worden war.

Mit der Umsetzung modularer Produktbaukästen und neuer Arbeitskonzepte verändern sich Anforderungen und Tätigkeitsprofile für viele betriebliche Funktionen wie Entwicklung, Konstruktion, Produktion, Logistik, Service, Einkauf sowie Vertrieb und somit für zahlreiche Arbeitsprozesse in den Unternehmen. Aus Sicht der Betriebsräte dürfen Modularisierungs- und Standardisierungskonzepte nicht rationalisierungsgetrieben auf Kosten der Beschäftigten gehen. Die Einführung solcher Konzepte bietet Chancen, wenn sich Betriebsräte frühzeitig einschalten, Interessen der Beschäftigten einbringen und eine gute Qualität der Arbeitsbedingungen durchsetzen. Gleichzeitig standen die Verbesserung der Mitgliederentwicklung und Tarifbindung im Mittelpunkt der Teilbranchentreffen.

Die Branchenarbeit im Werkzeugmaschinenbau wird gemeinsam vom IG Metall-Vorstand und den drei Bezirken Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen organisiert.

Windindustrie

Aufgrund der stark abnehmenden Kosten wird weltweit inzwischen mehr Geld in Ökostrom-Anlagen investiert als in konventionelle Kraftwerke. Besonders Anlagen "Made in Germany" werden stark nachgefragt. Die Exportquote der deutschen Wind-Unternehmen mit ihren 55.000 Beschäftigten liegt bereits bei 75 Prozent und könnte sich aufgrund der weltweit wachsenden Nachfrage noch erhöhen. Deutsche Unternehmen haben also die Chance, ihre Position in Wachstumsmärkten auszubauen. Doch die EEG-Reform und die damit verursachten Unsicherheiten bei den Ausschreibungen machen es der Windindustrie schwer, die bisherigen Erfolge fortzuschreiben. Im Rahmen der Branchenarbeit Windindustrie haben wir gemeinsam mit den Betriebsräten industriepolitische Forderungen zur Stärkung der Windindustrie formuliert und an die Politik herangetragen, damit die Arbeitsplätze der Branche und die Ziele der Energiewende abgesichert werden können.

Der IG Metall-Vorstand und der IG Metall-Bezirk Küste organisieren gemeinsam das Betriebsräte-Netzwerk Windindustrie. Der Fokus der Branchenarbeit lag 2018 auf den Themen Energiepolitik und Klimaschutz, Netzausbau als Achillesferse der Energiewende und dem ausschreibungsbedingten Kostendruck auf die Beschäftigten. Diese Aspekte sorgen für eine extrem angespannte Stimmung bei den Beschäftigten der deutschen Windindustrie, wie in der alljährlichen Betriebsrätebefragung deutlich wurde.

MEDIZINTECHNIK

Innovative Branche vor großen Herausforderungen

Die Unternehmen der Medizintechnik stellen eine große Bandbreite verschiedener Produkte in unterschiedlichen Verfahren her. Dazu gehören medizinische Großgeräte, Operationssysteme, handgeführte Elektrogeräte, Chirurgieinstrumente, Labordiagnostik und vieles mehr. Die Vielfalt wird auch beim Blick in die Statistik deutlich. Der Kernbereich der Medizintechnik ist in der offiziellen Statistik in zwei Wirtschaftszweigen erfasst:

- ► Herstellung von medizinischen und zahnmedizinischen Apparaten und Materialien (WZ 32.5),
- ► Herstellung von Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräten und elektromedizinischen Geräten (WZ 26.6).

Neben einigen Großunternehmen ist die Branche überwiegend von einer mittelständischen Struktur geprägt. Hervorzuheben sind die starke Exportorientierung (die Exportquote liegt bei circa 66 Prozent), die hohe Innovationskraft (9 Prozent des Umsatzes gehen in Forschung und Entwicklung) und die kurzen Produktzyklen (ein Drittel des Umsatzes wird mit Produkten gemacht, die nicht älter als drei Jahre sind).

Beschäftigte und Mitglieder

Im Kernbereich der Branche in Deutschland waren 2018 rund 115.000 Beschäftigte (Betriebe ab 50 Beschäftigte) tätig, die einen Umsatz von knapp 30 Milliarden Euro erwirtschafteten. Das Spektrum der Medizintechnik ist jedoch weitaus größer: Nach Angaben der Branchenverbände BVMed und Spectaris zählen noch mehr als 10.000 Klein- und Handelsunternehmen mit rund 80.000 Erwerbstätigen zur Branche.

Die Zahl der Beschäftigten in den von der IG Metall betreuten Betrieben der Branche Medizintechnik (Wirtschaftszweige 26.6 und 32.5) ist um 5,5 Prozent gestiegen. Diese Entwicklung wird auch als Mitgliederzuwachs für die IG Metall sichtbar. Dort ist ein Plus von 5,4 Prozent zu verzeichnen.

Mitbestimmung stabil

Die Mitbestimmungsstrukturen der Branche sind stabil. Bei den Betriebsratswahlen 2018 konnten erneut die meisten Betriebsrats-Mandate durch Mitglieder der IG Metall besetzt werden. In vielen Betrieben ist der Betriebsrat sogar zu 100 Prozent mit IG Metall-Mitgliedern besetzt. Die Wahlbeteiligung lag meist zwischen 60 und 70 Prozent, in einzelnen Fällen sogar bei 85 Prozent.

Die Tarifbindung ist bei den großen Unternehmen der Branche weitgehend gesichert. Es gibt einige mittelgroße Unternehmen, in denen wir über einen guten Organisationsgrad



verfügen (mehr als 30 Prozent, zum Teil mehr als 50 Prozent), die aber nicht tarifgebunden sind. Wir haben das Thema Tarifbindung auf die Agenda der Branchenarbeit gesetzt und bearbeiten es in Kooperation mit dem Fachbereich Tarifpolitik weiter.

Herausforderungen für die Branche

Obwohl die Medizintechnik nach wie vor eine Wachstumsbranche ist, steht sie vor vielfältigen Herausforderungen:

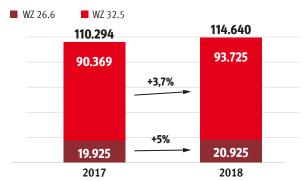
- die digitale Transformation und weitere Innovationstrends.
- die Globalisierung mit veränderten Markt- und Produktionsstrukturen,
- Veränderungen der Rahmenbedingungen (Ökonomisierung des Gesundheitswesens, regulatorische Anforderungen wie die EU-Medizinprodukte-Verordnung).

Die Veränderungen durch die Transformation betreffen die Medizintechnik in mehrerer Hinsicht: Zum einen sind betriebliche Prozesse der Produktion und Instandhaltung betroffen; ebenso sind die Abläufe in Forschung und Entwicklung wie auch Administration und Vertrieb tiefgreifenden Veränderungen unterworfen. Außerdem verändern sich Produkte und Geschäftsmodelle der Medizintechnik.

Zudem verstärken Akteure auf globaler Ebene ihre Aktivitäten. China plant, die Medizintechnik stärker zu entwickeln und seine Kapazitäten auf diesem Gebiet zu steigern. Internet-Giganten wie Google, Amazon und Apple haben den Medizintechnikmarkt entdeckt. Auch bei den klassischen Medizintechnikanwendungen verändert sich vieles. Medizinische Daten werden mittels Künstlicher Intelligenz ausgewertet und online übermittelt, was Telemedizin technisch einfacher macht.

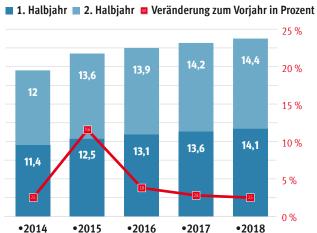
Ob all diese Anwendungen medizinisch sinnvoll und für Patientinnen und Patienten ungefährlich sind, ist nicht sicher, zumal starke private Interessen im Spiel sind. Eine gesetzliche Regelung wäre im Interesse von Patientinnen und Patienten wie auch der Beschäftigten in der Branche sinnvoll. Dabei ist zwischen den Interessen der genannten Personengruppen und wirtschaftlichen Überlegungen abzuwägen, um einen angemessenen Grad von Regulierung zu finden. Einerseits soll verhindert werden,

DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK: BESCHÄFTIGTE IN DER MEDIZINTECHNIK*



Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten * WZ 26.6 und 32.5

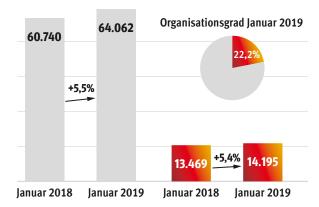
UMSÄTZE DER MEDIZINTECHNIK* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten *WZ 26.6 und 32.5

DATEN AUS MDB MEDIZINTECHNIK

■ Beschäftigte ■ Mitglieder



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 26.6 und 32.5

dass individuelle Gesundheitsdaten auf unsicheren Internetplattformen dem Zugriff privater Konzerne und ihren Profitinteressen ausgeliefert sind. Andererseits sollen die Zulassungsverfahren für Medizingeräte auch für kleine und mittlere Unternehmen finanziell tragbar sein. Die Kriterien für die Zulassung von medizintechnischen Geräten und für Verfahren der Laboranalyse (In-Vitro-Diagnostik) wurden im vergangenen Jahr auf EU-Ebene verändert. Dies bedeutet einen zusätzlichen Aufwand bei der Zulassung neuer Geräte und belastet insbesondere kleine und mittlere Unternehmen.

Nötig ist eine sichere öffentliche Telematikinfrastruktur, die sensible Gesundheitsdaten vor dem Zugriff privater Profitinteressen schützt. Politik und Verbände verzögern die Einführung jedoch seit vielen Jahren. Die Möglichkeiten der Telemedizin wurden durch die Lockerung des Fernbehandlungsverbots erweitert.

Branchenarbeit

Das jährliche Branchenseminar bildet den Kern der IG Metall-Branchenarbeit. Beispielhaft für die Veränderungen bei den ökonomischen und regulatorischen Rahmenbedingungen wurden im vergangenen Jahr die Veränderungen in der Krankenhausfinanzierung behandelt. In der Zeit zwischen den Branchenseminaren traf sich der Steuerkreis, um die Themen für den Branchennewsletter zu besprechen und das Branchenseminar 2019 vorzubereiten. Zudem wurden die Eckpunkte für eine Branchenstudie sowie allgemeine Themenschwerpunkte für 2019 besprochen. Der Branchennewsletter *EXTRA Medizintechnik* wird wieder regelmäßig herausgegeben.

Die Kommunikation mit Branchenverbänden in der Medizintechnik ist aufwändig, da es drei wichtige Verbände gibt:

 den Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI),

- den Deutschen Industrieverband für optische, medizinische und mechatronische Technologien e.V. (Spectaris),
- ▶ den Bundesverband Medizintechnologie (BVMed).

Mit allen Verbänden gab es erste Gespräche.

Ausblick

Für die weitere gewerkschaftliche Branchenarbeit in der Medizintechnik ist es erforderlich, die ökonomischen, technischen, organisatorischen und sozialen Veränderungen, die sich aktuell abzeichnen, strukturiert zusammenzutragen. Im Jahr 2019 werden wir erstmalig mit Unterstützung der Hans-Böckler-Stiftung eine arbeitsorientierte Branchenstudie der Medizintechnik erarbeiten. Die Studie wird schwerpunktmäßig folgende Themen berücksichtigen:

- ▶ die digitale Transformation in der Medizintechnik,
- die starken Veränderungen bei den ökonomischen und regulatorischen Rahmenbedingungen sowie
- die Globalisierung mit veränderten Markt- und Produktionsstrukturen und Konsolidierungs- und Konzentrationsprozessen.

Wir untersuchen, wie sich Arbeitsbedingungen verändern, was der demografische Wandel bedeutet und wie sich der Fachkräftebedarf auswirkt. An der Erstellung der Studie werden wir Branchenvertreterinnen und -vertreter aktiv beteiligen.

Budget

Aus den für 2019 vorgesehenen Mitteln in Höhe von 18.000 Euro werden als regelmäßige Ausgaben die Kosten für zwei Ausgaben des *EXTRA Medizintechnik*, das jährliche Branchenseminar und die Strategieteam-Sitzungen finanziert. Im Jahr 2019 müssen wir zudem den Eigenanteil zur Finanzierung der Branchenstudie sowie die Kosten für deren Veröffentlichung aufbringen.

SCHIFFBAU

Die maritime Wirtschaft baut Arbeitsplätze auf

Schätzungen von Experten gehen für die maritime Industrie insgesamt von einem jährlichen Umsatz von etwa 18 Milliarden Euro aus (so auch aus das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie in der Maritimen Agenda 2025). 70 bis 80 Prozent der Wertschöpfung entfällt auf die Zulieferbetriebe. Das erklärt die Differenz zu den Zahlen des Statistischen Bundesamtes. Wegen der großen Volumen der einzelnen Aufträge kann es zu erheblichen Schwankungen in der jährlichen Statistik kommen.

Nach der aktuellen Befragung der Betriebsräte (Schiffbauumfrage 2018 der IG Metall Küste) ist die Zahl der Beschäftigten auf den deutschen Werften um 7,3 Prozent auf 16.933 gestiegen. Besonders deutlich war der Beschäftigungsaufbau in Mecklenburg-Vorpommern, auch Niedersachsen und Schleswig-Holstein vermelden positive Zahlen. Der Kreuzfahrtschiffbau, aber auch Yacht- und Marineaufträge sorgen für Arbeit. Die Auslastung der deutschen Werften durch den Spezialschiffbau ist deutlich besser als von Unternehmen in Südostasien, bei denen die Krise im Bau von Standardschiffen voll durchschlägt.

Unsicherheiten gibt es im Marineschiffbau. Insgesamt arbeiten in der maritimen Wirtschaft etwa 93.000 Menschen.

Darin eingerechnet sind Beschäftigte auf Werften (mit Leiharbeitern und Werkvertragsbeschäftigten) sowie bei Zulieferern. Warum die Zahlen des Statistischen Bundesamtes davon stark abweichen, ist unklar.

Mitglieder

Parallel zur Zahl der Beschäftigten steigt auch die Zahl der Mitglieder im Schiffbau. Einstellungen gibt es unter anderem an den drei Standorten der MV Werften in Wismar, Rostock und Stralsund. Entsprechend steigt auch das zu erschließende Mitgliederpotenzial. Die Organisationsgrade sind unterschiedlich, in vielen Unternehmen müssen diese weiter ausgebaut werden, um die Durchsetzungskraft zu steigern.

Unsere Themen

Die IG Metall Küste ist auf unterschiedliche Weise in die Vorbereitungen der 11. Nationalen Maritimen Konferenz eingebunden, zu der die Bundesregierung im Mai 2019 nach Friedrichshafen einlädt. In Fachforen und gemeinsamen Thesenpapieren der Branchenverbände beziehen wir Position. Die IG Metall Küste ist durch die Fachgruppe maritime Wirtschaft im Bundeswirtschaftsministerium und die Leadership-Runden beim maritimen Koordinator der



Bundesregierung und den Beirat des Deutschen Maritimen Zentrums auf nationaler Ebene sowie den Sozialdialog und das Schiffbau-Netzwerk von IndustriALL auf europäischer Ebene bei den zentralen Themen der maritimen Wirtschaft eingebunden.

In den Betrieben

Es gibt eine enge Verzahnung mit den betrieblichen Akteuren, unter anderem durch die regelmäßigen Treffen der AG Schiffbau, zu der die Betriebsratsvorsitzenden der Werften und Zulieferer eingeladen werden. Vorbereitet werden die Sitzungen durch einen Lenkungskreis mit vier ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen sowie der fachlichen Unterstützung der Agentur für Struktur- und Personalentwicklung (AgS). Darüber hinaus gab es im vergangenen Jahr einen Austausch mit Betriebsräten aus einzelnen Werftengruppen zu speziellen Fragen wie der Vergabe von Marineaufträgen, Bürgschaften oder Mitbestimmungsstrukturen. Zentrales Instrument der Branchenarbeit sind die jährlichen Betriebsrätebefragungen, deren Ergebnisse für die betriebliche, öffentliche und politische Diskussion genutzt werden. Die Zuliefererbetriebe – auch außerhalb des Bezirks Küste – sollen künftig bei der Branchenarbeit stärker in den Fokus genommen werden.

Mehrere Werften beteiligten sich 2018 in der Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie an den ganztägigen Warnstreiks und stellten so ihre Handlungsfähigkeit unter Beweis. Darüber hinaus gab es zahlreiche betriebliche Auseinandersetzungen, bei den sich die Mitglieder für ihre Interessen mit Unterstützung der IG Metall einsetzten.

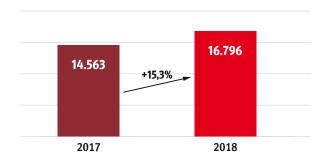
Ergebnisse

Unser Ziel ist die weitere Positionierung als relevanter Akteur der maritimen Wirtschaft gegenüber Mitgliedern, Politik, Verbänden und der Öffentlichkeit. Diese gelingt insbesondere über die Strukturen auf Bundesebene und auf europäischer Ebene. Es gibt einen engen Dialog mit den norddeutschen Landesregierungen zu allen relevanten Fragen der maritimen Wirtschaft.

Zukunft der Branche

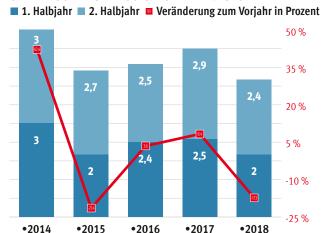
Mit fast 90.000 Beschäftigten bleibt die maritime Wirtschaft eine wichtige Branche für die IG Metall an der Küste, aber durch die enge Verzahnung mit Zulieferern auch in anderen

DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK: BESCHÄFTIGTE IM SCHIFF- UND BOOTSBAU*



Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten *WZ 30.1

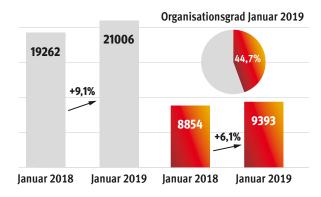
UMSÄTZE IM SCHIFF- UND BOOTSBAU* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten *WZ 30.1

DATEN AUS MDB SCHIFF- UND BOOTSBAU

■ Beschäftigte ■ Mitglieder



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 30.1

Bezirken. Im zivilen Schiffbau haben sich die Werften im Spezialschiffbau (Kreuzfahrtschiffe, Yachten und Fähren) einen festen Platz auf dem Weltmarkt gesichert. Das trägt zu einem weiteren Aufbau an Beschäftigung bei, insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern. Der Marineschiffbau steht durch einen stärkeren europäischen Wettbewerb und eine restriktivere Exportpolitik unter erheblichem Druck. Die mittelständisch, teilweise von Eignern geprägte Struktur der Betriebe führt dazu, dass ein Aufbau der Mitbestimmungsstrukturen erschwert beziehungsweise verhindert wird.

Budget

Im Budget der Bezirksleitung Küste sind für die Branchenarbeit Schiffbau in diesem Jahr 18.000 Euro eingeplant.

STAHLINDUSTRIE

Weltweit führend in der CO₂-Vermeidung

Die Stahlindustrie war auch im Jahr 2018 geprägt von der Diskussion um Umwelt-, Klima- und Energiepolitik. Dies sind auch die entscheidenden Transformationsthemen für die Branche.

Unsere Branchenarbeit der vergangenen Jahre stand ganz im Zeichen des Kampfes um den Emissionsrechtehandel. Hier traten wir für Regelungen ein, die den deutschen und europäischen Stahlherstellern ein Überleben ermöglichen. Die Regelungen des Emissionsrechtehandels für die vierte Handelsperiode von 2021 bis 2030 stehen mittlerweile fest. Damit hat sich das Thema zwar noch nicht erledigt, aber wir haben unsere Stoßrichtung geändert.

Wir setzen den Fokus nun auf die technische Umsetzung der Bestimmungen. Hier nehmen wir Einfluss, zum Beispiel bei den Regelungen zu Benchmarks, auf dessen Grundlage die freien CO₂-Zertifikate an die Stahlindustrie vergeben werden. Gemeinsam mit Mitgliedern des europäischen Parlaments und den entsprechenden Abteilungen im Bundeswirtschafts- und Bundesumweltministerium haben wir Vorschläge zur Ausgestaltung der Zuteilungsrichtlinie gemacht, die durch die Europäische Kommission erlassen wird.

In der Kampagne *Stahl ist Zukunft* lag unser Schwerpunkt noch darauf, Kosten für die Stahlindustrie zu vermeiden, um Arbeitsplätze nicht zu gefährden. Die Zielrichtung hat sich nun geändert. Die Branchenarbeit Stahl konzentriert sich jetzt darauf, die Transformation der Produktionsprozesse voranzutreiben.

Stärkstes Argument während der Kampagne war, dass die deutsche Stahlindustrie im weltweiten Vergleich mit den geringsten Emissionen Stahl produziert. Dieser Status ist zu verteidigen. Das wird aber nur gelingen, wenn die Produktionsprozesse dahingehend optimiert werden, dass weniger CO₂ entsteht. Dazu gibt es verschiedene Projekte in der Stahlindustrie, die wir durch unsere Arbeit mit Betriebsräten und in der Unternehmensmitbestimmung befördern.

Für Aufsichtsratsmitglieder entwickelten wir eine Arbeitshilfe. Diese zielte darauf ab, in Aufsichtsratssitzungen das Thema Transformation der Produktionsprozesse zu platzieren sowie konkrete Beschlüsse bezüglich Strategie und Investitionsvorhaben herbeizuführen. Es zeigen sich bereits erste Erfolge mit den Projekten *Salcos* der Salzgitter AG und *Carbon to Chem* der Thyssenkrupp Steel Europe AG.



Beide Unternehmen haben mittlerweile öffentlichkeitswirksam ihre Strategien zur CO₂-Vermeidung dargestellt. Dies ist ein Erfolg der Branchenarbeit, insbesondere des gemeinsamen und abgestimmten Vorgehens von Aufsichtsratsmitgliedern, Betriebsräten und den Branchenbetreuern der IG Metall.

Handelspolitik

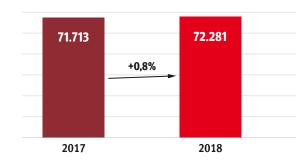
Weiteres wichtiges Thema in der Branchenarbeit Stahl war die Handelspolitik. Im März 2018 verhängten die USA Zölle auf Stahl und Aluminium in Höhe von 25 Prozent. Die direkten Auswirkungen auf Exporte in die USA hielten sich zwar in Grenzen, jedoch stieg die Gefahr von Umlenkungseffekten erheblich. Gegenüber der Europäischen Union hat die IG Metall entsprechende Schutzmaßnahmen gefordert. Diese hat die Europäische Union dann auch im Sommer 2018 durch vorläufige Schutzmaßnahmen eingeführt. Die Stahlimporte wurden auf dem Stand der vergangenen zwei Jahre festgesetzt und Importe darüber hinaus mit einem Zoll von ebenfalls 25 Prozent belegt. Während der für sechs Monate geltenden Schutzmaßnahmen hat sich die IG Metall für die Umwandlung der vorläufigen in endgültige Schutzmaßnahmen ausgesprochen, die die EU dann im Januar 2019 beschlossen hat.

Stahlgipfel

Auch auf politischer Ebene haben wir unsere Arbeit vorangetrieben, zum Beispiel durch Folgeveranstaltungen der in den Jahren 2016 und 2017 stattgefundenen Stahlgipfel in den Bundesländern mit signifikanter Stahlerzeugung. Diese dezentrale Form der Stahlgipfel war zwar ein geeignetes Element, um die Diskussion auf Länderebene zu eröffnen. Es zeigte sich jedoch auch, dass ein nächster Schritt notwendig war. Deshalb veranstalteten die IG Metall, die Wirtschaftsvereinigung Stahl und das saarländische Wirtschaftsministerium im Oktober 2018 gemeinsam den ersten nationalen Stahlgipfel in Saarbrücken.

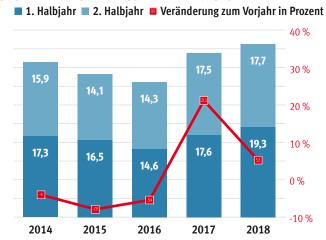
Dort sprachen und diskutierten hochrangige Vertreter von Bundesregierung und Landesregierungen. Zu einem echten Erfolg machte die Veranstaltung aber erst die Teilnahme von 2.800 Kolleginnen und Kollegen aus den Stahlbetrieben aus ganz Deutschland. Die bundesweite Berichterstattung war positiv, die IG Metall in allen wichtigen Medien präsent.

DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK: BESCHÄFTIGTE IN DER STAHLINDUSTRIE*



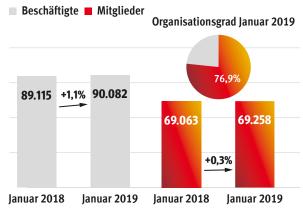
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten * WZ 24.1

UMSÄTZE IN DER STAHLINDUSTRIE* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten *WZ 24.1

DATEN AUS MDB STAHLBETRIEBE



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppenkennzeichen Stahlbetriebe

Auf diesem Stahlgipfel gründete sich die Allianz der Stahlländer, der die Länder Nordrhein-Westfalen, Saarland, Niedersachsen, Brandenburg, Hamburg und Bremen angehören. Die Allianz will konkret Einfluss nehmen auf die Stahlpolitik im Bund. Noch Ende des Jahres 2018 fand die erste Sitzung im niedersächsischen Wirtschaftsministerium statt, an der auch die IG Metall teilnahm.

Die Kampagne Stahl ist Zukunft fand ihre Fortsetzung auch auf der betrieblichen Ebene. Wir informierten und mobilisierten die Belegschaften in Betriebsversammlungen, mit Diskussionsrunden, auf Vertrauensleutesitzungen und mit Flugblättern und Infomailings. Das Thema ist weiterhin tief in den Belegschaften verankert, und die große Bedeutung der Branchenarbeit der IG Metall ist den Kolleginnen und Kollegen sehr bewusst.

Netzwerke

Wichtiges Element der Branchenarbeit Stahl waren auch im Jahr 2018 die Koordination und inhaltliche Ausgestaltung von Netzwerken. Neben der jährlichen Branchenkonferenz Stahl kamen zwei Mal der Branchenausschuss Stahl sowie zwei Mal die Arbeitskreise Nord und Süd der Stahlindustrie zusammen. Dort diskutieren die Kolleginnen und Kollegen auch gewerkschaftspolitische Themen. Im Jahr 2018 lag der Schwerpunkt auf dem Thema Arbeitszeitmodelle in der Stahlindustrie. Das Zweigbüro hat dazu eine Broschüre herausgebracht, die die unterschiedlichen Modelle darstellt. Dies hat die Diskussion nochmals angeregt, auch im Hinblick auf die bevorstehende Stahltarifrunde, die ebenfalls die Arbeitszeit als einen Schwerpunkt hat.

Mit den vielfältigen Aktivitäten in der Branche Stahl konnten wir die sehr hohe Bindung der Beschäftigten an die IG Metall weiter festigen. Die Teilnehmerzahl bei Branchenkonferenzen, Ausschüssen und Arbeitskreisen ist stabil hoch bis steigend. Der hohe Organisationsgrad in der Stahlindustrie konnte gehalten und punktuell ausgebaut werden.

Wir pflegen die bestehenden Netzwerke zur Stahlbranche im Ausland. Intensive Kontakte gibt es in die Länder USA, Russland, Spanien und Italien. So nahmen Vertreter der deutschen Stahlindustrie an Besuchen in diesen Ländern teilteil und wir waren Gastgeber für Besucher aus diesen Ländern.

Beteiligung

Die deutsche Stahlindustrie entwickelt sich zur Zeit stabil, wenn auch die Branche durch Umstrukturierungen gekennzeichnet ist. Prominentestes Beispiel ist dabei wohl weiterhin das geplante Joint Venture zwischen den Stahlsparten von Thyssenkrupp und Tata. Die IG Metall konnte auch hier positiv Einfluss nehmen. Ein bereits im Jahr 2017 ausgehandelter Tarifvertrag konnte die für die Belegschaft bestehenden Risiken weitestgehend ausschließen. Es wurde für den Fall des Joint Ventures eine Beschäftigungssicherung bis zum Jahr 2026 festgeschrieben. Im Rahmen der beteiligungsorientierten Gewerkschaftsarbeit stellt die IG Metall diesen Tarifvertrag den über 20.000 Mitgliedern bei Thyssenkrupp Steel Europe zur Abstimmung. Beschäftigte konnten ihre Stimme im Betrieb oder online abgeben. Wir erreichten eine Zustimmung zum Tarifvertrag von mehr als 92 Prozent – ein großer Erfolg für die Arbeit der IG Metall.

Budget

Das Budget für das Zweigbüro betrug im Jahr 2018 für die fünf vom Zweigbüro betreuten Branchen Stahl, Gießereien, Schmieden, Aluindustrie und Kokereien insgesamt 55.000 Euro.

TEXTIL- UND BEKLEIDUNGSINDUSTRIE

Der Strukturwandel hält unvermindert an

Bekleidung

Die Branche Bekleidung steckt seit den 1970er-Jahren in einem enormen Strukturwandel. Damals hatte sie damit begonnen, lohnintensive Tätigkeiten ins kostengünstigere Ausland zu verlagern. Heute können wir feststellen: Der Strukturwandel ist noch nicht beendet. Das größte Problem der Branche lautet derzeit: Bekleidung hat keinen Wert mehr. Das bedeutet:

- ➤ Es fehlen modische Megatrends, die von allen Konsumentinnen und Konsumenten angenommen werden. Stattdessen gibt es nun ein "anything goes". Die Konventionen bezüglich Bekleidung haben sich enorm liberalisiert. Es ist nicht mehr nötig, hochwertige Kostüme oder Anzüge zu tragen; legere Kleidung kann im Prinzip bei jedem Anlass genutzt werden.
- ▶ Als Folge dessen sinkt kontinuierlich der Anteil des verfügbaren Einkommens, den die Menschen für Bekleidung ausgeben. Das hat zu einer weiteren Verschärfung des Wettbewerbs geführt. Die Nachfrage verlagert sich eindeutig in Richtung der Fast-Fashion-Anbieter, die schwerpunktmäßig von vertikal
- aufgestellten Anbietern vertrieben wird. Vertikale Anbieter sind Unternehmen, die von der Produktion bis zum Vertrieb alles in einer Hand behalten. Bekannte vertikale Unternehmen sind zum Beispiel Primark, H&M und C&A. Darüber liegen die Marken im mittleren Preissegment. Sie verlieren derzeit Marktanteile. Die überwiegende Anzahl der Unternehmen, die die Tarifverträge der Bekleidungsbranche anwenden, befinden sich in diesem Segment. Im oberen Bereich scheinen auskömmliche Margen zu bestehen.
- Auch wenn der deutsche Bekleidungsmarkt als überbesetzt gilt, ist er immer noch der attraktivste Markt für Bekleidung in Europa. Neue Marken drängen in Europa als erstes üblicherweise auf den deutschen Markt. Das grenzt den Raum für steigende Umsätze bei etablierten Marken ein.
- Bereits jetzt haben viele Konsumentinnen und Konsumenten zu viel Bekleidung in den Kleiderschränken. Ersatzbeschaffung für Bekleidung ist nur selten notwendig, deswegen wird viel Bekleidung nur noch



über Impulskäufe vertrieben. Um diesen Impuls zu stimulieren, hat sich in der Branche ein permanenter Rabattverkauf durchgesetzt.

Tarifliche Möglichkeiten

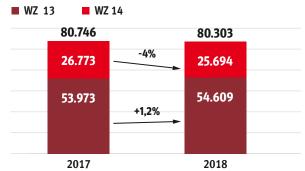
Dort wo es notwendig ist, können die Betriebsräte befristet auf betrieblicher Ebene die Flexibilisierungsinstrumente der Tarifverträge für die Bekleidungsindustrie nutzen. Außerdem besteht die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit der IG Metall befristet tarifvertragliche Lösungen zu schneidern. Die Grenzen sind dann erreicht, wenn die Unternehmen kein erfolgreiches Geschäftsmodell mehr entwickeln können.

Nachhaltigkeit

Das Thema Nachhaltigkeit ist Teil der gesellschaftlichen Transformation. Die Novelle zur Corporate Social Responsibility (CSR) führte dazu, dass Unternehmen einen Bericht zur Nachhaltigkeit erstellen müssen. Dabei wird Nachhaltigkeit als sozial und ökologisch vertretbare Produktion im internationalen Maßstab betrachtet. Durch die hohe internationale Arbeitsteilung ist das ein durchaus anspruchsvolles Thema für die Textil- und erst recht für die Bekleidungsbranche. Die dramatischen Unfälle in ostasiatischen Produktionsfirmen haben den Druck auf die Unternehmen noch erhöht. Sie führten der Öffentlichkeit die Problematik vor Augen, die mit der hohen internationalen Arbeitsteilung entlang der textilen Wertschöpfungskette einhergeht. Die Konsumenten und die Konsumentinnen sind immer weniger bereit, solche dramatischen Menschenrechtsverletzungen, elende Arbeitsbedingungen und nicht zuletzt extreme Umweltverschmutzung durch die Herstellung von Bekleidung zu akzeptieren.

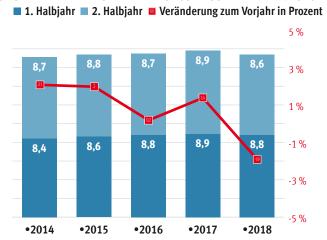
Auch deswegen ist die IG Metall Gründungsmitglied der deutschen Sektion der Kampagne für saubere Kleidung (Clean Clothes Campaign) und der Fair Wear Foundation (FWF). Im Jahr 2016 hatte der Minister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Gerd Müller, das Textilbündnis als Multistakeholder-Initiative ins Leben gerufen. Neben dem DGB ist die IG Metall Mitglied in diesem Bündnis und arbeitet zum Beispiel in der Arbeitsgruppe "Existenzsichernde Löhne" mit. In vielen Veranstaltungen haben wir über diese Themen informiert und diskutiert. Die IG Metall ist hier ein gefragter Gesprächspartner geworden.

DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK: BESCHÄFTIGTE IN DER TEXTIL- UND BEKLEIDUNGSINDUSTRIE*



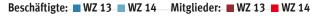
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten * WZ 13: Herstellung von Textilien, WZ14: Herstellung von Bekleidung

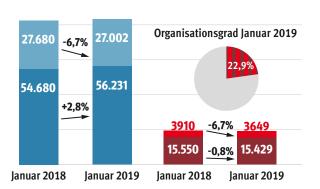
UMSÄTZE DER TEXTIL- UND BEKLEIDUNGSINDUSTRIE* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten * WZ 13: Herstellung von Textilien, WZ 14: Herstellung von Bekleidung

DATEN AUS MDB TEXTIL- UND BEKLEIDUNGSINDUSTRIE





Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 13 und 14

Textilindustrie

Die deutsche Textilindustrie scheint ihr ökonomisches Geschäftsmodell neu entwickelt zu haben. Die Beschäftigtenzahlen gehen wieder schrittweise nach oben. Die Branche ist gekennzeichnet von hoher Flexibilität in der Produktion, verbunden mit hoher Qualität und bester Lieferzuverlässigkeit. Die technischen Textilien sind der Hauptpfeiler der Branche geworden. Die Einsatzgebiete reichen von der Medizintechnik über textilarmierten Beton bis zu Einsätzen in der Luft- und Raumfahrttechnik.

Weniger spektakulär, aber von ebenfalls großer Bedeutung sind alle textilen Elemente im Innenraum von Autos wie zum Beispiel Vliese, Dämmmaterial, Teppiche, Verkleidungen, Dachhimmel, Gurte und nicht zuletzt Autositze. Der großen Bedeutung der Autoindustrie als Kunde der Textilindustrie wird die IG Metall durch einen Arbeitskreis der textilen Automobilzulieferer gerecht. Dieser Arbeitskreis trifft sich regelmäßig und behandelt die besonderen Herausforderungen, die sich zum Beispiel durch "Just in Sequence"-Anlieferung ergeben, also durch die Anlieferung von Komponenten in der richtigen Reihenfolge. Im Juni 2019 wird eine Delegation der IG Metall im ungarischen Kecskemét auf Kolleginnen und Kollegen der dortigen textilen Automobilzulieferer treffen und sich über die Arbeitsbedingungen und Anforderungen austauschen.

Branchenarbeit

Als verbindendes Element unserer Branchenarbeit findet alle zwei Jahre eine bundesweite Branchentagung statt. Zu

der Branchentagung im Juni 2018 in Göttingen konnten wir den neuen Verhandlungsführer der Arbeitgeber für die Textilund Bekleidungsindustrie begrüßen. Auf der Veranstaltung, die mit 174 Teilnehmenden restlos ausgebucht war, haben wir unter anderem über Demografie, mehr Arbeitszeitsouveränität und neue zukunftsfähige Tarifvertragsstrukturen diskutiert.

Bildungs-Tarifvertrag

Durch den besonderen Tarifvertrag *Bildung im Tarifvertrag* (*BiT*) können wir zahlreiche Veranstaltungen und Seminare an der Kritischen Akademie in Inzell und in anderen Bildungsstätten anbieten. Dieser Tarifvertrag verpflichtet die Arbeitgeber, jedes Jahr 12,50 Euro pro Beschäftigten an den Verein zur Weiterbildung zu überweisen. Die Hälfte der Einnahmen wird der Kritischen Akademie zur Verfügung gestellt, die dafür spezielle Seminare für Mitglieder der IG Metall aus den beteiligten Branchen anbietet. So gibt es beispielsweise jedes Jahr ein Wochenseminar nur für Auszubildende aus diesen Branchen.

Arbeitszeit im Osten

Mit dem letzten Tarifabschluss für die ostdeutsche Textilindustrie konnte eine Verhandlungsverpflichtung zur Arbeitszeitverkürzung erreicht werden. Derzeit gilt für die ostdeutsche Textilindustrie noch die 40-Stunden-Woche. Die Arbeitszeit liegt damit drei Stunden über dem Niveau in Westdeutschland. Mit der Tarifrunde 2019 soll es gelingen, einen Stufenplan zur schrittweisen Reduktion der wöchentlichen Arbeitszeit im Osten auf 37 Stunden zu erreichen.

WEHR- UND SICHERHEITSTECHNIK

Eine Branche wird zunehmend europäisch

Die wehr- und sicherheitstechnische Industrie steht am Anfang einer tief greifenden Transformation. Es ist davon auszugehen, dass die Beschaffung von Rüstungsgütern künftig mehr und mehr supranational und europäisch wird. Das Weißbuch 2016 der Bundesregierung unterstreicht diese strategische Linie, die geplanten deutsch-französischen Projekte oder der EU-Verteidigungsfonds sind Ausdruck dieser Entwicklung. Dies dürfte eine Restrukturierung der Wertschöpfungsketten in Europa auslösen und auch zu einer Konsolidierung führen.

Kennzahlen und Mitglieder

Für die wehr- und sicherheitstechnische Industrie hat das Statistische Bundesamt keinen Wirtschaftszweig klassifiziert, die Bereiche der Rüstungsindustrie sind auf mehrere Wirtschaftszweige verteilt. Daher wurden die Geschäftsstellen schon 2012 gebeten, wehrtechnische Betriebe mit einer Kennzeichnung in MDB zu erfassen. Diese Betriebe zählten 101.589 Beschäftigte im Januar 2019 (96.227 im Januar 2018). Davon sind 32.779 Mitglieder der IG Metall (nach zuvor 32.174).

Der zuständige Bundesverband der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (BDSV) beauftragte 2014 eine volkswirtschaftliche Erhebung. Demnach hatte die Branche 135.700 direkte Beschäftigte. Die direkte Bruttowertschöpfung (Produktionswert der Waren abzüglich Vorleistungen) betrug 12,2 Milliarden Euro. Vorleistungen wurden in Höhe von 13,1 Milliarden Euro bezogen.

Unsere Themen

Die Herausforderungen der Transformation bestimmen die zentralen Themen in der Branche:

- ► Europäisierung und Internationalisierung der Wehrtechnik,
- ► Konversion und Diversifikation in zivile Märkte.

Die Branchentagung im Juni haben wir genutzt, um die Haltung der Koalitionsparteien zur europäischen Perspektive zu diskutieren. Im jährlichen Seminar im September haben wir die europäischen Aspekte vertieft. Zudem hat die IG Metall ein Projekt zur länderübergreifenden Kooperation



von Betriebsräten entwickelt, das 2019 gemeinsam mit IndustriAll Europe beantragt wird.

Das Wirtschaftsministerium stellte Ende 2018 das Innovationsprogramm *DIVERS* ein – nach nicht einmal zweijähriger Laufzeit. Die IG Metall hält Diversifizierungsstrategien in zivile Märkte für unabdingbar, insbesondere vor dem Hintergrund einer europäischen Konsolidierung und vor allem mit Blick auf kleinere und mittlere Unternehmen. Aktuell zeigt sich das Wirtschaftsministerium wieder offen für das Thema.

In den Betrieben

Mit Blick auf künftige europäische Beschaffungsprojekte arbeiten wir aktuell an einem Fragenkatalog. Themen sind unter anderem Schlüsseltechnologien und Kompetenzen der Betriebe, Arbeitsteilung und Technologiepartnerschaft in Europa und Finanzierung von Projekten und Forschung.

Nach betrieblichen Workshops zur Diversifizierung will die IG Metall konkrete Projekte für zivile Märkte ausfindig machen, die dann dem Wirtschaftsministerium zur Unterstützung vorgeschlagen werden. Die Betriebsratsvorsitzenden sind gebeten, mögliche Projekte mitzuteilen.

Aufgabe der Betriebsräte ist es, die Branchenthemen mit in die Betriebe zu nehmen. Für die Betriebsratswahl 2018 wurde erstmals ein Flyer zur wehr- und sicherheitstechnischen Branchenpolitik angeboten. Dieser konnte vor Ort ausgedruckt und vervielfältigt oder zentral bestellt werden. 6.000 Flyer wurden an Betriebe verschickt, viele nutzten die Möglichkeit, die Flyer selbst zu drucken.

Ergebnisse

In den Jahren ab 2012 hat sich die IG Metall mit ihren Betriebsräten zu einem gefragten Gesprächspartner für Regierung und Parlament, aber auch für die Branchen- und Industrieverbände etabliert. Die Mitglieder des Lenkungskreises führen regelmäßige Gespräche mit Ministerien und Fraktionen.

Der auf Initiative der IG Metall 2014 gestartete Branchendialog zur Verteidigungswirtschaft unter Federführung des Wirtschaftsministeriums läuft weiter. Schwerpunkte 2018 waren europäische Themen wie *PESCO*, eine Initiative zur strukturierten Zusammenarbeit von EU-Staaten in Sicherheitsfragen, und der Europäische Verteidigungsfonds.

Die IG Metall kritisierte beim Branchendialog die Einstellung des auf Initiative der IG Metall eingerichteten Programms *DIVERS*. Das Wirtschaftsministerium ist nun bereit, das Thema weiter zu diskutieren.

Zukunft der Branche

Auch wenn der volkswirtschaftliche Beitrag der Rüstungsindustrie vergleichsweise gering ist, bleibt die politische Bedeutung hoch. Die instabile Sicherheitslage führt aktuell zu steigenden Budgets für Sicherheit und Verteidigung. Als Ausrüsterin der Streitkräfte ist die Branche Teil staatlicher und überstaatlicher Sicherheitspolitik. Daher ist in unseren Nachbarländern der Staat oft (Teil-)Eigentümer wehrtechnischer Unternehmen. Einmal mehr wird deutlich, dass die Rüstungsindustrie kein Wirtschaftssektor wie jeder andere ist und sein kann, weder in Deutschland noch in Europa.

Die IG Metall geht davon aus, dass die Transformation zur Konsolidierung der klassischen Rüstungsindustrie in Europa führen wird. Gleichzeitig werden die Wertschöpfungsketten europäisch, aber auch internationaler. Durch Herausforderungen wie Schutz von Infrastrukturen, Digitalisierung und Cybersecurity steigt die Bandbreite der Unternehmen, die im wehr- und sicherheitstechnischen Sektor tätig sind. Laut BDSV stammten bereits 2014 mit fast 24 Prozent die meisten Vorleistungen aus dem Bereich der Informationsund Kommunikationstechnologie. Der Anteil dürfte weiter zugenommen haben.

DATEN AUS MDB WEHRTECHNIK ■ Beschäftigte ■ Mitglieder

Januar 2018

98.535 101.589 32,3% 32,3% 32.779

Januar 2018

lanuar 2019

Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, von den Geschäftsstellen gekennzeichnete Wehrtechnikbetriebe

Januar 2019

Gremien

Die Branchenarbeit wird über den Arbeitskreis Wehrtechnik & Arbeitsplätze organisiert und über den Lenkungskreis gesteuert, der aus Betriebsräten aller Teilbranchen sowie dem Branchenbeauftragten und Arbeitskreisleiter besteht. Jährlich finden eine Branchentagung sowie ein Branchenseminar statt. Zudem führt der Lenkungskreis regelmäßig politische Gespräche mit Abgeordneten und Ministerien. Im Rahmen der Branchentagung wird zu einem Parlamentarischen Abend eingeladen.

Budget

2018 waren für die laufende Branchenarbeit 23.000 Euro angesetzt, für die *Initiative für Diversifikation und Konversion in wehrtechnischen Betrieben* 37.000 Euro. Sowohl die Branchenkonferenz als auch das Branchenseminar wurden gemeinsam mit dem Bildungszentrum Berlin gemäß § 37 (6) BetrVG durchgeführt.

WEISSE WARE

Standortsicherung steht im Vordergrund

Eine der wichtigsten Branchen im Bereich der Elektroindustrie ist die Weiße Ware. Sie ist in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich gewachsen. Aktuell zählt die Branche circa 47.000 Beschäftigte (inklusive der Zulieferindustrie) und 15.683 Mitglieder (Stand Dezember 2018). Das bedeutet ein Plus an Mitgliedern von mehr als 200 gegenüber 2018. Die Branche machte 52 Prozent ihrer Wertschöpfung mit dem Export und setzte laut Statistischem Bundesamt im vergangenen Jahr 9,3 Milliarden Euro um. Der Anteil von Forschung und Entwicklung am Umsatz ist hoch. Insgesamt war die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2018 national, europäisch und global rückläufig.

Der Branche kommt im Transformationsprozess eine hohe Bedeutung zu. Stichwort ist hier *Smart Home*. Im Bereich der Haushaltsgeräte werden Produkt und Produktionsverfahren zunehmend digitalisiert. Die Produkte werden immer effizienter. Dies geschieht auch, weil es entsprechende nationale und europäische Auflagen gibt. So muss die Effizienzklasse der Geräte mit einem Label ausgewiesen werden. Zudem baut die Branche Recylingressourcen auf.

Herausforderungen

Die beteiligungsorientierte Branchenarbeit der IG Metall bietet Chancen, Beschäftigung in der Branche zu sichern und so auch Mitglieder zu gewinnen. Dazu brauchen wir innovative Konzepte. Wir begleiten die fortschreitende Transformation und sehen in ihr auch Chancen. Durch die richtige Qualifikation können Arbeitsplätze der Zukunft entstehen. Damit können wir dem schleichenden Prozess der Produktionsverlagerung vornehmlich nach Osteuropa und Asien begegnen. Der technische Fortschritt muss betrieblich und gesellschaftlich genutzt werden und der Lebensqualität der Beschäftigten zu Gute kommen.

Unsere Themen

Wir beschäftigen uns mit der Digitalisierung im Kontext Arbeit 4.0 und legen den Fokus dabei auf zukünftige Berufsfelder und Anforderungsprofile. Im Rahmen der Tarifrunde 2018 in der Metall- und Elektroindustrie haben wir eine Arbeitszeitkampagne gestartet. Die Betriebsratswahlen haben wir in der Branche intensiv begleitet. Bei Miele haben wir die Aktivitäten für einen Standortsicherungsvertrag



branchenpolitisch flankiert. Mit dem zuständigen Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI) stehen wir in ständigem Austausch. Die Vernetzung von haupt- und ehrenamtlichen Akteuren der IG Metall haben wir vorangetrieben.

In den Betrieben

Die Branchenarbeit der IG Metall in der Weißen Ware hat eine langjährige Tradition und ist geprägt von hoher betrieblicher Beteiligung. An Branchentagungen nehmen regelmäßig die relevanten Akteure aus den Betrieben der Branche teil. Im Jahr 2018 fand die Branchentagung mit circa 60 Betriebsräten der Branche statt. Eine wichtige Rolle im Rahmen des Branchennetzwerks nimmt das Branchenteam ein; dort sitzen wichtige Vertreter aus den Betrieben. Es bildet die Schnittstelle unserer Branchenarbeit in die Betriebe hinein. Im Jahr 2018 fanden zwei Branchenteamsitzungen statt. Dort bereiteten wir die Branchentagung sowie unsere Gespräche mit Politik und Verband vor.

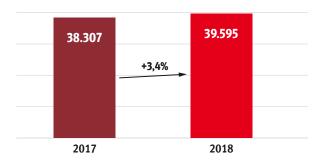
Das Thema Digitalisierung nutzen wir auf betrieblicher Ebene, um die bestehenden Bedingungen in der Frage von Aus- und Weiterbildung zu überprüfen. Teilweise geschah dies mit externer Begleitung. Das halbjährlich erstellte Update des Branchenbeauftragten zum Status quo der Branche findet in den Betrieben dankbare Abnehmer: Betriebsräte nutzen es zum Beispiel in Betriebsversammlungen und bringen so auch die Branchenarbeit der IG Metall ins Gespräch.

Um unsere Kandidatinnen und Kandidaten zur Betriebsratswahl 2018 zu unterstützen, brachten wir einen Branchen-Flyer heraus. Er stellte branchenspezifische Themen dar und ließ den Betriebsräten Platz, um ihn mit eigenen betrieblichen Themen zu füllen. Unsere Aktivitäten im Miele-Projekt zur Umsetzung eines Standort-Sicherungstarifvertrags werden wir im Jahr 2019 fortführen.

Mitglieder

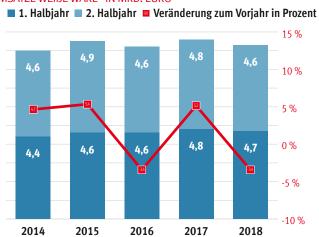
Die Mitgliederentwicklung ist positiv, allerdings bilden sie nicht die gute Beschäftigungsentwicklung in Gänze ab. Daher ist es weiter unser Ziel, strukturierte Mitgliederwerbung im Betriebe durch Branchenarbeit zu unterstützen. Leider ist festzustellen, dass die Betriebsräte nicht immer Treiber für die fokussierte Umsetzung von Mitgliederwerbeaktivitäten

DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK: BESCHÄFTIGTE IN DER HERSTELLUNG VON ELEKTRISCHEN HAUSHALTSGERÄTEN (WEIßE WARE)*



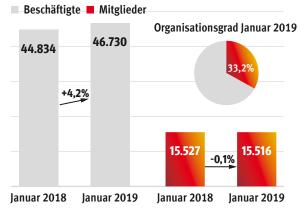
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten *WZ 27.51

UMSÄTZE WEIßE WARE* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten * WZ 27.51

DATEN AUS MDB WEIßE WARE



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 27.51

sind. Die Rolle der Vertrauenskörper als Bindeglied zwischen IG Metall und Betrieb gewinnt damit an Relevanz. Daher ist ein Ziel unserer Branchenarbeit, die Vertrauensleute-Arbeit zu stärken und auszubauen.

Ergebnisse

Im Jahr 2018 ist die Mitgliederentwicklung positiv, das Ziel der Steigerung des Organisationsgrads wurde jedoch nicht erreicht. Unsere Branchenarbeit wurde aber auf der betrieblichen Ebene von den Beschäftigten stärker wahrgenommen. Dort ist es uns gelungen, die Branchenaktivitäten zu erhöhen, die Betriebsräte mit mehr Know-how auszustatten und somit die IG Metall als kompetenten Partner darzustellen. Die Vernetzung der Hauptamtlichen haben wir verbessert, unsere Strategien abgesprochen, Haltelinien vereinbart und den Standortwettbewerb eingedämmt.

Die Branchenarbeit hat in der Vergangenheit dazu beigetragen, dass die Globalisierung nicht zu Standortschließungen und Beschäftigungsabbau in Deutschland geführt hat. Gemeinsam mit Betriebsräten haben wir mehr Personal in Forschung und Entwicklung gefordert. Dieser Forderung tragen Unternehmen der Branche teilweise Rechnung, indem sie Innovationszentren aufbauen.

Ausblick

Die aktuellen Überkapazitäten am Weltmarkt erhöhen den Preisdruck, die globale Absatzdelle 2018 hat vornehmlich den europäischen Markt getroffen. Europa als Markt wird bis 2021 voraussichtlich maximal um null bis ein Prozent jährlich wachsen, erwarten Experten. Gleichzeitig drängen Wettbewerber aus Korea und China auf den von deutschen Herstellern dominierten europäischen, gesättigten Markt.

Miele und BSH verlieren im europäischen Terrain Marktanteile, parallel verschärft sich der Preiswettbewerb. Gleichzeitig verstärkt sich der Trend, Produktion in die aufstrebenden Märkte zu verlagern. Das erhöht den Druck auf die deutschen Standorte im unternehmensinternen Standort-Wettbewerb. Die Auslastungsprobleme der deutschen Standorte werden sich auch im Jahr 2019 verschärfen. Parallel dazu gibt es einen neuerlichen Schub beim Know-how-Transfer durch den Aufbau neuer Standorte in den aufstrebenden Märkten. Dort werden Produktionsanlagen auf dem neuesten Stand der Technik eingesetzt. Ihre Bedienung geschieht

zu Arbeitskosten, die bis zu 50 Prozent unter deutschem Tarifniveau liegen.

Angriffe der Arbeitgeber auf bestehende flächendeckende tarifliche Regelungen nehmen zu. Es steigt die Gefahr, Zugeständnisse machen zu müssen, um Standorte zu sichern. Schon jetzt ist erkennbar, was sich die Arbeitgeber wünschen: Erhöhung der Arbeitszeit, Arbeitszeitflexibilität, Ausdehnung von Leiharbeit und Befristung, Ergebnisbeitrag der Mitarbeiter in Negativjahren und so weiter.

Aufgabe der Branchenarbeit wird es sein, belastbare Regelungen für die Weiterentwicklung und Zukunftssicherung der Standorte zu gestalten. Nur so können wir dem schleichenden Abbau von Arbeitsplätzen mit der Gefahr der Standortschließung begegnen. Die Qualifizierung und Sensibilisierung der betrieblichen IG Metall-Funktionäre, ist notwendig, damit diese im Rahmen der Transformation durch flankierende Personalplanung Beschäftigung an den Standorten sichern. Ziel ist eine Qualifizierungsoffensive mit Branchenbezug.

Die Auswertung zur Umfrage Transformation in der Weißen Ware verdeutlicht: Es gibt eine hohe Betroffenheit und Handlungsbedarf bei Investitionen in die Standortsicherung, in Qualifizierung und Weiterbildung sowie bei Investitionen in Forschung und Entwicklung zur Wettbewerbssicherung. Es bedarf Antworten auf sich verändernde Arbeitsformen (etwa Agiles Arbeiten) und neue Arbeitszeitmodelle. Diesen Themen wird sich die Branchenarbeit widmen und Strukturen schaffen, die Beschäftigung langfristig sichern.

Budget

Für die Branchenarbeit stand im Jahr 2018 ein Budget von 10.000 Euro zur Verfügung.

Aktuell betreute Branchen in der IG Metall

(in alphabetischer Reihenfolge, Stand Juli 2018)

Branche Teilbranche	Branchenbeauftragte/r
Automobil	Frank Iwer VB01/StSt Strategische und Politische Planung (PP)
Automobil Autoherstellung	Frank Iwer VB01/StSt Strategische und Politische Planung (PP) Christian Brunkhorst VB01/StSt Strategische und Politische Planung (PP)
Bahnindustrie	Thomas Kalkbrenner VB03/Koordination Branchenpolitik (KOB)
Elektroindustrie	Sascha Treml VB03/Koordination Branchenpolitik (KOB)
Elektroindustrie Weiße Ware	Sascha Treml VB03/Koordination Branchenpolitik (KOB)
Elektroindustrie Lampen und Leuchtmittel	Wolfgang Nettelstroth/Sascha Treml BL Nordrhein-Westfalen
Elektroindustrie Medizintechnik	Jürgen Klippert VB01/ Zukunft der Arbeit
Entwicklungsdienstleister	Herbert Rehm VB02/FB Zielgruppenarbeit und Gleichstellung (ZG)
Facility Management	Ingo Klötzer VB01/FB Betriebspolitik (BP)
Gießereiindustrie	Holger Lorek VB01/FB Betriebspolitik (BP)/Res. Zweigbüro (BPZ)
Handwerk Elektro	Herbert Weber VB05/Handwerk/ KMU (HKM)
Handwerk Sanitär	Herbert Weber VB05/Handwerk/ KMU (HKM)
Handwerk Kfz	Alexander Reise VB05/Handwerk/ KMU (HKM)
Holz und Kunststoff Caravan	Brigitte Doeth VB01/FB Tarifpolitik (TP)
Holz und Kunststoff Holzindustrie	Brigitte Doeth VB01/FB Tarifpolitik (TP)

Branche Teilbranche	Branchenbeauftragte/r
Holz und Kunststoff Holzwerkstoffindustrie	Brigitte Doeth VB01/FB Tarifpolitik (TP)
Holz und Kunststoff Möbelindustrie	Brigitte Doeth VB01/FB Tarifpolitik (TP)
Industrienahe Dienstleistungen	Ingo Klötzer VB01/FB Betriebspolitik (BP)
Industrieservice	Antje Wagner VB01/FB Betriebspolitik (BP)
ITK-Industrie	Volker Fröhlich VB02/FB Zielgruppenarbeit und Gleichstellung (ZG)
Kokereien	Michael Bach VB01/FB Betriebspolitik (BP)/ Zweigbüro (BPZ)
Luft- und Raumfahrt	Frank Bergmann VB03/Koordination Branchenpolitik (KOB)
Logistik	Heiner Reimann VB 01 Betriebspolitik (BP)
Maschinenbau	Astrid Ziegler VB04/Res. Industrie-, Struktur- und Energiepolitik (ISE)
Maschinenbau Antriebs- und Fluidtechnik	Maximilian Waclawczyk VB04/Res. Industrie-, Struktur- und Energiepolitik (ISE)
Maschinenbau Aufzüge und Fahrtreppen	Wolfgang Thurner VB04/Res. Industrie-, Struktur- und Energiepolitik (ISE)
Maschinenbau Automatisierungstechnik	Sascha Kristin Futh VB04/Res. Industrie-, Struktur- und Energiepolitik (ISE)
Maschinenbau Bau- und Baustoffindustrie	Lukas Bläsius VB04/Res. Industrie-, Struktur- und Energiepolitik (ISE)
Maschinenbau Druckluft- und Vakuumtechnik	Lukas Bläsius VB04/Res. Industrie-, Struktur- und Energiepolitik (ISE
Maschinenbau Druckmaschinen	Astrid Ziegler VB04/Res. Industrie-, Struktur- und Energiepolitik (ISE)
Maschinenbau Energieanlagen und Kraftwerksbau	Michael Jung VB04/Res. Industrie-, Struktur- und Energiepolitik (ISE)

Branche Teilbranche	Branchenbeauftragte/r
Maschinenbau Fördertechnik	Michael Jung VB04/Res. Industrie-, Struktur- und Energiepolitik (ISE)
Maschinenbau Heizungsindustrie	Michael Jung VB04/Res. Industrie-, Struktur- und Energiepolitik (ISE)
Maschinenbau Holzbearbeitungsmaschinen	Lukas Bläsius VB04/Res. Industrie-, Struktur- und Energiepolitik (ISE)
Maschinenbau Industriearmaturen	Sascha Kristin Futh VB04/Res. Industrie-, Struktur- und Energiepolitik (ISE)
Maschinenbau Landtechnik	Lukas Bläsius VB04/Res. Industrie-, Struktur- und Energiepolitik (ISE)
Maschinenbau Nahrungsmittel- und Verpackungstechnik	Sascha Kristin Futh VB04/Res. Industrie-, Struktur- und Energiepolitik (ISE)
Maschinenbau Photovoltaik	Michael Jung VB04/Res. Industrie-, Struktur- und Energiepolitik (ISE)
Maschinenbau Textilmaschinenbau	Sascha Kristin Futh VB04/Res. Industrie-, Struktur- und Energiepolitik (ISE)
Maschinenbau Werkzeugmaschinen	Astrid Ziegler VB04/Res. Industrie-, Struktur- und Energiepolitik (ISE)
Maschinenbau Windindustrie	Michael Jung VB04/Res. Industrie-, Struktur- und Energiepolitik (ISE)
NE-Aluminium-Industrie	Bernd Lauenroth VB01/FB Betriebspolitik (BP)/ Zweigbüro (BPZ)
Schiffbau	Heiko Messerschmidt BL Küste
Schmiedeindustrie	Michael Bach VB01/FB Betriebspolitik (BP)/ Zweigbüro (BPZ)
Stahlindustrie	Heiko Reese VB01/FB Betriebspolitik (BP)/ Zweigbüro (BPZ)
Textil- und Bekleidungsindustrie	Manfred Menningen VB01/FB Tarifpolitik (TP)
Wehr- und Sicherheitstechnische Industrie	Jürgen Bühl VB03/Koordination Branchenpolitik (KOB)



IMPRESSUM

Herausgeber: IG Metall-Vorstand, VB 03 Jürgen Kerner, Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60501 Frankfurt am Main

Redaktion und Gestaltung: Redaktionsbüro Bernd Kupilas, Richard-Wagner-Str. 10–12, 50674 Köln, Layout und Grafik: Gregor Josten, Redaktionsbüro Kupilas.

Fotos: Stephen Petrat (außer S. 43, S. 81, und S.93: Thomas Range)

Mit Beiträgen von: Frank Bergmann, Jürgen Bühl, Christian Brunkhorst, Brigitte Doeth, Sebastian Fersterra, Frank Iwer, Thomas Kalkbrenner, Jürgen Klippert, Ingo Klötzer, Wilfried Kurtzke, Bernd Lauenroth, Manfred Menningen, Heiko Messerschmidt, Sandra Naumann, Wolfgang Nettelstroth, Heiko Reese, Herbert Rehm, Heiner Reimann, Norbert Reiser, Sascha Treml, Beate Scheidt, Herbert Weber, Astrid Ziegler